
Deutscher Fondsverband
BVI
50 JAHRE BVI
JAHRBUCH 2020
JUBILÄUMSAUSGABE
DATEN. FAKTEN. PERSPEKTIVEN.
Private Altersvorsorge: Riester-Reform steht in Startlöchern
Seite 8
50 Jahre BVI: Kompetenzzentrum der deutschen Fondswirtschaft
Seite 16
Daten und Fakten zur Fondswirtschaft
Seite 40

Für Sie im Einsatz


Christian Anger
Brüssel


Frank Bock
Kommunikation und Veranstaltungen


Olivia Fuhrmann
Recht


Silke Hagen
Assistentin der Geschäftsführung


Georg Haumann
Kommunikation und Veranstaltungen


Ilona Heiden
Kommunikation und Veranstaltungen


Thomas Koop
Statistik und Research


Tim Kreutzmann
Recht



Florian Burger
EDV



Simone Dungs
Kommunikation und Veranstaltungen



Felix Ertl
Recht



Naima Fernandez
Assistentin der Hauptgeschäftsführung

Birgit-Maria Haist
Personal und Finanzen



Bastian Hammer
Steuern und Altersvorsorge



Anja Hänel
Ombudsstelle



Heike Hanke
EDV



Elena Heyn
Statistik und Research



Elmar Jatzkowski
Steuern und Altersvorsorge



Alexander Kestler
Recht



Roland Klecker
Kommunikation und Veranstaltungen



Dr. Magdalena Kuper
Recht



Petra Lalla
Kommunikation und Veranstaltungen



Oksana Malias Morard
Brüssel



Marcus Mecklenburg
Recht



Für Fonds.
Für Altersvorsorge.
Für den Finanzplatz Deutschland.

Liebe Leserinnen und Leser,

die diesjährige Ausgabe des Jahrbuchs ist aus zweierlei Gründen eine besondere Rückschau. Zum einen wegen der Corona-Epidemie, die gegenüber den vergangenen Jahren zweifellos eine Zäsur bedeutet. Der zweite Grund ist erfreulicher: Wir schauen diesmal nämlich nicht nur auf das zurückliegende Jahr, sondern auf 50 Jahre, in denen der BVI nun schon erfolgreich die Interessen der deutschen Fondswirtschaft vertritt.

Ohne Frage hätten wir uns für das Jubiläum ein anderes Umfeld gewünscht. Insbesondere nach einem Jahr wie 2019, das geprägt war von einer guten Stimmung an den Finanzmärkten und einer neuen Rekordmarke von knapp 3,4 Billionen Euro beim verwalteten Fondsvermögen. Auch das Neugeschäft offener Investmentfonds war mit Nettozuflüssen von 120 Milliarden Euro höher als im Vorjahr. Doch die Maßnahmen zur Coronabekämpfung haben die wirtschaftlichen Vorzeichen seit Jahresbeginn massiv verändert und bereits im ersten Quartal Spuren hinterlassen, vor allem bei den offenen Publikumsfonds: Sie mussten nach den Kurseinbrüchen im März Abflüsse von netto 23 Milliarden Euro hinnehmen, nachdem ihnen in den ersten beiden Monaten noch insgesamt 9,1 Milliarden Euro neue Mittel zugeflossen waren. Insgesamt zogen Anleger damit in den ersten drei Monaten 2020 13,9 Milliarden Euro aus offenen Publikumsfonds ab. Trotzdem blieb der Gesamtabsatz unter dem Strich im ersten Quartal deutlich im Plus, denn Spezialfonds konnten die Abflüsse mit einem starken Neugeschäft von netto 32,7 Milliarden Euro mehr als ausgleichen. Am Ende eines außergewöhnlich schwierigen ersten Quartals blieben damit trotz allem Neuinvestitionen in Fonds und Mandate von 24,1 Milliarden Euro.

Zuversichtlich stimmt in solchen Marktphasen auch die langfristige Perspektive – womit wir bei den vergangenen 50 Jahren wären. Seit Gründung des BVI im Jahr 1970 haben sich die Finanzmärkte selbst nach schweren Krisen wie der Dotcom-Blase zur Jahrtausendwende und der Finanzkrise 2008 immer wieder erholt. Ich bin überzeugt, dass das auch diesmal wieder gelingen wird, zumal die dem Wachstum zugrunde liegenden Trends ungebrochen sind, allen voran niedrige Zinsen und die Nachfrage institutioneller Anleger nach Fonds



als langfristige Vermögensanlage. Fonds sind inzwischen die größten Verwalter von Altersvorsorgekapital in Deutschland. Auch deshalb ist ihre Bedeutung seit den Siebziger Jahren enorm gewachsen: Deutschland ist gemessen am Vermögen inzwischen der größte Absatzmarkt für Fonds in der EU. Das Fondsvermögen ist hierzulande zwischen 1970 und Ende 2019 von 10,5 Milliarden D-Mark auf 3,4 Billionen Euro gewachsen. In der Fondswirtschaft arbeiten direkt rund 16.000 Beschäftigte, dazu kommen über 300.000 Arbeitsplätze im Umfeld der Asset Manager, vor allem im Vertrieb, aber auch in Kanzleien, Agenturen und Beratungsunternehmen. Die Fondswirtschaft ist heute ein wichtiger Wirtschaftszweig in Deutschland und eine eigene Säule der Finanzwirtschaft, neben Banken und Versicherungen.

Das hat sie auch der Regulierung zu verdanken. Das mag aus heutiger Sicht verwundern, aber in den Neunziger Jahren verliehen gleich mehrere Finanzmarktförderungsgesetze der Fondsanlage einen Schub, insbesondere die Zulassung des Spezialfonds, der sich schnell zum Erfolgsprodukt entwickelte. Mit der Finanzkrise schwang das Pendel allerdings in Richtung einer Überregulierung um, die bis heute anhält, vor allem seitens der EU. Seit Gründung von ESMA, EBA und EIOPA 2010 sehen sich europäische Asset Manager mit nie da gewesenen Detailregeln konfrontiert, die sich im globalen Wettbewerb als Hemmschuh erweisen. Warum, können Sie in unserer Jubiläumsstrecke auf den Seiten 16 bis 21 nachlesen. Dort finden Sie auch mehr über ein halbes Jahrhundert BVI, Finanzmarktgesetze und Fondsregulierung.

Viel Spaß beim Lesen!

Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer

Inhalt

Regulierung

BVI 2019

Daten und Fakten

Private Altersvorsorge: Riester-Reform steht in Startlöchern

Nach langem Tauziehen um verschiedene Konzepte zur Stärkung der privaten Altersvorsorge hat der im Koalitionsvertrag vereinbarte Dialog mit den Anbietern begonnen. Wir sind dem Ziel, die Riester-Rente zu reformieren und einen Staatsfonds in der dritten Säule abzuwenden, einen Schritt nähergekommen.

VON HOLGER SEDLMAIER | LEITER STEUERN UND ALTERSVORSORGE

Deutschlandrente, Extrarente, Bürgerfonds – letztes Jahr gab es einen regelrechten Überbietungswettbewerb von Parteien und Verbraucherschützern zu Konzepten zur Reform der privaten Altersvorsorge. Die Vorschläge unterscheiden sich in Nuancen, haben aber eines gemeinsam. Sie alle sehen eine staatliche Lösung über ein Opt-out-System vor, das über die Arbeitgeber abgewickelt werden soll. Mit anderen Worten: Wer sich als Altersvorsorgesparer nicht selbst um eine private Lösung kümmert, landet automatisch in einem staatlichen Produkt, einem „Staatsfonds". Wir halten das für keine gute Idee und haben uns aus mehreren Gründen nachdrücklich gegen einen Staatsfonds ausgesprochen.

Riester-Forderungen im Überblick

- Ausweitung des Kreises der Förderberechtigten: alle unbeschränkt Steuerpflichtigen (z. B. auch Selbstständige)
- Lockerung der Beitragsgarantie
- Vereinfachung der Fördersystematik und Erhöhung des Förderrahmens: reine Zulagenförderung, jeder Eigenbeitrag von 1 Euro wird mit 50 Cent Zulage gefördert; Grundzulage von 175 Euro für Geringverdiener; einheitliche Kinderzulage von 300 Euro
- Vereinfachung des Zulageverfahrens

Zum einen sollten Sparer beraten werden, um den Bedarf für eine zusätzliche private Altersvorsorge zu ermitteln und passgenaue Lösungen zu erhalten. Ein Staatsprodukt als staatliche Einheitslösung kann das nicht leisten, weil sie nicht die persönliche Situation und eine dem Alter des Sparers angepasste Risikostruktur in der Anlage abbildet. Individuelle Lösungen bietet nur die Vielfalt von Angeboten. Außerdem dürften sich Arbeitgeber im Zweifel für den Staatsfonds entscheiden, um eigene Risiken möglichst gering zu halten. Viele von ihnen werden auch weder die Ressourcen noch das Fachwissen haben, um sich mit den Alternativen der privaten Anbieter auseinanderzusetzen. Dies würde dem marktwirtschaftlichen Wettbewerb schaden und private Anbieter aus dem Markt drängen.

Zweifelsfrei ist allerdings, dass dringender Reformbedarf in der geförderten privaten Altersvorsorge besteht. Um den Lebensstandard breiter Bevölkerungskreise aufrechtzuerhalten, wird die gesetzliche Rentenversicherung bei Weitem nicht ausreichen. Insbesondere die demographische Entwicklung mit geringen Geburtenraten bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung erfordert wesentliche Anpassungen im Alterssicherungssystem. Was ist also zu tun?

Der Koalitionsvertrag enthält ein grundsätzliches Bekenntnis der Politik zur Stärkung der privaten Altersvorsorge und zur Riester-Rente. Jetzt kommt es darauf an, klar aufzuzeigen, warum private Vorsorge notwendig ist, und ihren Ausbau zu forcieren. Eine Weiterentwicklung der gesetzlichen Rahmenbedingungen kann die Riester-Rente, die heute bereits mehr als 16,5 Millionen Menschen freiwillig nutzen, noch deutlich attraktiver machen. Der Koalitionsvertrag sieht dafür die Entwicklung eines standardisierten Riester-Produkts vor. Einfa-



chere Rahmenbedingungen sind ein valides Mittel, um die Attraktivität der Riester-Rente zu steigern. Ansatzpunkte dafür gibt es sowohl bei den Produktmerkmalen als auch bei der Fördersystematik und der Administration.

Wir sind derzeit mit den Fachexperten aus Politik und Verwaltung im Gespräch, um eine entsprechende Reform auf den Weg zu bringen. Dabei vertreten wir klare Positionen: Standardisierte Riester-Produkte sollten als einfache Basisprodukte die mittlerweile sehr vielfältige Produktlandschaft in der privaten Altersvorsorge ergänzen. Die Standardprodukte sollten sich auf die Kerneigenschaften einer ergänzenden Alterssicherung beschränken. So könnten sie einfacher beraten oder digital umgesetzt werden. Eine Vereinfachung wäre auch eine transparentere Förderung: Schon heute werden im Mittel auf jeden eingezahlten Euro 50 Cent an Zulagen gewährt. Diese Förderquote sollten alle Kunden erhalten. Wir schlagen deshalb vor, jeden Eigenbeitrag von 1 Euro pauschal mit einer Zulage von 50 Cent zu fördern. Damit würde die Förderung nicht nur verständlicher, es würde auch sofort erkennbar, wie attraktiv sie ist. Zu komplex ist derzeit auch die Abgrenzung der förderberechtigten Personenkreise. Sie sollte zu Gunsten einer Förderbarkeit aller unbeschränkt Steuerpflichtigen entfallen, wozu insbesondere auch Selbstständige zählen. Zudem sollte die gesetzlich vorgeschriebene Beitragsgarantie von derzeit 100 Prozent der Bruttobeiträge gelockert werden. Sie erschwert eine chancenreiche Kapitalanlage und muss neu justiert werden, ohne dabei die Sicherheitsbedürfnisse der Kunden aufzugeben.

Jetzt sind Politik und Anbieter gefragt, gemeinsam sinnvolle Lösungen zu finden. ■

Was gegen ein Staatsprodukt spricht

- Massive Wettbewerbsverzerrung, ordnungspolitisch fraglich
  - Bei Desinteresse oder Unwissenheit entscheiden sich Sparer im Zweifel für Staatsprodukt
  - Staatsfonds würde mit Steuergeldern entwickelt und beworben, was privaten Anbietern Kostennachteile bringt
- Staatsfonds könnte Sparern Garantie für Sparbeiträge suggerieren, die es nicht gibt, oder diese sogar mit Steuermitteln finanzieren
- Politisch motivierte Anlagen und Zweckentfremdung denkbar
  - Negativbeispiele aus anderen Ländern zeigen, dass Mittel der Fonds in Finanzkrisen verwendet wurden
  - Anlagepolitik könnte aus politischen Motiven vorgegeben werden, was sich performancemindernd auswirkt
- Einheitslösung keine bedarfsgerechte Altersvorsorge
  - Individuelle Lebensmodelle und angepasste Risikostruktur bleiben unberücksichtigt
  - Sparern sollten individuelle Lösungen angeboten werden

Nachhaltigkeit: Größtes Regulierungsprojekt der nächsten Jahre

EU-Aktionsplan, Taxonomie, Ökosiegel – nachhaltiges Investieren ist seit Monaten ein Schwerpunkt der EU-Agenda. Asset Manager spielen als bedeutende Kapitalsammelstelle dabei eine Schlüsselrolle. Magdalena Kuper gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Regulierung.

INTERVIEW MIT DR. MAGDALENA KUPER | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

Frau Dr. Kuper, die Finanzbranche soll einen maßgeblichen Beitrag dazu leisten, die europäische Wirtschaft klimaneutral zu gestalten. Was kommt da auf die Branche zu?

Magdalena Kuper: Das wird für die Fondswirtschaft zum größten Regulierungsprojekt der nächsten Jahre. Die EU möchte Kapitalströme in nachhaltige Wirtschaftsbereiche und Produktionsverfahren lenken. Ihr Ziel ist, die EU-Wirtschaft bis 2050 klimaneutral zu machen. Der Fondswirtschaft als bedeutender Kapitalsammelstelle kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie steuert bereits ihren Teil zur Finanzierung nachhaltiger Aktivitäten von Unternehmen bei. Leitlinien für verantwortliches Investieren hat der BVI schon seit 2012. Die Bewertung von Chancen und Risiken von Wertpapieren und Sachwerten – auch unter nachhaltigen Aspekten – gehört zu den Kernkompetenzen von Asset Managern.

Herzstück der Regulierung ist die Taxonomie. Was legt sie fest?

Die Taxonomie ist ein Klassifizierungssystem für ökologisch nachhaltige Aktivitäten von Unternehmen. Sie bewertet also einzelne Geschäftszweige eines Unternehmens, nicht das Unternehmen als Ganzes. Ein Geschäftszweig ist demnach ökologisch nachhaltig, wenn er zu einem von insgesamt sechs ökologischen Zielen beiträgt.



Dabei darf er allerdings keines der anderen Ziele wesentlich schädigen. Außerdem müssen soziale Mindeststandards wie die UN-Leitprinzipien zu Wirtschaft und Menschenrechten eingehalten werden.

Welche Umweltziele sind das?

Das sind die Abschwächung des Klimawandels, die Anpassung an den Klimawandel, die nachhaltige Nutzung und der Schutz von Wasser und Meeren, die Überleitung zu einer Kreislaufwirtschaft, die Müllvermeidung, die Vermeidung von schädlichen Umweltemissionen sowie der Schutz des Ökosystems.

Das klingt ambitioniert. Wie konkret sind die EU-Vorgaben schon?

Teilweise schon sehr konkret. Die Expertengruppe der EU-Kommission hat Anfang März einen Abschlussbericht veröffentlicht, der bisher einen Teil von „E", also der Ökologie, in „ESG" abdeckt. Allein das sind schon über 600 Seiten Papier, obwohl es vorerst um nur zwei der insgesamt sechs ökologischen Ziele und nur sieben besonders klimarelevante Branchen wie die Energie-, Transport- und Immobilienwirtschaft geht. Für das erste – und wichtigste – Ziel der Abschwächung des Klimawandels werden insgesamt 72 wirtschaftliche Aktivitäten mit teils umfangreichen Kriterien und Grenzwerten für den CO_2-Ausstoß definiert. Dieser Katalog soll

ab Anfang 2022 gelten. Die Kriterien zu den vier weiteren Umweltzielen müssen bis Ende 2022 feststehen. Wir gehen zudem davon aus, dass weitere Branchen mit erheblichen CO_2-Emissionen wie die Luftfahrtindustrie und Hochseeschifffahrt noch in den Katalog aufgenommen werden.

Bislang reden wir nur über Klimaschutz. Wann kommen die Kriterien für „S“ und „G“?

Die EU-Kommission soll bis Ende 2021 über die notwendigen Schritte zur Einrichtung einer sozialen Taxonomie berichten. Allerdings wäre es sinnvoll, die Anforderungen dabei an die Unternehmen als Ganzes zu knüpfen und nicht, wie bei der ökologischen Taxonomie, an einzelne wirtschaftliche Aktivitäten. Gute Unternehmensführung ist hingegen bisher nicht als alleiniges Ziel für nachhaltige Produkte anerkannt. Die EU-Regeln setzen vielmehr voraus, dass Fonds, die ökologische oder soziale Themen fördern, in Unternehmen mit guter Corporate Governance investieren.

Dürfen Asset Manager künftig nur noch in Unternehmen mit taxonomiekonformen „grünen“ Aktivitäten investieren?

Nein. Die Asset Manager können selbst entscheiden, ob sie die Taxonomie auf die Anlagestrategie ihrer nachhaltigen Fonds anwenden wollen. Wer sich dagegen entscheidet, muss dies lediglich in den Fondsunterlagen klarstellen.

Damit Asset Manager ihre Transparenzpflichten gegenüber Anlegern erfüllen können, müssen die Datenlücken für Nicht-EU-Unternehmen geschlossen werden.

Nachhaltige Fonds müssen aber den Anteil des Portfolios offenlegen, der in ökologisch nachhaltige Aktivitäten nach der Taxonomie investiert ist. Außerdem gibt es Abstufungen. Nicht nur „grüne“ Aktivitäten von Unternehmen wie etwa die Stromerzeugung aus Solarenergie gelten als nachhaltig im Sinne der Taxonomie, sondern auch Übergangstechnologien wie die Zement- oder Stahlproduktion und Hilfsaktivitäten wie beispielsweise die Produktion mehrfachverglaster Fenster für energieeffiziente Gebäude.

Von wem werden Asset Manager die taxonomierelevanten Daten erhalten?

Das ist zum Teil noch offen. Immerhin schreibt die Taxonomie eine Berichtspflicht für Unternehmen aus der EU vor. Das ist aber nur ein erster Schritt. Denn Asset Manager investieren weltweit, und nur 7.000 der weltweit 50.000 börsennotierten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in der EU. Damit Asset Manager ihre Transparenzpflichten gegenüber den Anlegern erfüllen können, müssten die Datenlücken für Nicht-EU-Unternehmen noch geschlossen werden. Auch in der EU müssen die Unternehmensberichte weiter standardisiert werden. Die EU-Kommission hat bereits eine Konsultation gestartet, um die dafür notwendigen Maßnahmen im Zuge der Überarbeitung der EU-Richtlinie über die nicht-finanzielle Berichterstattung zu identifizieren.

Wären einheitliche Nachhaltigkeitssiegel hilfreich?

Grundsätzlich ja, sie sind im Vertrieb hilfreich, wenn sie Beratern und Kunden den Vergleich nachhaltiger Produkte erleichtern und wenn sie auch im grenzüberschreitenden Vertrieb anerkannt sind. Die EU entwickelt derzeit ein EU-Ecolabel für ökologisch nachhaltige Anlagen. Die Vorschläge für die Anlagekriterien sind aber sehr eng gefasst und lassen nur ein eingeschränktes Anlageuniversum zu. Ob das Ökosiegel sich unter diesen Umständen im Markt durchsetzen wird, ist eher fraglich. Mit Vorgaben, die die Titelauswahl und damit die Risikostreuung im Portfolio zu stark einschränken und folglich die Risiken für die Anleger erhöhen, wäre niemandem geholfen. ■

i

Informationen zur aktuellen Entwicklung erhalten Sie unter **www.bvi.de** oder im **BVI Newsletter** für unsere Mitglieder.

MiFID II und PRIIPs: Kritik der Branche fruchtet

Wir haben den fehlgeleiteten Verbraucherschutz durch MiFID II und PRIIPs immer wieder konstruktiv kritisiert und dabei auch politische Unterstützung gewonnen.

VON DR. MAGDALENA KUPER | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT UND
ANNA KATHARINA NIEMITZ | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

Die Vorgaben der MiFID II gelten seit gut zwei Jahren, und die Bilanz der eigentlich zum Schutz der Verbraucher gedachten Vorgaben ist mehr als ernüchternd: Privatanleger werden nicht geschützt, sondern bevormundet, die Behandlung professioneller Kunden geht an der Realität vorbei, widersprüchliche Kosteninformationen nach MiFID II und PRIIPs verwirren.

Das BMF teilt inzwischen die Kritik der Fondswirtschaft. Es hat sich in die Diskussion um eine MiFID-Überarbeitung eingeschaltet und mit einem eigenen Positionspapier an die EU-Kommission gewandt. Von dort kommen ebenfalls positive Signale: In ihrer Konsultation über die Wirkungsweise der EU-Finanzmarktregulierung greift die EU-Kommission wesentliche Kritikpunkte der Fondswirtschaft auf. Besonders relevant für uns sind die Fragen nach möglichen Abstufungen des Schutzniveaus für unterschiedliche Anlegergruppen. Im Gespräch ist unter anderem, professionelle Anleger und geeignete Gegenparteien möglicherweise von bestimmten Informations- und Berichtspflichten auszunehmen und eine neue Kundenkategorie einzuführen, den „semiprofessionellen Anleger“.

Nach diesen wichtigen Schritten müssen nun weitere von der EU-Kommission, dem EU-Parlament und den anderen Mitgliedstaaten folgen. Die Zeichen dafür stehen gut. ESMA-Chef Steven Maijoor hat sich positiv zur frühen Aufnahme des Dialogs zu MiFID II und zur konstruktiven Kritik aus Deutschland geäußert. Außerdem arbeiten die europäischen Aufsichtsbehörden (ESAs) parallel an PRIIPs-Verbesserungen. Ziel ist es, die von uns kritisierte Berechnungsmethode zu den Transaktionskosten und die umstrittenen Wertentwicklungsszenarien praxisgerechter zu gestalten.

Fazit: Unser Einsatz für eine Überarbeitung der MiFID-II- und PRIIPs-Vorgaben in den letzten beiden Jahren hat gefruchtet. Wir sind zuversichtlich, dass es Verbesserungen geben wird, bei MiFID II wäre das insbesondere bei der Behandlung professioneller Kunden wünschenswert und bei PRIIPs bei der Berechnung der Transaktionskosten. Als Vorteil könnte sich die EU-Ratspräsidentschaft Deutschlands ab Mitte 2020 erweisen. ■

MiFID II: Verbraucher verunsichert statt informiert

ANLEGER

66 %
der Anleger fühlen sich schlechter informiert als vorher

75 %
der Befragten würden mangels Nutzen gerne auf neue Informationen verzichten

69 %
der Bankkunden halten Wertpapierkauf inzwischen für zu umständlich

27 %
der Anleger wollen keine Wertpapiere und Fonds mehr kaufen

BANKEN

84 %
bieten mehr standardisierte statt individuelle Beratung

30 %
konzentrieren Wertpapierberatung auf ausgewählte Filialen in Ballungszentren

Quelle: Ruhr Universität Bochum; „MiFID II/MiFIR und PRIIPs-VO: Effektivität und Effizienz der Neuregelungen vor dem Hintergrund des Anleger- und Verbraucherschutzes; Februar 2019

Finanzmarktstabilität – welchen Beitrag können Fonds leisten?

VON PEGGY STEFFEN | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

Angesichts des anhaltenden Wachstums der Fondswirtschaft überprüfen die EU-Aufsichtsbehörden verstärkt die Auswirkungen von Fonds auf die Finanzmarktstabilität im europäischen Markt. Unter anderem fordern ESRB und die EZB eine Folgenabschätzung zur Belastbarkeit der aktuellen Regeln für Fondsverwalter.

Wir setzen uns für einen einheitlichen Werkzeugkasten zur Risikobewertung ein.

Die aktuelle Arbeit konzentriert sich auf potenzielle Schwachstellen infolge von Liquiditätsinkongruenzen offener Investmentfonds und deren Hebelwirkung.

Wir setzen uns für einen einheitlichen Werkzeugkasten zur Risikobewertung durch die Aufsichtsbehörden ein. Die von den Fondsverwaltern an die Aufseher gemeldeten Informationen über das Risikoprofil von Fonds sollten der ESMA und dem ESRB zur Verfügung stehen, wie dies beispielsweise beim AIFMD-Reporting der Fall ist. Die wichtige Analyse der Risikoprofile von Fonds (einschließlich Hebelwirkung und Liquidität) sollte nicht allein den nationalen Behörden überlassen werden. Die Ergebnisse der Analysen sollten aggregiert auf Länderbasis veröffentlicht werden.

Für eine effiziente und aussagefähige Auswertung auf EU-Ebene müssen einheitliche Grundsätze zur Detailtiefe und zur Frequenz der Datenmeldungen gelten. Dazu müssen bestehende Meldeverfahren auf Datenlücken überprüft und Doppelmeldungen vermieden werden.

Diese Maßnahmen ermöglichen eine zielgerichtetere Risikobewertung und ein schnelles Eingreifen der Aufseher im Interesse der Finanzmarktstabilität und verbessern die Aufsicht über Fonds. ■

Finanzmarktdaten: Steigende Kosten schmälern auch Rendite der Anleger

VON FELIX ERTL | ABTEILUNGSDIREKTOR RECHT



Steigende Lizenzkosten für Finanzmarktdaten belasten zunehmend die Budgets von Fondsgesellschaften. Laut der EU-Wertpapierbehörde ESMA sind an den europäischen Börsen die Lizenzkosten für Marktdaten allein seit 2017 um 400 Prozent gestiegen. In einer Umfrage der Verbände IPUG und COSSIOM unter Banken und Asset Managern gaben 80 Prozent der Befragten an, seit Einführung von MiFID II im Jahr 2018 seien die Preise für Echtzeitdaten gestiegen. 70 Prozent der Befragten halten den Wettbewerb unter Anbietern von Echtzeitdaten für gering. Gleichzeitig steigt die Bedeutung von Finanzmarktdaten für die gesamte Finanzwirtschaft, nicht zuletzt wegen der zunehmenden Digitalisierung der Prozesse. Im Asset Management spielen beispielsweise Stamm-, Index- und Ratingdaten eine wichtige Rolle, außerdem Daten zum Markt und zu ESG-Anlagen. Die Preisspirale bei den Datenkosten zwingt die KVGs, für einige Anlagestrategien 40 bis 50 Prozent weniger Daten zu kaufen als bisher. Fondsmanager müssen in diesen Fällen mangels interner Informationen spezifische Research-Informationen bei Dritten einkaufen. Letztlich wirken sich die steigenden Kosten negativ auf die Nettoperformance von Investmentfonds aus und damit auch auf die Rendite der Anleger. ■

Daten – das Öl des Asset Managements

VON FELIX ERTL | ABTEILUNGSDIREKTOR RECHT

Finanzmarktdaten sind aus dem Tagesgeschäft von Kapitalverwaltungsgesellschaften nicht wegzudenken. Die Asset Manager nutzen sie in der gesamten Wertschöpfungskette: im Research, im Wertpapierhandel und in der Abwicklung, für die Compliance und im Risikomanagement, aber auch im Vertrieb oder für das Reporting an Aufsichtsbehörden und Kunden.

Dabei sind die KVGs auf globale Datenanbieter wie Börsen, Indexanbieter, Ratingagenturen und Datenzwischenhändler (Vendoren) angewiesen. Deren Geschäftsmodelle sind mit denen der von Amazon, Ebay oder Facebook vergleichbar. Wie diese besitzen auch die etablierten Anbieter von Finanzmarktdaten eine marktbeherrschende Stellung und können deshalb Konditionen einseitig festsetzen. Denn die Nachfrager auf der Asset Management-Seite können auf die fraglichen Daten nicht oder nur schwer verzichten, ohne ihren eigenen Geschäftsbetrieb zu gefährden. Der Markt für Finanzmarktdaten ist mangels Alternativen unflexibel.

Wir brauchen eine Grundsatzentscheidung, ob Finanzmarktdaten urheberrechtlich geschützt sind.

Von dieser marktbeherrschenden Stellung machen die Datenanbieter entsprechend Gebrauch: Finanzmarktdaten werden seit Jahren teurer, teilweise um mehrere 100 Prozent (siehe Beitrag auf Seite 13 des Jahrbuchs) – und selbst rückwirkend. Dazu kommt der faktische Zwang für Asset Manager, immer komplexere Datenlizenzen abzuschließen, die alle Arten der Nutzung und Verbreitung der Daten in der Wertschöpfungskette erfassen. Im Ergebnis brauchen die KVGs für dieselben Daten mehrere Lizenzen, je nachdem, wo in der Kette die Daten verwendet werden. Die Folge sind Mehrfachbelastungen aller Datennutzer und damit höhere Kosten, für die sie keine eigene Dienstleistung des Datenanbieters erhalten. Angesichts steigenden Kostendrucks und des Trends zu mehr quantitativen und passiven Anlagen werden Datenkosten immer mehr zum Erfolgsfaktor im Asset Management.



Wir kritisieren die enormen Preissteigerungen und den faktischen Zwang zum Abschluss immer neuer Datenlizenzen schon lange, inzwischen mit ersten Erfolgen: Die EU-Kommission hält die Kosten von Marktdaten für überprüfungswürdig und will mit einem kostengünstigen Consolidated Tape für Börsenpreise mittelfristig gegensteuern. Die ESMA fordert eine angemessene Preispolitik der Ratingagenturen. Unterstützung kommt auch von der Bundesregierung: Das BMF hat an die EU-Kommission appelliert, die Preisstrukturen bei Marktdaten zu überprüfen. Doch nicht immer hilft das Aufsichtsrecht. Auch die marktbeherrschende Stellung der Datenanbieter ist ein Problem. Klarheit würde eine Grundsatzentscheidung bringen, ob Finanzmarktdaten überhaupt vom Urheberrecht geschützt und damit lizenzfähig sind. Falls nicht, handeln marktbeherrschende Anbieter missbräuchlich. Sollten auch die Wettbewerbsbehörden das so sehen, wäre ein Präzedenzfall geschaffen. Sämtliche Lizenzmodelle müssten dann auf den Prüfstand.

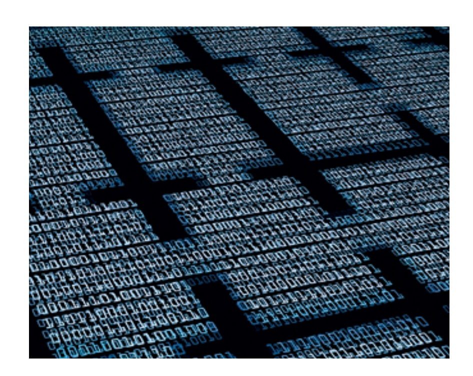
Blockchain-Technologie im Asset Management

VON TIM KREUTZMANN | ABTEILUNGSDIREKTOR RECHT

Die Blockchain ist ein Netzwerk, das mittels kryptografischer Verfahren manipulationssichere Transaktionen von digitalen Werteinheiten ermöglicht. Sie bietet das Potenzial, Finanztransaktionen unter Verzicht auf bisherige Intermediäre durch unmittelbaren Leistungsaustausch schnell, ohne Gegenparteirisiko und – so die Erwartung – kostengünstig abzuwickeln.

Die hiesige Finanzindustrie hat in einigen Pilotprojekten die technische Machbarkeit solcher Transaktionen bereits erprobt und sich dabei auch rechtlichen Fragen stellen müssen. Denn mit der Abbildung von traditionellen Vermögenswerten durch einen digitalen Token (Tokenisierung), der auf einer Blockchain rechtswirksam übertragen wird, betritt man zivilrechtliches Neuland. Für das Asset Management bestehen zudem aufsichtsrechtliche Hürden bei der Einstufung von Token als erwerbbare Anlagegegenstände und deren Verwahrung durch die Verwahrstelle.

Der BVI tritt für eine europäische Regulierung von Kryptowerten ein, z. B. durch ein harmonisiertes Klassifizierungsschema. Die Fondsindustrie muss in die Lage versetzt werden, sich an einem sich etablierenden Markt für Kryptowerte zu beteiligen. Im deutschen Recht muss dazu das Urkundserfordernis für Wertpapiere und auch



Fondsanteile fallen, um die Vermögenswerte rechtssicher tokenisieren und über die Blockchain handeln zu können. Das von der Bundesregierung als Teil ihrer Blockchain-Strategie vorgesehene Gesetz für elektronische Schuldverschreibungen ist dabei ein erster Schritt. ■

BVI-Initiativen für Cybersicherheit

VON PEGGY STEFFEN | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

Die fortschreitende Automatisierung von Prozessen setzt auch die Fondswirtschaft zunehmend Cyberrisiken aus. Der BVI hat deshalb unterschiedliche Initiativen ins Leben gerufen: Unser Leitfaden für Cybersicherheit unterstützt Fondsgesellschaften über aufsichtliche Standards hinaus bei der Gefahrenanalyse und der Umsetzung einer Sicherheitsstrategie, zusätzlich bereitet unser Kommunikationsleitfaden auf den Fall eines Cyberangriffs vor.

Praktische Fragen zum Umgang mit Cyberrisiken in der gesamten Wertschöpfungskette des Asset Managements erörtert seit Oktober 2019 unser Praxisforum Cybersicherheit.

Außerdem bieten wir Mitgliedern Cybersicherheitstrainings an und informieren sie als Multiplikator der Allianz für Cybersicherheit (ACS) beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) regelmäßig über aktuelle Hackerangriffe und -strategien, Trojaner und BSI-Aktionen. ■

Kommunikationsleitfaden bei Cyberangriffen

Im Falle eines Cyberangriffs drohen Unternehmen nicht nur hohe finanzielle und rechtliche, sondern auch Reputationsschäden. Umso wichtiger ist deshalb der kommunikative Umgang mit echten oder vermeintlichen Sicherheitsvorfällen. Unser Kommunikationsleitfaden zur internen Verwendung soll Fondsgesellschaften kommunikativ auf einen Cybervorfall vorbereiten. Er orientiert sich an den allgemeinen Eckpfeilern jeder Krisenkommunikation und liefert Beispiele für Prozesse, Maßnahmen und grundlegende inhaltliche Bausteine, die im Krisenfall zu einer angemessenen Reaktion und damit zum Schutz der Reputation beitragen.



Für Fonds.
Für Altersvorsorge.
Für den Finanzplatz Deutschland.

Der BVI – Kompetenzzentrum der deutschen Fondswirtschaft

Als deutscher Fondsverband vertreten wir die Interessen der deutschen Fondswirtschaft gegenüber Politik, Aufsichtsbehörden und internationalen Institutionen. Dabei setzen wir uns national und international für eine sinnvolle Regulierung des Fondsgeschäfts und für faire Wettbewerbsbedingungen ein.

50 Jahre

Der BVI blickt auf eine erfolgreiche 50-jährige Geschichte zurück und ist in den letzten Jahren rasant gewachsen.

114 Mitglieder

Zu unseren 114 Mitgliedern zählen auch deutsche Niederlassungen ausländischer Fondsgesellschaften. Sie machen rund 40 Prozent aus.

Sprachrohr der Branche

Wir organisieren die Willensbildung der Branche, gleich, ob die Mitglieder in Wertpapiere oder Sachwerte investieren, aktive oder passive Strategien verfolgen, auf Administration oder Portfoliomanagement spezialisiert sind, institutionelle oder private Anleger ansprechen.

3,4 Billionen Euro

Die Mitglieder des BVI verwalteten 2019 ein Rekordvermögen von 3,4 Billionen Euro Anlagekapital für Privatanleger, Versicherungen, Altersvorsorgeeinrichtungen, Banken, Kirchen und Stiftungen.

95 % des deutschen Fondsmarktes

Mitglied im BVI können alle in Deutschland aktiven Fondsanbieter werden. Gemessen am verwalteten Vermögen decken unsere Mitglieder 95 Prozent des deutschen Fondsmarktes ab.

Frankfurt Berlin | Brüssel

Der Hauptsitz des BVI ist am wichtigsten deutschen Fondsstandort in Frankfurt. Zudem sind Mitarbeiter des BVI aktiv in unserem Büro im Regierungsviertel in Berlin und im politischen Zentrum der EU, in Brüssel. In mehreren hundert Fachgesprächen pro Jahr mit dem europäischen und deutschen Gesetzgeber und der Aufsicht vertreten wir unsere Positionen vor Ort.

DEUTSCHER FONDSVERBAND
1970 – 2020

„Unsere wichtigste Aufgabe ist, den Wohlstand breiter Bevölkerungskreise zu sichern."

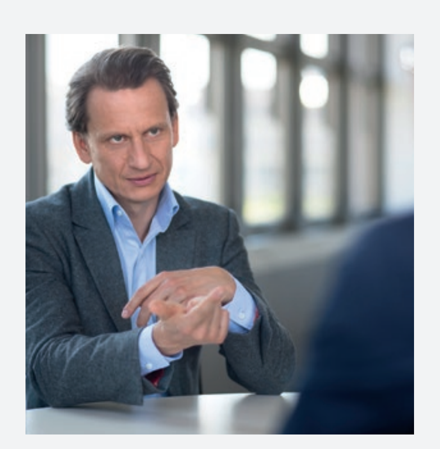
Hauptgeschäftsführer Thomas Richter im Interview

Herr Richter, der BVI vertritt die Interessen der Fondswirtschaft seit 50 Jahren. Was bedeutet es, ausgerechnet im Jahr der Coronakrise Jubiläum zu feiern?

Thomas Richter: Das hätten wir uns natürlich in jeder Hinsicht anders gewünscht. Insofern kann man auch nicht von „feiern" sprechen. Andererseits hilft es in solchen Phasen aber auch nichts, sich nur auf das Negative zu konzentrieren. Eine Erkenntnis aus den vergangenen 50 Jahren ist, dass sich die Finanzmärkte selbst nach schweren Krisen wieder erholt haben. So war es nach der Dotcom-Blase zur Jahrtausendwende, so war es nach der Finanzkrise 2008, und ich bin zuversichtlich, dass das auch diesmal wieder der Fall sein wird.

Was sind Ihrer Ansicht nach jetzt die größten Risiken für die Fondswirtschaft?

Richter: In Krisenzeiten mit volatilen Marktphasen ist ein gutes Liquiditätsmanagement der Fonds das A und O. Die Portfoliomanager müssen die Rückgabe von Anteilen angemessen steuern können, um die im Fonds verbleibenden Anleger zu schützen und den Markt zu schonen. Wir haben uns deshalb schon vor der Coronakrise dafür eingesetzt, den Werkzeugkasten für die Steuerung von Liquiditätsengpässen zu erweitern. Mit Erfolg: Das KAGB lässt seit Kurzem Swing Pricing, Rücknahmefristen und Rücknahmebeschränkungen zu. Dies sind im Vergleich zu Fondsschließungen mildere Mittel, um unkontrollierte Anteilsrückgaben zu verhindern. Wir arbeiten derzeit gemeinsam mit der BaFin und allen Beteiligten an der technischen und praktischen Umsetzung.



Was ist für Sie die größte Errungenschaft der Fondswirtschaft seit Gründung des BVI?

Richter: Die Bedeutung der Fondswirtschaft hat sich enorm gewandelt. Noch vor Jahren waren Fonds in der öffentlichen Wahrnehmung ein Finanzprodukt für private Anleger. Heute ist die Bedeutung von Fonds als Transmissionsriemen für die betriebliche und private Altersvorsorge allgemein bekannt. Die Fondswirtschaft ist der größte Verwalter von Altersvorsorgekapital in Deutschland. Die Menschen mögen über Versicherungen, Versorgungswerke, Arbeitgeber etc. anderen Zugang haben, aber verwaltet wird letztlich ein großer Teil des Sozialkapitals in Publikums- und Spezialfonds. Vor allem in den vergangenen zehn Jahren hat sich die Fondswirtschaft zu einer eigenen Säule der Finanzwirtschaft entwickelt, neben Banken und Versicherungen. Und ihre Bedeutung nimmt in Zeiten niedriger Zinsen immer weiter zu.

Wofür möchten Sie sich in Zukunft am meisten einsetzen?

Richter: Für eine Regulierungswende in der EU. Die überbordende Regulierung behindert Europas Asset Manager im globalen Wettbewerb. Sie bindet enorme Ressourcen, die für Investitionen in Technologie und die Erschließung neuer Märkte fehlen. Die EU muss globaler denken und neben Verbraucherschutz und Finanzmarktstabilität auch die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Finanzwirtschaft als Regulierungsziel verankern. Derzeit werden bei aufsichtsrechtlichen und regulatorischen Abwägungsentscheidungen nicht die Folgen für die globale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Asset-Management-Branche berücksichtigt. Das muss sich ändern. In den USA ist die Wettbewerbsfähigkeit der Finanzwirtschaft schon länger ein Regulierungsziel – mit sichtbarem Erfolg.

Sehr wichtig ist uns auch die Förderung des Finanzplatzes Deutschland. Die Steuerpläne der Regierung wie die Finanztransaktionssteuer oder die Beschränkung bei der Verlustverrechnung von Wertpapieren sind allesamt schädliche Signale. Wer die private Wohlstandssicherung und die Altersvorsorge in Deutschland stärken möchte, sollte Sparer entlasten und nicht mit zusätzlichen Steuern belasten. ■

25. März 1970

Gründung des BVI

Der BVI wird als Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften e. V. von sieben Gesellschaften gegründet.

1971

10

Milliarden DM AuM

Das verwaltete Vermögen der Wertpapier-Publikumsfonds übersteigt 10 Milliarden Deutsche Mark – eine Steigerung von rund 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

1977

Körperschaftsteuerreform

Mit der Reform wird das Anrechnungsverfahren eingeführt. Es beseitigt die Doppelbesteuerung der Aktienanlage bei der Körperschaftsteuer.

1980

1982

50

Milliarden DM AuM

1984

Vermögensbeteiligungsgesetz

Mit dem Vermögensbeteiligungsgesetz rücken Aktienfonds in die höchste staatliche Förderstufe auf. Innerhalb eines Jahres verdoppelt sich daraufhin der Bestand an vermögenswirksamen Sparverträgen bei den Mitgliedern des BVI auf über 100.000 Stück.

1985

100

Milliarden DM AuM

1985

Erste OGAW-Richtlinie

Im Dezember 1985 verabschiedet der europäische Ministerrat nach über 10-jährigen Beratungen die erste „Richtlinie zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften betreffend die Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren“ (OGAW).

1990

1990

50

Mitglieder

1990

Erstes Finanzmarktförderungsgesetz

Zur Umsetzung der OGAW-Richtlinie wird das deutsche KAGG geändert. Die Änderungen betreffen hauptsächlich Anlagemöglichkeiten und Anlagegrenzen von Investmentfonds. Außerdem werden Spezialfonds zum ersten Mal gesetzlich als Fonds definiert.

1994

Zweites Finanzmarktförderungsgesetz

Wesentliche Neuerungen sind die Zulassung von Geldmarktfonds in Deutschland und die Erweiterung der zulässigen Finanzinstrumente und -papiere für Investmentgesellschaften.

Meilensteine des Verbands und Entwicklung des deutschen Fondsmarkts

Gesetze und Regulierungen



Für Fonds.
Für Altersvorsorge.
Für den Finanzplatz Deutschland.

1998

1

Billion DM AuM

2000

70

Mitglieder

Lehrstuhl für *Investment, Portfolio Mangement und Alterssicherung*

Der BVI stiftet den Lehrstuhl für „Investment, Portfolio Management und Alterssicherung“ an der Frankfurter Goethe-Universität. Er fördert bis heute den Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und stärkt den internationalen Finanzplatz Frankfurt.

2002

Gründung Büro Berlin

Der BVI eröffnet sein Büro in Berlin. Heute sind acht Mitarbeiter des BVI in der Hauptstadt im Einsatz.

Erstes BVI-Seminar

Die ersten BVI-Seminare informieren 28 Teilnehmer über die neue Anlageverordnung für Versicherungen und 77 Teilnehmer zur ISIN-Einführung. Seitdem hat sich das Seminarangebot des BVI kontinuierlich weiterentwickelt. Im Jahr 2019 besuchten mehr als 10.000 Teilnehmer über 450 Sitzungen, Seminare, Fachtage und Konferenzen des BVI.

2003

Erste Fund Operations Konferenz

Die Erfolgsgeschichte der BVI Fund Operations Konferenz beginnt als „Workshop Back Office“ mit 102 Teilnehmern. Die Veranstaltung entwickelt sich jährlich weiter. Heute hören über 500 Teilnehmer jährlich Vortragsreihen namhafter Redner in Frankfurt.

BVI-Wohlverhaltensregeln

Die BVI-Mitglieder entwickeln freiwillige Wohlverhaltensregeln über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Sie formulieren darin einen Standard guten und verantwortungsvollen Umgangs mit dem Kapital und den Rechten der Anleger.

2004

1

Billion Euro AuM

Einführung der BVI-Informationsmitgliedschaft

Für Unternehmen und Privatpersonen, die nicht Vollmitglied im BVI werden können, führt der BVI die Informationsmitgliedschaft ein.

2000

1998

Drittes Finanzmarktförderungsgesetz

Das Gesetz passt das deutsche Investmentwesen an internationale Standards an. Es ermöglicht auch die Auflegung von Index-, Misch- und Dachfonds.

2001

Altersvermögensgesetz

Dieses Gesetz verbessert die Vorsorge breiter Bevölkerungsschichten im privaten und betrieblichen Bereich. Der BVI hat erfolgreich dafür plädiert, dass Investmentfonds in die Riester-Rente einbezogen werden.

2002

Viertes Finanzmarktförderungsgesetz

Die Geschäftsmöglichkeiten für KAGs werden weiter gefasst. Internationale Anlagemöglichkeiten für Grundstücksfonds werden erweitert.

OGAW III

Nachdem OGAW II entfallen war, werden in OGAW III die Tätigkeiten einer KAG ausgeweitet. Das Gesetz beschließt den „vereinfachten Verkaufsprospekt“. Dachfonds, Geldmarktfonds, Indexfonds und Derivatefonds können seitdem als OGAW anerkannt werden.

2004

Investmentmodernisierungsgesetz

Die OGAW-III-Richtlinien werden umgesetzt. KAGG und Auslandsinvestmentgesetz werden in einem neuen Investmentgesetz (InvG) zusammengeführt und Hedgefonds zugelassen.

2005
Erste Asset Management Konferenz

„Investmentstandort Deutschland – Position, Perspektive und Handlungsnotwendigkeiten“ – unter diesem Motto findet mit rund 300 Teilnehmern die erste der jährlichen BVI Asset Management Konferenzen statt.

2006
Hoch im Kurs

Der BVI startet seine Finanz-Bildungsinitiative für Schüler der Sekundarstufe II. Seitdem unterstützen wir Schulen dabei, Schülern ökonomisches Grundwissen zu vermitteln. Bis heute haben Lehrer über 1,4 Millionen kostenlose Unterrichtspakete abgerufen.

Investment-Fachwirt

Die ersten Studenten beginnen mit ihrem 2-jährigen berufsbegleitenden Studium zum Investment-Fachwirt. Die Branche komplettiert damit das Ausbildungsangebot auf allen Stufen des deutschen Ausbildungssystems.

2011
Gründung Büro Brüssel

Der BVI gründet sein Büro in Brüssel. Heute wirken vier Mitarbeiter aktiv bei der Begleitung von Gesetzesvorhaben im Zentrum der Europäischen Union mit.

Gründung Ombudsstelle

Die Ombudsstelle für Investmentfonds nimmt ihre Arbeit auf. Verbraucher erhalten hier seitdem kostenfreie und neutrale Hilfe bei Streitigkeiten rund um Fonds oder Dienstleistungen von Fondsgesellschaften.

2012
2
Billionen Euro AuM

Leitlinien für verantwortungsvolles Investieren

Der BVI greift das Thema Nachhaltigkeit und Ethik auf und formuliert erstmals Leitlinien für verantwortungsvolles Investieren.

2013
Überarbeitung BVI-Satzung

Als logische Konsequenz aus dem neuen Kapitalanlagegesetzbuch können nun auch ausländische Fondsgesellschaften mit einer Präsenz in Deutschland und KVGs, die geschlossene Fonds verwalten, Vollmitglied im BVI werden.

2010

2007
MiFID

Mit der Umsetzung der EU-„Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente“ ändert sich das regulatorische Umfeld für Finanzdienstleistungen in Deutschland erheblich. Grundlegende Ziele der MiFID sind einheitliche Wettbewerbsbedingungen in Europa, die Erleichterung von grenzüberschreitenden Investitionen und die Gewährleistung eines angemessenen Anlegerschutzes.

2009
OGAW IV

Mit OGAW IV werden der EU-Pass für Verwaltungsgesellschaften und die „wesentlichen Anlegerinformationen“ (KIID: Key Investor Information Document) eingeführt. Grenzüberschreitende Fondsverschmelzungen werden möglich. OGAW IV wird 2011 im InvG umgesetzt.

2011
AIFMD

Die Alternative Investment Fund Managers Directive regelt die Anbieter von Fonds, die nicht unter die OGAW-Richtlinie fallen. In Deutschland sind das insbesondere offene Immobilienfonds, Spezialfonds und geschlossene Fonds.

2013
Das Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB)

Die Umsetzung der AIFM-Richtlinie konfrontiert die Fondsbranche mit der tiefgreifendsten Reform der rechtlichen Rahmenbedingungen für Fonds seit der ersten OGAW-Richtlinie. Erstmals werden nun OGAWs und AIFs in einem Gesetz geregelt.

2020
114
Vollmitglieder

147
Informations-mitglieder

3,4
Billionen Euro AuM

2020

2017
3
Billionen Euro AuM

2017
Betriebsrenten-stärkungsgesetz
Das Betriebsrentenstärkungsgesetz ist eine weitreichende Reform der betrieblichen Altersvorsorge. Das Sozialpartnermodell mit freiwilligem Opting-out, Zielrente und Garantieverbot schafft Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

2014
OGAW V
Regelt u. a. die Zulassung, Tätigkeit und Haftung von Verwahrstellen. Darüber hinaus werden die Anforderungen an Vergütungssysteme von Fondsgesellschaften den Regelungen der AIFM-Richtlinie angeglichen und 2016 im InvG umgesetzt.

PRIIPs
Laut der Verordnung zu Packaged Retail and Insurance-based Investment Products, kurz PRIIPs, soll es künftig für EU-Verbraucher für alle verpackten Anlageprodukte wie Investmentfonds, kapitalbildende Lebensversicherungen und Zertifikate ein einheitliches Informationsblatt nach dem Vorbild des Key Investor Information Document (KIID) geben. Doch der Teufel steckt im Detail.

MiFID II
MiFID II enthält zum Schutz der Anleger drei wesentliche Neuerungen: den Ausweis der Fondskosten in Euro und Cent, die Bestimmung eines Zielmarktes für jeden Fonds und Vorgaben für die Offenlegung von Provisionen. Allerdings schießen die Regulierer über das Ziel hinaus.

2018
Investmentsteuer-gesetz
Mit der Investmentsteuerreform ändert sich die Besteuerung von Fonds grundlegend. Erstmals müssen in Deutschland aufgelegte Publikumsfonds auf bestimmte Erträge Steuern direkt aus dem Fondsvermögen zahlen. Für Privatanleger ist die Reform eine echte Vereinfachung.

Der BVI 2019 in Zahlen

FRANKFURT

DER BVI ALS BRANCHENTREFF

55
Stellungnahmen

4
„BVI kompakt“ mit …

550
Teilnehmern

450
Veranstaltungen mit über …

10.100
Teilnehmern

BERLIN

GESPRÄCHE UND VERANSTALTUNGEN

266
Fachgespräche

7
BVI-Veranstaltungen

1
Sommerabend

239
Besuche externer Veranstaltungen

8
Gastveranstaltungen in den Räumen des BVI

3
Anhörungen

BRÜSSEL

GESPRÄCHE UND VERANSTALTUNGEN

260
Besuche externer Veranstaltungen

396
Fachgespräche

1
Jahresempfang

2
BVI-Veranstaltungen

Global vernetzt – international aktiv

Der BVI vertritt die Interessen der deutschen Fondsbranche weltweit. Er steht in regelmäßigem Kontakt und Erfahrungsaustausch mit außereuropäischen Fondsverbänden.



Mitgliedschaften international

- European Fund and Asset Management Association (EFAMA), Brüssel
- The International Investment Funds Association (IIFA), Toronto

Mitarbeit in weiteren Gremien und Organisationen

- AEFI Expert Group
- Consultative Working Group of ESMA's Post Trading Standing Committee
- Deutsche SWIFT Securities User Group (DESSUG)
- Financial Data Exchange Templates (FinDatEx)
- FundsXML
- GIPS: German Asset Management Standards Committee (GAMSC)
- International Token Standardization Association (ITSA)
- ISO/DIN
- OECD Business Advisory Group
- Securities Market Practice Group (SMPG)
- Sustainable Finance-Beirat der Bundesregierung (Beobachter)

AMK 2019:
Im Spannungsfeld zwischen Überregulierung und Innovation



Nathan Fabien
Berichterstatter Taxonomy Subgroup



Sigmar Gabriel
Bundesminister und Vizekanzler a. D.



Günther Oettinger
Ex-EU-Kommissar für Haushalt und Personal



Sarah Holden
US-Fondsverband ICI, Retirement & Investor Research

Sigmar Gabriel, Ex-Bundesminister und -Vizekanzler, eröffnete die BVI Asset Management Konferenz im Gesellschaftshaus des Palmengartens in Frankfurt am 24. September 2019. Er skizzierte für die erneut über 500 Gäste die neuen wirtschaftlichen geopolitischen und militärischen Machtachsen und mahnte die Europäische Union zu mehr Souveränität: „Wenn Europa in dieser neuen G-2-Welt zwischen den USA und China nicht aufgerieben werden will, muss es weit mehr als in der Vergangenheit lernen müssen, ein weltpolitischer Akteur zu werden.“ Das Zeitalter des Europa-Zentrismus sei vorbei. „Nicht mehr der Atlantik, sondern der Pazifik ist das neue Gravitationszentrum der Welt.“ Das nächste Jahrzehnt werde entscheidend sein für die Zukunft der EU. Nur wenn es gelinge, inmitten der tektonischen Verschiebungen ökonomisch erfolgreich zu bleiben, werde die EU weiter ein Akteur auf der weltpolitischen Bühne bleiben.

EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger plädierte angesichts der technologischen Übermacht Chinas und der USA für eine Bündelung der Kräfte, etwa in der europäischen Forschungspolitik. „Wir brauchen im Wettbewerb der Werteordnungen eine stärkere EU“, so Oettinger. Auch Deutschland verspiele gerade seinen Wettbewerbsvorsprung. „Deutschland droht wieder der kranke Mann Europas zu werden. Wir bewegen uns unterhalb unserer Wachstumsmöglichkeiten.“

Weitere spannende Vorträge gab es zu den Themen Nachhaltigkeit, Altersvorsorge und zu den Chancen von künstlicher Intelligenz. Daneben gaben die BVI-Rechtsexperten einen Überblick zur Überregulierung durch MiFID II und PRIIPs. Durch das Programm führte Corinna Wohlfeil, Moderatorin bei n-tv.

Über die AMK

Die BVI Asset Management Konferenz ist eine der bedeutendsten nichtkommerziellen Veranstaltungen der Fondsbranche. Jährlich besuchen rund 500 Führungskräfte aus den BVI-Mitgliedsgesellschaften und institutionelle Investoren die Konferenz. Sie gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen am Kapitalmarkt und über die regulatorischen und strategischen Herausforderungen der Branche.

Die nächste BVI Asset Management Konferenz wird im Jahr 2021 stattfinden.





Alle Informationen zur Konferenz:
www.bvi-amk.de

BVI Fund Operations Konferenz trifft den Nerv der Zeit

Mehr als 600 Gäste besuchten am 2. April 2019 die Fund Operations Konferenz, um mehr über die Trends in der Wertpapier- und Fondsbranche und zu Digitalisierung, Blockchain und Cybersicherheit zu erfahren. Das war eine Rekordteilnehmerzahl. Den Eröffnungsvortrag hielt Hans-Christian Boos, Mitglied des Digitalrats der Bundesregierung.

Für Boos leitet die Ära der künstlichen Intelligenz das Ende des Industriezeitalters ein, in dem Skaleneffekte noch eine Rolle spielten. Künstliche Intelligenz helfe, Komplexität mit einer noch nie dagewesenen Geschwindigkeit zu reduzieren. Die Kombination von Mensch und Maschine sei vor allem für die Fondswirtschaft von Vorteil, weil Menschen keine Zeit mit der Verarbeitung von Daten und der Deutung von Marktsignalen verlören, sondern sich wieder auf das Kerngeschäft konzentrieren könnten.

Insgesamt standen den FOK-Besuchern erneut drei Vortragsreihen zur Verfügung: Trading und Reporting, Strategie und Innovation und eine Vortragsreihe zu Verwahrstellenthemen. Die Veranstaltung bot mehr als 35 Ausstellern eine Plattform für den intensiven Austausch über branchenspezifische Produkte und Leistungen.

Über die FOK

Die FOK ist eine Veranstaltung mit Messecharakter rund um das Wertpapier-, Fonds- und Verwahrstellengeschäft.

Die nächste BVI Fund Operations Konferenz findet am 31. März 2021 im Kap Europa statt.





Informationen zu Veranstaltungen finden Sie unter **www.bvi.de/veranstaltungen**



Hans-Christian Boos
CEO Arago, Mitglied des Digitalrats der Bundesregierung

Christian Lindner beim BVI-Sommerabend

In guter Tradition fand der BVI-Sommerabend in Berlin wieder an einem besonderen Ort statt, diesmal im Dachgarten-Restaurant auf dem Reichstag. Über 350 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft waren am 15. Mai 2019 unserer Einladung gefolgt. Christian Lindner rief in seiner Ansprache dazu auf, Kapitalmärkte als eine Standort- und Zukunftschance zu begreifen und nicht nur mit Risiken und Misstrauen in Verbindung zu bringen. Er wünsche sich mehr Kleinanleger sowie Kleinaktionäre und warb für die Wiedereinführung der Spekulationsfrist bei langfristigen Wertpapieranlagen. Die Menschen würden sich stärker soliden Wertpapieren zuwenden, wenn sie wüssten, dass sich die private langfristige Anlage rentiere. Eine Finanztransaktionssteuer, Enteignungsdebatten oder Verbraucherschutzregeln, die selbst Verbraucher nicht wollten, seien kontraproduktiv und schädlich.



Christian Lindner
Bundesvorsitzender der FDP



Fakten zu Fonds auf Englisch

Der BVI hat die Broschüre „Fakten zu Fonds“ auf Englisch veröffentlicht. Die Broschüre soll Politikern und Regulierern die volkswirtschaftliche Bedeutung und Funktion der Fondswirtschaft näherbringen. Sie erschien erstmals als Beileger zum Jahrbuch 2017. Aufgrund der hohen Nachfrage ließen wir die Broschüre mehrfach nachdrucken. 2019 überarbeiteten wir sie auch inhaltlich. So wurden u. a. Informationen zum Absatzmarkt Deutschland ergänzt. Die aktualisierte Fassung liegt nun auch in englischer Sprache vor. Ziel ist es, damit die Lobbyarbeit in Brüssel stärker zu unterstützen.



Die Broschüre Fakten zu Fonds kann auf der Webseite des BVI kostenlos bestellt oder als PDF heruntergeladen werden: **www.bvi.de/service/publikationen**



Herbstumfrage 2019: Wie „tickt“ die Branche?

Der BVI hat Ende November 2019 die alljährliche Umfrage unter allen Voll- und Infomitgliedern zur Lage der Branche und zu den Aussichten 2020 durchgeführt. Mit insgesamt 349 Antworten hatte die Umfrage eine leicht höhere Resonanz als im Jahr zuvor. Knapp 90 Prozent der Antworten stammten von Führungskräften der Fondsbranche. Ziel der Umfrage ist es, durch eine regelmäßige Berichterstattung eine stärkere Positionierung der Branche zu erreichen und ihre Bedeutung gegenüber Regulierern und Politikern darzustellen.

Laut Herbstumfrage war die Stimmung in der deutschen Fondsbranche Ende 2019 gut. Die Fondswirtschaft in Deutschland blickte nicht zuletzt aufgrund der haussierenden Börsen auf ein gutes Jahr 2019 zurück. Für das Jahr 2020 war sie ebenso optimistisch. Befragt nach ihren Geschäftsaussichten 2020 schätzten 50 Prozent der Fondsgesellschaften ihre Lage als unverändert gut ein, 25 Prozent gingen davon aus, dass sich ihre Ertragslage 2020 verbessern oder sogar deutlich verbessern wird.

Die Herbstumfrage 2019 haben wir um Fragen zur Nachhaltigkeit erweitert. Die Antworten zeigen, dass Fondsgesellschaften unterschiedliche Nachhaltigkeitsstrategien bei dem Management ihrer Portfolios (52 Prozent) verfolgen. An erster und zweiter Stelle stehen Ausschlusskriterien und das aktive Engagement mit je 46 Prozent. Nahezu ein

Vor Corona schätzten 50 Prozent der Fondsgesellschaften ihre Lage als unverändert gut ein.

Drittel der Interviewten nutzt den Best-in-Class-Ansatz. Als Motivation für die Auflage nachhaltiger Fondsprodukte gibt die Branche die Vorgaben von institutionellen Investoren (66 Prozent) und die eigenen Unternehmenswerte (65 Prozent) an. Außerdem sind die Befragten der Ansicht, dass es wichtig ist, Nachhaltigkeit auch selbst vorzuleben (86 Prozent).

EU-Gesetzgeber trifft Finanzbranche beim BVI-Jahresempfang in Brüssel

Auf dem Jahresempfang des BVI am 19. März 2019 im Brüsseler Museum BELvue nutzten rund 200 Gäste, darunter zahlreiche Abgeordnete des EU-Parlaments, Vertreter der Kommission und Finanzmarktattachés der Mitgliedstaaten sowie Vertreter der europäischen Fondsbranche, die Gelegenheit, um sich zu vernetzen. Gastredner war Lucio Vinhas de Souza, Chefökonom des „Europäischen Zentrums für politische Strategie“ in der EU-Kommission und persönlicher Berater von Präsident Jean-Claude Juncker. Vinhas de Souza verwies auf den dringenden Handlungsbedarf für die EU, sich dem weltweiten technologischen Umbruch durch Digitalisierung,



Lucio Vinhas de Souza
Chefökonom des „Europäischen Zentrums für politische Strategie“ in der EU-Kommission

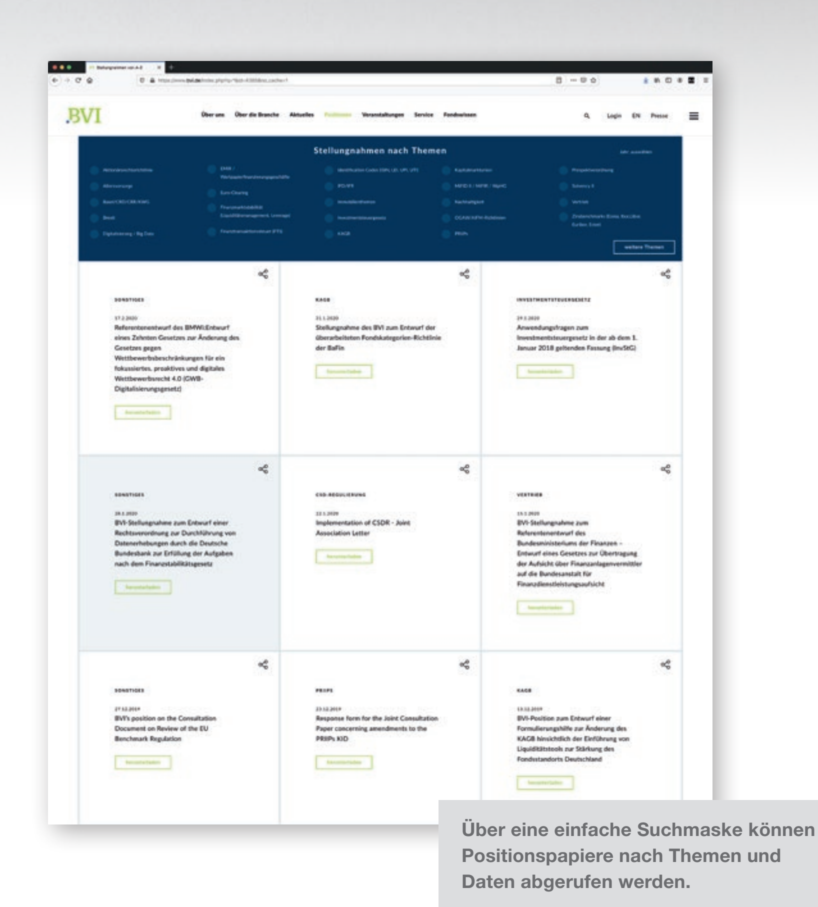
Automatisierung und künstliche Intelligenz sowie dem Aufstieg Chinas als Wirtschaftsmacht noch stärker zu stellen. Um hinter den USA und Asien nicht noch weiter zurückzufallen, betonte Vinhas de Souza die wichtige Rolle der EU-Kapitalmarktunion als Instrument für gezielte Investitionen in innovative und zukunftsträchtige Sektoren. Als ergänzendes Hilfsinstrument brachte Vinhas de Souza die Idee eines europäischen Staatsfonds mit zielgerichteten Förderinstrumenten ins Spiel. Dadurch könnten langfristig sogenannte europäische Champions aufgebaut werden – sowohl in Form einzelner Unternehmen als auch von Unternehmenskonsortien.

BVI erneuert und erweitert Webseite

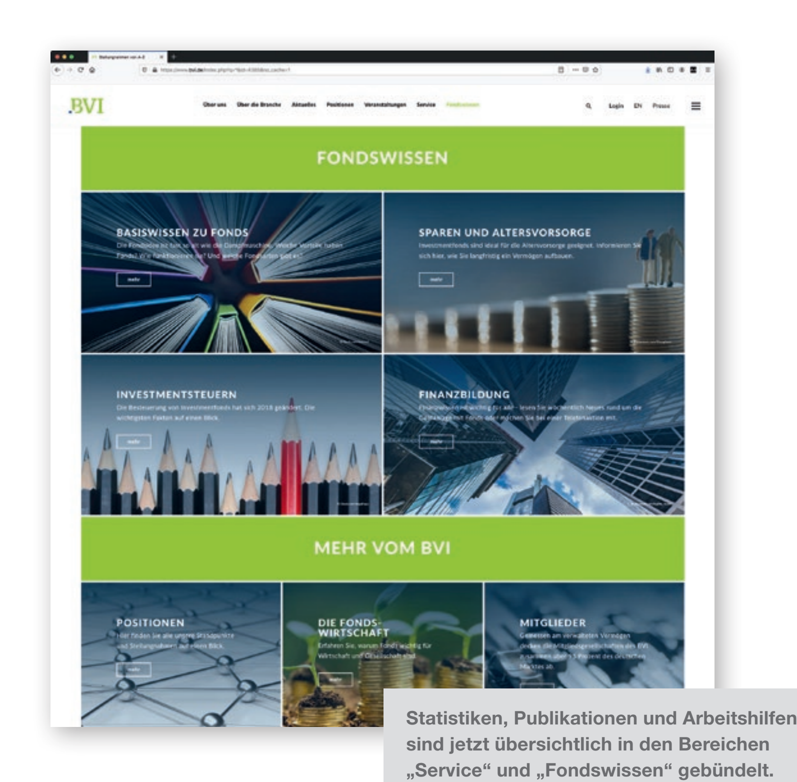


Der BVI hat seinen Internetauftritt überarbeitet und um wesentliche Inhalte erweitert. Ziel der Überarbeitung war es, den Webauftritt stärker auf die Belange von Ansprechpartnern aus Politik sowie europäischen Behörden auszurichten und die regulatorische Fachkompetenz des Verbands für die deutsche Fondswirtschaft angemessen abzubilden.

Alle regulatorischen Top-Themen und Stellungnahmen sind im Bereich Positionen gebündelt. Über eine einfache Suchmaske können Positionspapiere nach Themen und Daten sortiert und abgerufen werden, bis zurück ins Jahr 2016. Um die Rolle der Fondswirtschaft als dritte eigenständige Säule der Finanzbranche zu betonen, wurde das neue Kapitel „Über die Branche" eingeführt. Darin veröffentlicht der BVI regelmäßig Fakten zur Fondswirtschaft, etwa die Ergebnisse der BVI-Umfrage zur Stimmung in der Branche.



Über eine einfache Suchmaske können Positionspapiere nach Themen und Daten abgerufen werden.



Statistiken, Publikationen und Arbeitshilfen sind jetzt übersichtlich in den Bereichen „Service“ und „Fondswissen“ gebündelt.

Statistiken, Publikationen und Arbeitshilfen sind jetzt übersichtlich in den Bereichen „Service“ und „Fondswissen“ gebündelt und schnell abrufbar. Damit sprechen wir ein breites Spektrum von Nutzern an, darunter auch Finanzberater und -vermittler sowie Verbraucher und Medien.

Sämtliche Inhalte gibt es auch in englischer Sprache. Damit tragen wir den Tatsachen Rechnung, dass der BVI die Interessen der deutschen Fondswirtschaft weltweit vertritt und die überwiegende Zahl an Regulierungsmaßnahmen inzwischen aus der EU stammt. ■

i

Der BVI hat seinen Internetauftritt überarbeitet und um wesentliche Inhalte erweitert.
Besuchen Sie unsere neue Webseite unter **www.bvi.de**



Hoch im Kurs: Starke Nachfrage nach neuen Schüler- und Lehrerbroschüren

Die neuen Schülerbroschüren sind zum Start des Schuljahres 2019/2020 erschienen. Ziel der inhaltlichen und optischen Überarbeitung der inzwischen zehnten Ausgabe war es, die Lebenswirklichkeit der Schüler in Sekundarstufe II besser abzubilden und erstmals das Thema „Finanzwissen in einer digitalen Welt“ aufzubereiten. In einem Kapitel zu FinTechs und digitaler Finanzwelt wird zudem die zunehmende Digitalisierung der Märkte dargestellt.

Nur wenige außerberufliche Initiativen haben dieses Thema bislang in diesem Umfang und dieser Tiefe aufgegriffen. Der BVI verspricht sich davon eine verstärkte Wahrnehmung und Nutzung der Materialien durch die Lehrerschaft.

Die Hefte (Gesamtauflage: 1,4 Mio. Exemplare) werden vom Eduversum-Verlag nur auf Nachfrage von Lehrern bundesweit versandt. Bestellungen sind in Einzelexemplaren direkt über den BVI zu beziehen (schule@bvi.de). ■



Die Organisation des BVI

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des BVI. Sie bestimmt die Verbandspolitik, genehmigt den Haushaltsplan, entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder und wählt den Vorstand.

Vorstand

Der Vorstand legt nach Maßgabe der durch die Mitgliederversammlung bestimmten Verbandspolitik die Leitlinien für die Tätigkeit des Verbands fest.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung setzt die von Mitgliederversammlung und Vorstand festgelegten Leitlinien um und nimmt die laufenden Geschäfte wahr. Sie wahrt die Belange der Gesamtheit der Mitglieder.

Ausschüsse

Die von der Mitgliederversammlung eingesetzten Ausschüsse behandeln Fachthemen. Jeder Ausschuss erarbeitet Branchenpositionen auf dem jeweiligen Aufgabengebiet.

Der BVI hat neun Ausschüsse:

- Administration und Standardisierung
- Altersvorsorge
- EU und Internationales
- Immobilien
- Kommunikation
- Recht und Compliance
- Risikomanagement und Performance
- Steuern und Bilanzen
- Vertrieb

Geschäftsführung







Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer

Rudolf Siebel | Geschäftsführer

Thomas Richter
Rechtsanwalt, Investment Analyst

Thomas Richter wurde am 8. Juni 1966 in Ansbach geboren. Er studierte Jura und Französisch in Frankreich und Augsburg, war in einer Anwaltskanzlei in Toronto und als Berater für die EU in Georgien tätig. Er ist geprüfter Börsenhändler und Investment Analyst DVFA/CEFA.

Von 1995 bis 1998 arbeitete Thomas Richter bei der Deutsche Börse AG und anschließend bis zum Jahre 2007 in leitenden Positionen bei der DWS. Von 2007 bis 2010 war er Mitglied der Geschäftsführung der DWS und Mitglied des Vorstands des BVI. Seit 2010 ist er beim BVI.

Thomas Richter ist Mitglied des Verwaltungsrats der BaFin. Zudem ist er im Beirat des Finanzmarktwächters und im Vorstand des europäischen Fondsverbands EFAMA.

Rudolf Siebel
Rechtsanwalt, Master of Law (LL. M.)

Rudolf Siebel wurde am 13. Januar 1961 in Ingolstadt geboren. Er studierte Jura in Gießen, Genf und Georgetown (Washington, D. C.). Von 1991 bis 1993 arbeitete er als Referent für Wertpapierinvestment und internationale Angelegenheiten beim BVI, anschließend von 1993 bis 1998 als Vice President Senior Credit Officer bei der Moody's Deutschland GmbH. 1998 kehrte er zum BVI zurück, wo er seit 2003 Geschäftsführer ist.

Rudolf Siebel vertritt die Interessen der Fondsbranche im Fachbeirat der BaFin. Er ist Vorsitzender des EFAMA Trading, Reporting & Market Infrastructures Standing Committee und Board Member des German Asset Management Standards Committee (GAMSC) zur Förderung der GIPS-Standards. Zudem ist er Mitglied der Consultative Working Group des Post Trading Standing Committee der ESMA.

Ausschüsse

Die von der Mitgliederversammlung eingesetzten Ausschüsse behandeln spezifische Fachthemen. Jeder Ausschuss erarbeitet entsprechende Branchenpositionen. Die Besetzung der Ausschüsse finden Sie ab Seite 100.

Administration und Standardisierung

Der Ausschuss befasst sich mit Standardisierungsthemen im Front-, Middle- und Backoffice von KVGs und Asset Managern sowie mit operativen Fragen bei der Zusammenarbeit mit anderen Marktbeteiligten.

Themen 2019:

- Begleitung von MiFID II/MiFIR (insbesondere zu Handelsthemen)
- EMIR, SFTR, CSDR
- Standardisierung von Handel, Clearing, Settlement und Reporting von Finanzinstrumenten, einschließlich Umsetzung der Benchmarkverordnung sowie kritischer Benchmarks und der Umstellung auf Alternativen zu LIBOR, EOINIA und EURIBOR
- Weiterentwicklung der BVI-Wertpapiertransaktionsstandards (BVI-Excel-Sheets, Version 7)
- Optimierung der Nutzungsmöglichkeiten von Markt- und Indexdaten sowie Identifikationscodes für Unternehmen und Instrumente im Asset Management (LEI/ISIN)
- Plattform für Trends und Themen rund um Innovationen, Cybersicherheit, Informationssicherheit und Digitalisierung, insbesondere Blockchain-Anwendungen im Asset Management und im Anteilscheingeschäft

Altersvorsorge

Der Ausschuss entwickelt strategische Konzepte zur Stärkung der Rolle von Investmentfonds im Rahmen der kapitalgedeckten Altersvorsorge und Maßnahmen zur Verbesserung der regulatorischen Rahmenbedingungen.

Themen 2019:

- Weiterentwicklung der Riester-Rente und Verhinderung eines Staatsfonds in der privaten Altersvorsorge
- Europa-Rente (PEPP)
- Begleitung nationaler und europäischer Entwicklungen und Vorgaben mit Altersvorsorgebezug

EU und Internationales

Der Ausschuss entwickelt Strategien zur Förderung von Brancheninteressen im Zusammenhang mit Regulierungsvorhaben auf EU- und internationaler Ebene. Hierzu evaluiert er die Auswirkungen von Regelungsinitiativen auf die Fondsbranche und stimmt strategische Positionen und Stellungnahmen gegenüber internationalen Gremien ab.

Themen 2019:

- EU-Aktionsplan zur Förderung des nachhaltigen Wachstums
- EU-Initiativen zur Kapitalmarktunion
- Überprüfung der Vorschriften zu PRIIPs und MiFID II
- Auswirkungen des Brexits
- internationale Arbeiten zur Behebung struktureller Defizite in der Fondsregulierung

Immobilien

Der Ausschuss befasst sich mit immobilienfondsspezifischen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Themen und erarbeitet die strategische Ausrichtung des BVI im Bereich Immobilienfonds.

Themen 2019:

- Nachhaltigkeit bei Immobilienfonds
- Auswirkungen der Jahressteuergesetze 2018 und 2019 auf Immobilienfonds
- Folgen von PRIIPs / MiFID auf den Kostenausweis bei Immobilienfonds
- Gesetzgebungsvorschläge zur Anpassung der immobilienrechtlichen Vorschriften im KAGB

Kommunikation

Der Ausschuss erörtert die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der privaten und institutionellen Anlage in Investmentfonds.

Themen 2019:

- Internetrelaunch des BVI
- Aktualisierung und Erweiterung BVI-Herbstumfrage um das Thema Nachhaltigkeit
- BVI-Forderungen zur Altersvorsorge und begleitende Maßnahmen
- Bildungsinitiative „Hoch im Kurs“: Überarbeitung des Schüler- und Lehrerhefts und Ergänzung um das Thema digitale Finanzen

Recht und Compliance

Der Ausschuss befasst sich mit der Auslegung, Umsetzung und Einhaltung des für die Asset-Management-Branche relevanten nationalen Rechts sowie mit der nationalen Umsetzung von EU-Recht und internationalem Recht. Er entwickelt konkrete Vorschläge zur Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Themen 2019:

- Auswirkungen des Brexits auf das Asset Management: rechtliche Folgen bei Scheitern der Austrittsverhandlungen (Hard-Brexit-Szenario), Berücksichtigung von Übergangsbestimmungen in den Anlagebedingungen
- Abstimmung von Auslegungsfragen zum KAGB und zu den aufsichtlichen Leitlinien sowie diesbezügliche Konsultationen, u. a. ESMA-Q&A zur Benchmark-Offenlegung in KIID / wAI, ESMA-Leitlinien für Performance-Fee-Modelle
- Eckpunkte für die regulatorische Behandlung von elektronischen Wertpapieren und Krypto-Token, Erlaubnispflicht für das Kryptoverwahrgeschäft

Risikomanagement und Performance

Der Ausschuss stimmt technische Fragen zum Risikomanagement ab und entwickelt Standards für das Risiko-Reporting gegenüber Anlegern und Aufsichtsbehörden. Darüber hinaus beteiligt er sich aktiv an der Arbeit nationaler und internationaler Gremien im Bereich Performance-Messung und -Analyse sowie Fondsranking und -rating.

Themen 2019:

- Bewertung potenzieller Schwachstellen im Asset Management (Liquiditätsmanagement, Leverage, operationelle Risiken)
- Analyse und Bewertung neuer Vorgaben nebst Standards (Umgang mit Nachhaltigkeits- und Cyberrisiken)
- Eigenmittelanforderungen (insbesondere neues Aufsichtsregime für MiFID-Firmen)
- aufsichtsrechtliches Reporting (AIF und OGAW) und Risiko-Reporting (Basel/CRD IV, Solvency II) an institutionelle Investoren
- Performance-Berechnung von Fonds und Fondsvermögensverwaltungsmandaten
- Weiterentwicklung der BVI-Statistiken und Ausbau des Teilnehmerkreises

Steuern und Bilanzen

Der Ausschuss befasst sich mit der Auslegung und Umsetzung des nationalen und internationalen Steuerrechts. Er entwickelt insbesondere konkrete Vorschläge zur Fortentwicklung des Investmentsteuerrechts und ist darüber hinaus für (steuer-)bilanzielle Themen zuständig.

Themen 2019:

- Fragen zur Umsetzung der Investmentsteuerreform
- Jahressteuergesetz 2019
- Anzeigepflicht von grenzüberschreitenden Steuergestaltungen
- Finanztransaktionssteuer
- Quellensteuererstattungsverfahren nach „Fokus-Bank“
- Umsetzung der „ATAD-Richtlinie“

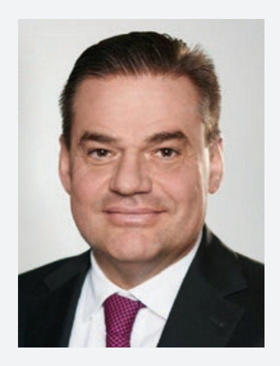
Vertrieb

Der Ausschuss befasst sich mit strategischen Themen, die den Vertrieb und dessen Organisation betreffen. Er bewertet die Auswirkungen rechtlicher Rahmenbedingungen auf den Vertrieb und erörtert in diesem Zusammenhang auch Fragen der Standardisierung des Vertriebs und von Verkaufsunterlagen.

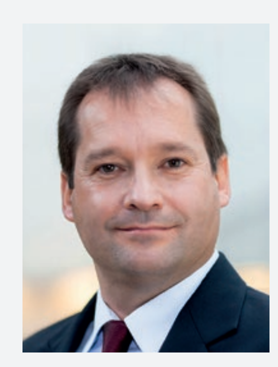
Themen 2019:

- MiFID II
- PRIIPs
- Vorgaben für freie Vermittler
- grenzüberschreitender Vertrieb
- Nachhaltigkeit in der Anlageberatung

Vorstand



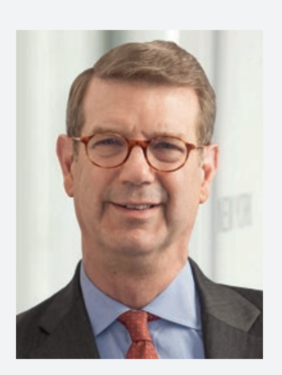
Tobias C. Pross
Präsident
CEO
Allianz Global Investors GmbH



Manfred Bauer
Globaler Leiter der DWS
Unternehmensstrategie und
Transformation
DWS Investment S. A.



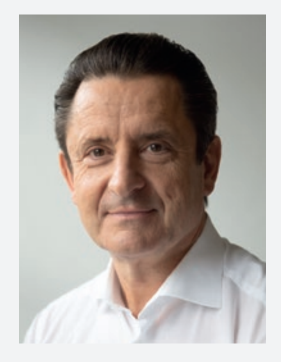
Stefan Keitel
Vorsitzender der Geschäftsführung
Deka Investment GmbH



Sebastian H. Lohmer
Geschäftsführer
PATRIZIA Immobilien KVG mbH



Michael Reinhard
Sprecher der Geschäftsführung
und CEO
Universal-Investment-
Gesellschaft mbH



Alexander Schindler
Mitglied des Vorstands
Union Asset Management
Holding AG



Carsten Schmeding
Vorsitzender des Vorstands
Warburg Invest AG



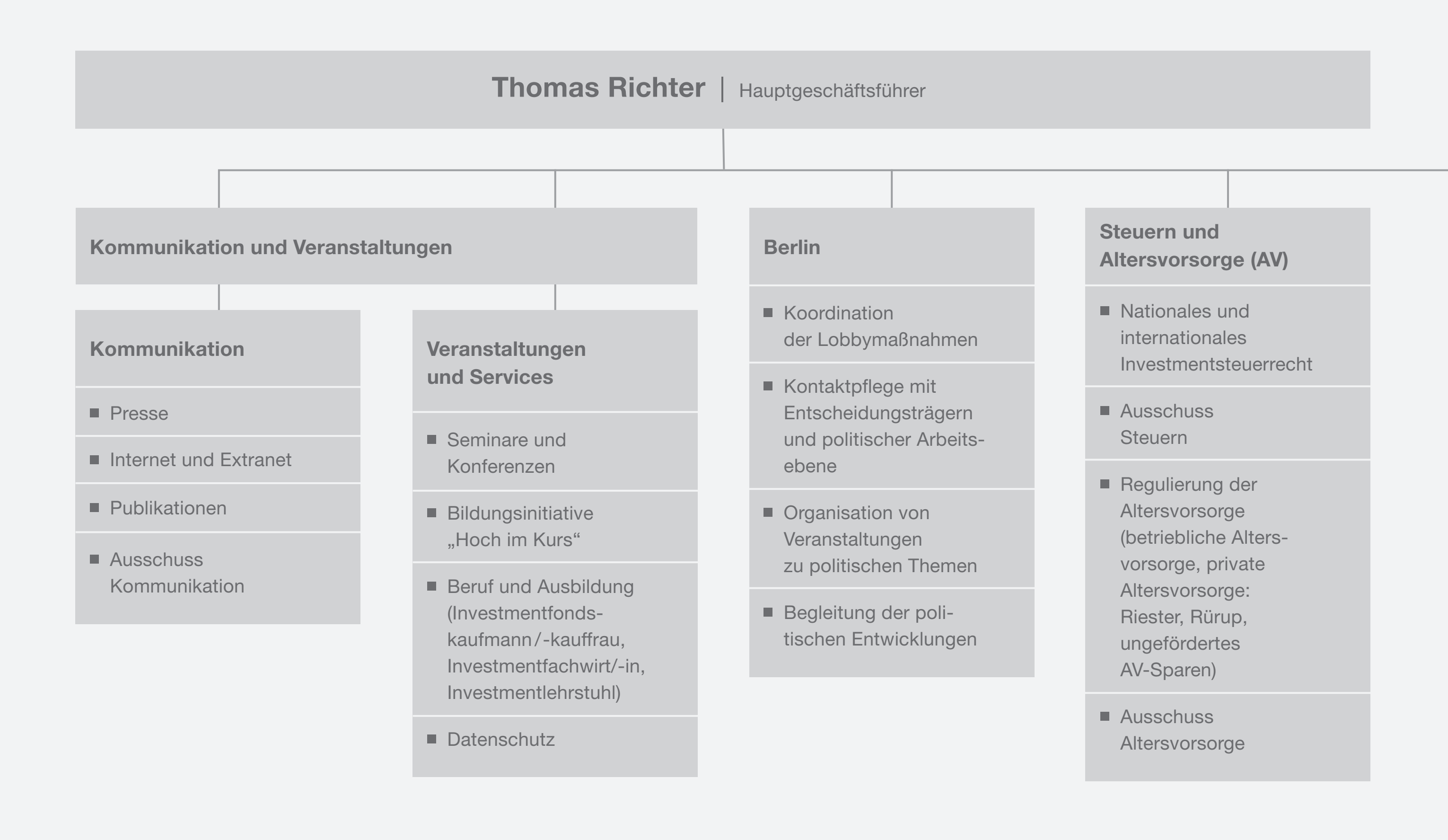
Karl Stäcker
Mitglied der Geschäftsführung
ODDO BHF Asset Management GmbH



Evi C. Vogl
Sprecherin der Geschäftsführung
Amundi Deutschland GmbH

Stand: März 2020

Organigramm des BVI



Rudolf Siebel | Geschäftsführer

Recht

Recht international

- EU-Gesetzgebung mit Relevanz für Investmentfonds
- Globale und außereuropäische Initiativen
- Ausschuss EU und Internationales

Brüssel

- Koordination der Lobbymaßnahmen
- Kontaktpflege mit EU-Entscheidungsträgern und politischer Arbeitsebene
- Organisation von Veranstaltungen zu politischen Themen
- Begleitung der politischen Entwicklungen

Recht national

- Investmentfonds- und Kapitalmarktrecht (Fondsregulierung, Vertriebsfragen, anlegerspezifische Regularien etc.)
- Ausschuss Recht und Compliance
- Ausschuss Vertrieb
- Ausschuss Immobilien
- Ausschuss Administration und Standardisierung
- Ausschuss Risikomanagement und Performance

Statistik und Research

- Aufbereitung und Auswertung der Branchenstatistiken, Statistik Summary
- Research
- Betreuung BVI-Datenbank für operationelle Risiken
- Betreuung von Voll- und Informationsmitgliedern

EDV

- Technische Betreuung der Datenbanken
- Technische Betreuung des Extranets und der BVI-Internetauftritte



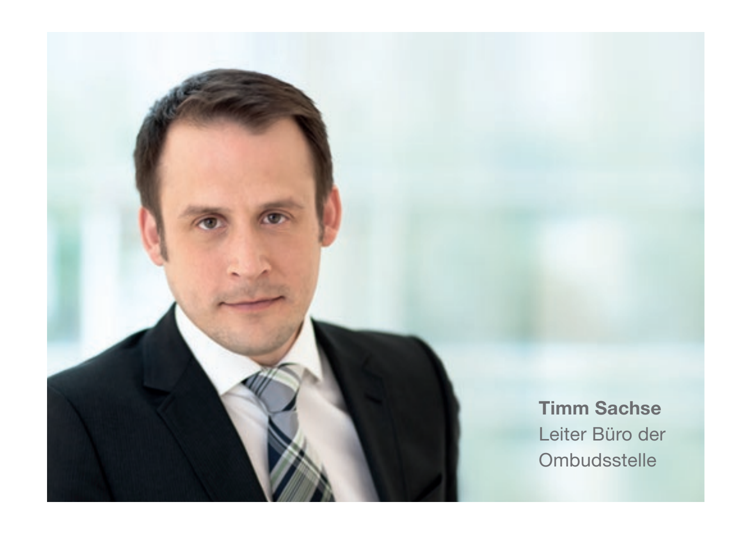
Verbraucherstreitbeilegung für Fondssparer

Die Ombudsstelle für Investmentfonds ist die Verbraucherschlichtungsstelle des deutschen Fondsverbands. Der BVI bietet Fondssparern mit seiner Ombudsstelle ein einfaches, schnelles und kostenfreies Schlichtungsverfahren, um Streitigkeiten bei Vermögensaufbau und Altersvorsorge außergerichtlich beilegen zu können.

VON TIMM SACHSE | LEITER BÜRO DER OMBUDSSTELLE DES BVI

Die Ombudsstelle hilft Verbrauchern als neutraler Schlichter bei allen Streitigkeiten rund um die Geldanlage in offene und geschlossene Investmentfonds, die Altersvorsorge über Fondssparpläne oder die Verwaltung von Wertpapierdepots. Sie kann im Einzelfall verbindliche Schiedssprüche gegenüber ihren Mitgliedsgesellschaften bis zu einem Beschwerdewert von 10.000 Euro erlassen.

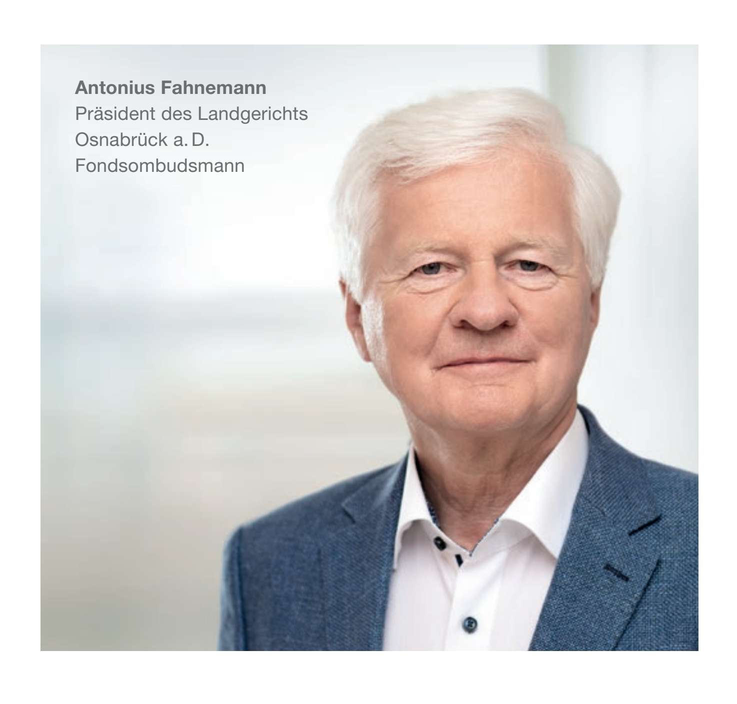
Die Streitbeilegung zwischen Verbrauchern und Fondsgesellschaften obliegt unabhängigen und erfahrenen Ombudsleuten, die der BVI in Abstimmung mit dem Bundesamt für Justiz und dem Verbraucherzentrale Bundesverband bestellt. Sie schlichten mit Kompetenz und Augenmaß und sind stets um einvernehmliche Lösungen bemüht. Das Büro der Ombudsstelle des BVI in Berlin steht ihnen als Geschäftsstelle zur Seite.


Timm Sachse
Leiter Büro der Ombudsstelle

Für Verbraucher ist das Schlichtungsverfahren des BVI kostenfrei und risikolos. Schlichtungsanträge bei der Ombudsstelle können die zivilrechtliche Verjährung von Rechtsansprüchen hemmen und der Weg zu den ordentlichen Gerichten steht offen, wenn ein Schlichtungsverfahren für den Verbraucher einmal nicht erfolgreich war.







Antonius Fahnemann
Präsident des Landgerichts
Osnabrück a. D.
Fondsombudsmann

Die Ombudsstelle des BVI ist ein Gradmesser für das Verbraucherschutzniveau bei der Fondsanlage und die Zufriedenheit der Verbraucher.



Wolfgang Arenhövel
Präsident des Hanseatischen
Oberlandesgerichts Bremen a. D.
Fondsombudsmann

Die Ombudsstelle des BVI ist ein Gradmesser für das Verbraucherschutzniveau bei der Fondsanlage und die Zufriedenheit der Verbraucher. Seit ihrem Start 2011 hat sie rund 1.700 Verbraucherkontakte bearbeitet. Das sind vergleichsweise gute Beschwerdewerte für die Fondswirtschaft angesichts der vielen Millionen Fonds- und Altersvorsorgesparer in Deutschland und der großen Marktpräsenz der Ombudsstelle.

Die Erkenntnisse ihrer Schlichtungstätigkeit legt die Ombudsstelle in ihren Tätigkeits- und Jahresberichten transparent offen, berichtet unterjährig in ihren Quartalsinfos und teilt ihre Erfahrungen in nationalen und internationalen Gremien, z. B. mit der BaFin, mit der EU-Kommission im europäischen Netzwerk der Schlichtungsstellen für Finanzdienstleistungen (FIN-NET) oder dem International Network of Financial Services Ombudsman Schemes (INFO).

Die Ombudsstelle ist eine vom Bundesamt für Justiz anerkannte und beaufsichtigte private Verbraucherschlichtungsstelle. Sie arbeitet auf Grundlage der EU-Richtlinie über alternative Streitbeilegung, die der deutsche Gesetzgeber mit dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz und der Finanzschlichtungsstellenverordnung umgesetzt hat. Von der EU-Kommission ist die Ombudsstelle zur Streitbeilegung über die Plattform für Online-Streitbeilegung zugelassen. ■

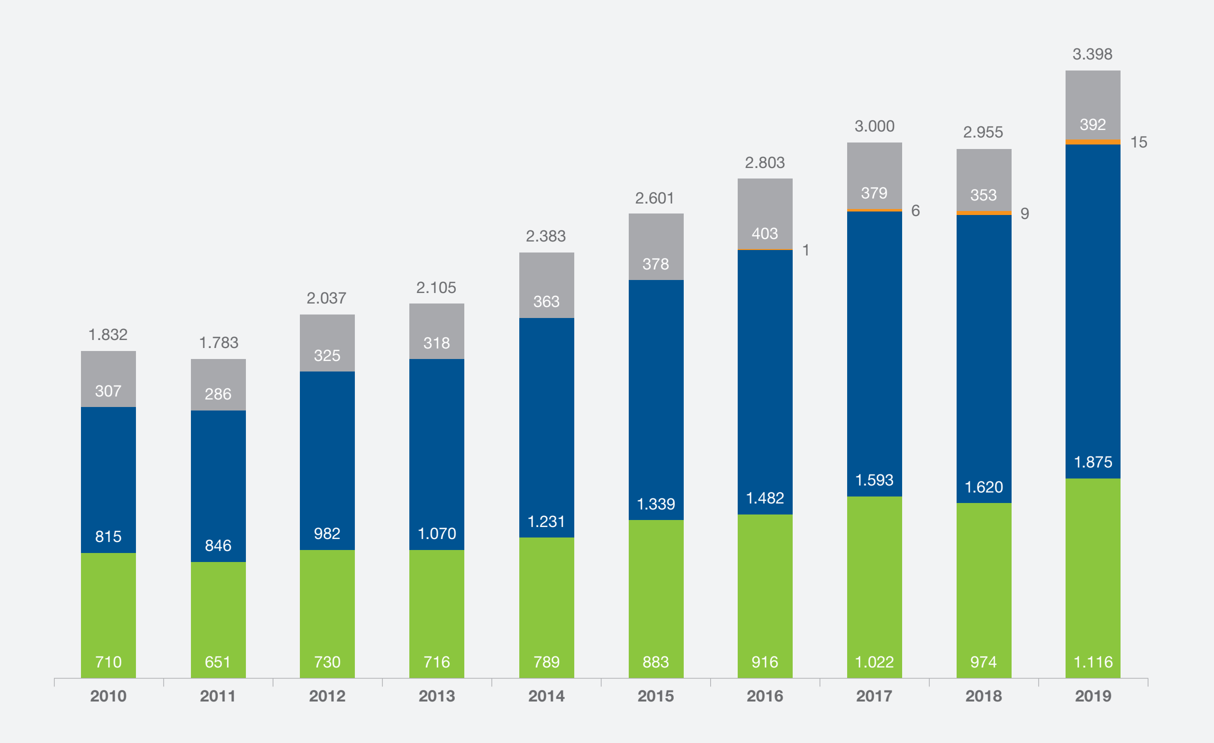


Weitere Informationen zur Ombudsstelle finden Sie unter **www.ombudsstelle-investmentfonds.de**

Das Jahr 2019 in Zahlen

DIE DEUTSCHE FONDSWIRTSCHAFT VERWALTET MEHR ALS 3 BILLIONEN EURO FÜR IHRE KUNDEN

Verwaltetes Vermögen für den deutschen Absatzmarkt in Milliarden Euro



- Mandate
- geschlossene Fonds
- offene Spezialfonds
- offene Publikumsfonds

Stichtag jeweils 31.12.

Die deutsche Fondsbranche hat sich 2019 positiv entwickelt. Das verwaltete Vermögen stieg auf den Rekordwert von 3,4 Billionen Euro, wovon mehr als 1 Billion Euro auf offene Publikumsfonds und 1,9 Billionen Euro auf offene Spezialfonds entfallen. Die Statistik umfasst die von den Gesellschaften verwalteten Vermögen für den deutschen Absatzmarkt – unabhängig vom Auflageland des Produkts (siehe Seite 44 und 46). Seit Ende 2016 gehören auch geschlossene Fonds, die gemäß den Vorschriften des Kapitalanlagegesetzbuches aufgelegt sind, dazu.

DER FONDSABSATZ LAG 2019 AUF DEM SEHR GUTEN NIVEAU DER VORJAHRE

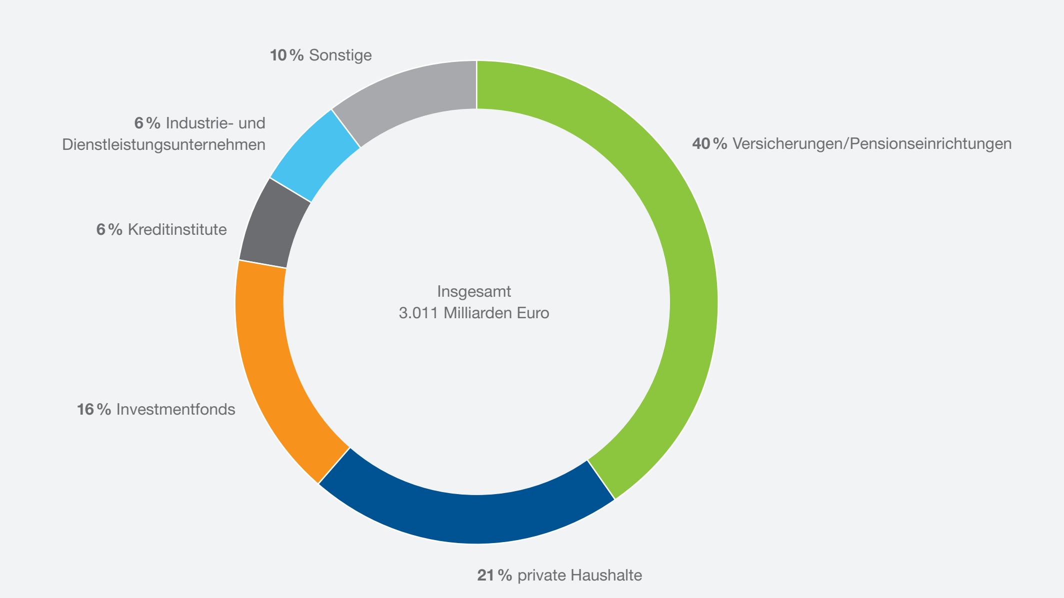
Netto-Mittelaufkommen offener Fonds in Milliarden Euro



Im Jahr 2019 haben offene Fonds netto 120 Milliarden Euro neue Mittel erzielt. Das Neugeschäft entspricht etwa dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre und liegt fast genau auf dem Niveau des Vorjahres (117 Milliarden Euro). Mit 103 Milliarden Euro entfiel der Großteil der Zuflüsse wieder auf Spezialfonds, denen seit 2010 kumuliert rund 860 Milliarden Euro zuflossen. In Publikumsfonds wurden netto 17 Milliarden Euro neu angelegt – und damit etwas weniger als 2018.

DAS FONDSVERMÖGEN IST IN DEUTSCHLAND BREIT ÜBER ALLE WIRTSCHAFTSSEKTOREN GESTREUT

Verwaltetes Vermögen offener Publikums- und Spezialfonds nach Anlegergruppen



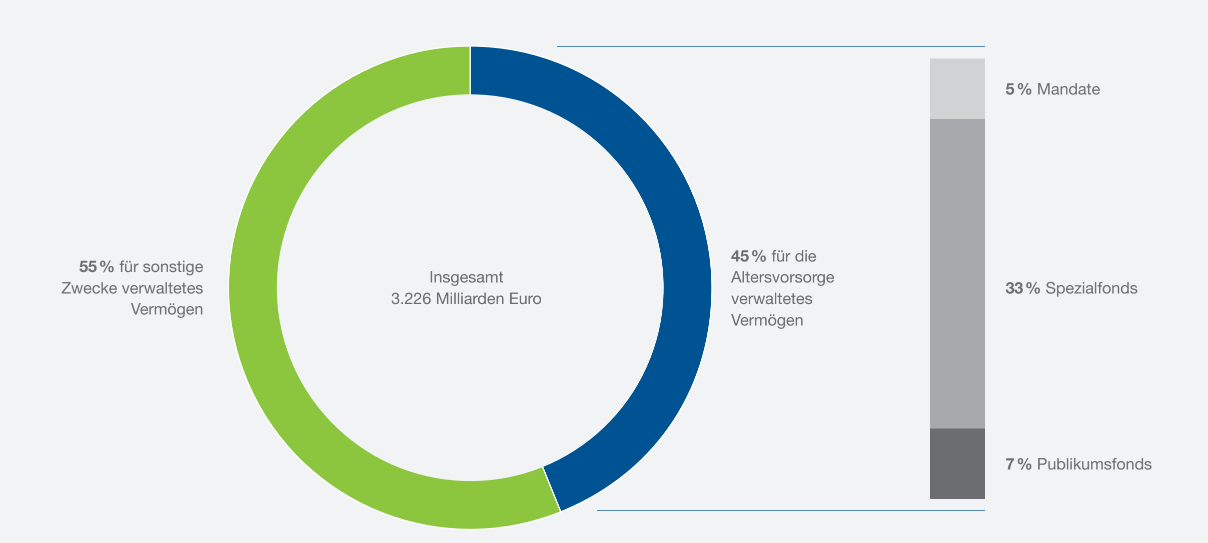
Stichtag 30.9.2019

Quelle: Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank

Die volumengrößten Anlegergruppen von offenen Publikums- und Spezialfonds in Deutschland sind nach wie vor Versicherungen und Pensionseinrichtungen (40 Prozent) sowie private Haushalte (21 Prozent). Hierin zeigt sich die wichtige Rolle von Fonds für die Altersvorsorge (siehe Seite 45) und Vermögensbildung. An dritter Stelle liegen Investmentfonds (16 Prozent). Darin zeigt sich die Bedeutung von Fonds als Vehikel zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profils und zur Verbreiterung der Asset-Allokation.

DIE FONDSBRANCHE VERWALTET ÜBER 1,4 BILLIONEN EURO FÜR DIE ALTERSVORSORGE

Verwaltetes Vermögen der deutschen Investmentbranche

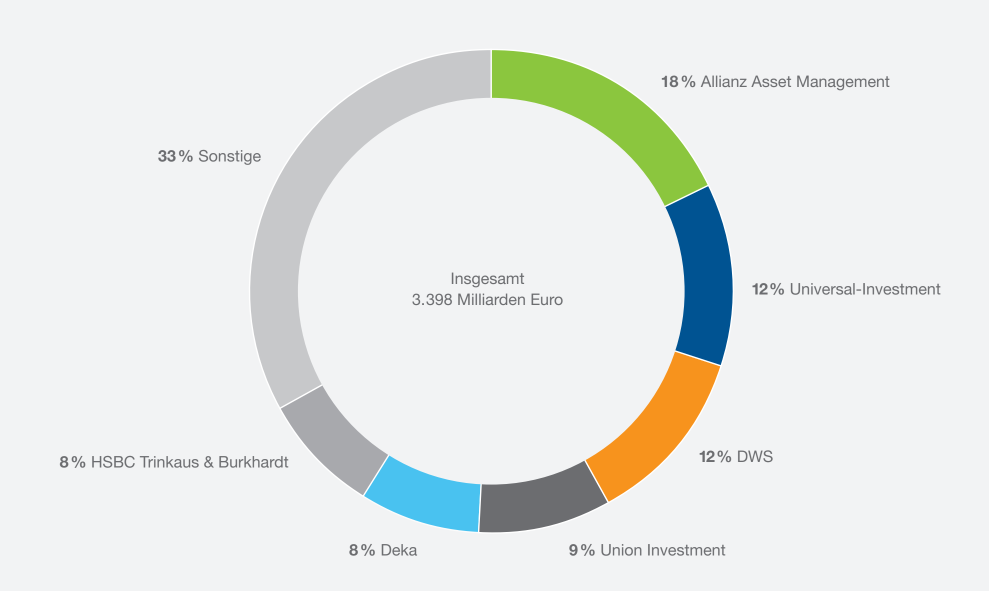


Stichtag 30.6.2019

Die Investmentbranche spielt in der Altersvorsorge eine bedeutende Rolle: Laut einer BVI-Umfrage verwalteten die Gesellschaften zur Jahresmitte 2019 über 1,4 Billionen Euro für Altersvorsorgezwecke, dies entspricht 45 Prozent des Gesamtvermögens. Allein 33 Prozent entfallen dabei auf Spezialfonds. Im Vergleich zur Jahresmitte 2018 ist das für die Altersvorsorge betreute Vermögen um acht Prozent gestiegen. Dahinter stehen vor allem kapitalbildende Versicherungen (rund 540 Milliarden Euro) und die betriebliche Altersvorsorge (450 Milliarden Euro). Weitere 285 Milliarden Euro stammen von berufsständischen Versorgungswerken. Die übrigen 165 Milliarden Euro verteilen sich auf Fondssparpläne und die Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes.

SECHS ANBIETER VEREINEN ZWEI DRITTEL DES VERWALTETEN VERMÖGENS AUF SICH

Verwaltetes Vermögen (Fonds und Mandate) für den deutschen Absatzmarkt nach Mitgliedergruppen

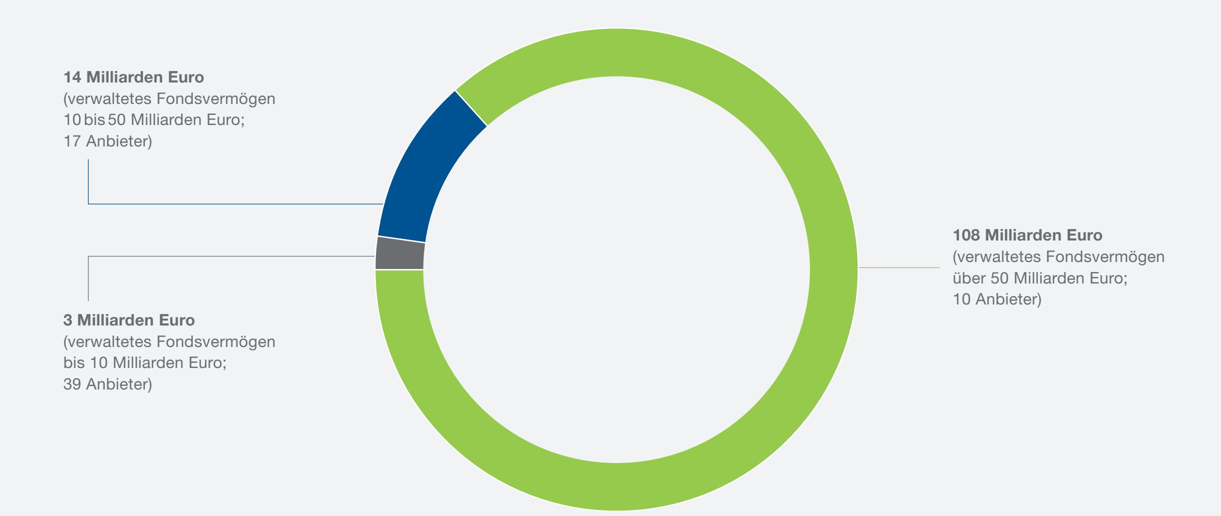


Stichtag 31.12.2019

Der größte Teil des Vermögens in Deutschland wird von einigen wenigen Gesellschaften verwaltet: Die sechs größten Anbieter vereinen 67 Prozent des für Anleger verwalteten Vermögens auf sich. Da nur wenige Mitgliedsgesellschaften in sämtlichen fünf Produktkategorien der BVI-Statistik vertreten sind, unterscheidet sich deren Anteil darin zum Teil deutlich. Das hat formale oder historische Gründe. So dürfen beispielsweise Anbieter ohne den Status einer Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) keine Fonds verwalten. Anmerkung: Die Angaben in den Veröffentlichungen der KVGs können von der Branchenstatistik abweichen. Wesentliche Gründe hierfür sind, dass die Mitglieder auch ausländische Fonds-Absatzmärkte, Anlageprodukte wie etwa Zertifikate oder Dienstleistungen, die nicht zur BVI-Statistik gehören, berücksichtigen.

DAS FONDS-NEUGESCHÄFT WIRD VON GROSSEN ANBIETERN DOMINIERT

Netto-Mittelaufkommen 2019 nach Anbietergröße

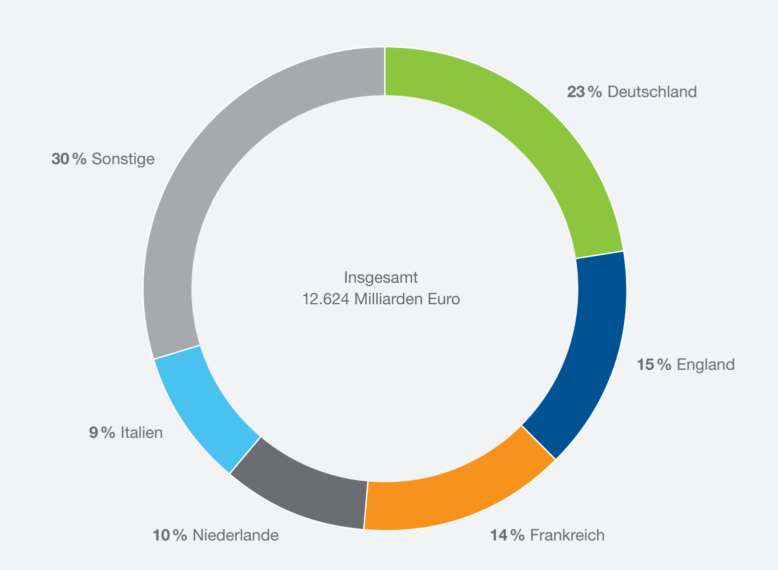


Die Auswertung umfasst die offenen und geschlossenen Fonds aller Anbieter und Anbietergruppen, die zwischen Dezember 2018 und Dezember 2019 durchgängig an der BVI-Statistik teilgenommen haben. Die Angaben zum verwalteten Vermögen beziehen sich auf den 31. Dezember 2018.

Wie in den Vorjahren haben auch 2019 vor allem große Anbieter – mit einem verwalteten Fondsvermögen über 50 Milliarden Euro – neues Geld verbucht. Bezogen auf die Anbieter und Anbietergruppen, die 2019 durchgängig an der BVI-Statistik teilgenommen haben, standen große Häuser für 86 Prozent (108 Milliarden Euro) des Fonds-Neugeschäfts. Neun der zehn großen Anbieter erzielten Zuflüsse. Dagegen haben nur jeweils 59 Prozent der mittelgroßen Häuser (verwaltetes Vermögen zwischen 10 und 50 Milliarden Euro) und der kleinen Anbieter (bis 10 Milliarden Euro) neue Mittel verzeichnet.

DEUTSCHLAND IST DER MIT ABSTAND BEDEUTENDSTE ABSATZMARKT FÜR INVESTMENTFONDS IN DER EU

Verwaltetes Vermögen offener und geschlossener Publikums- und Spezialfonds nach Absatzmarkt



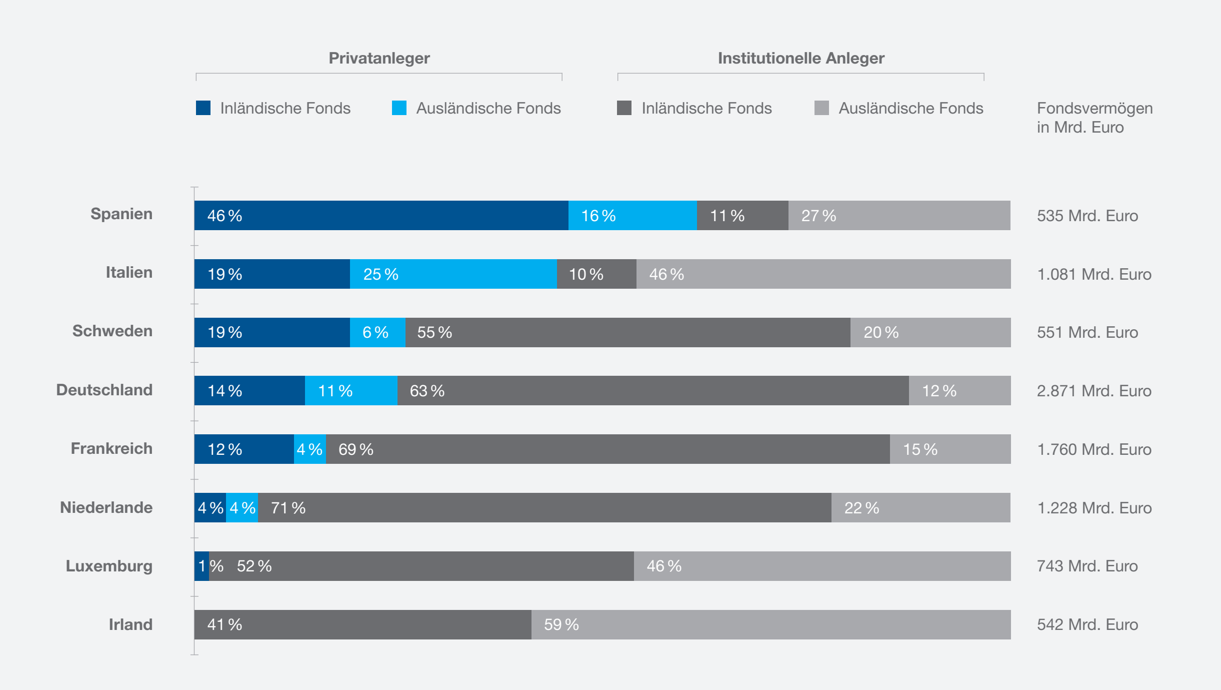
Stichtag 30.9.2019

Quelle: Europäische Zentralbank

Private und institutionelle Anleger in der EU haben per Ende September 2019 insgesamt 12,6 Billionen Euro in Investmentfonds angelegt. Deutschland ist mit einem Vermögen von 2,9 Billionen Euro der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt für Investmentfonds. Das entspricht einem Anteil von 23 Prozent. Anleger in Frankreich und in England haben jeweils 1,8 Billionen Euro in Fonds investiert, in den Niederlanden 1,2 Billionen Euro und in Italien 1,1 Billionen Euro.

DEUTSCHLAND IST EIN INSTITUTIONELL GEPRÄGTER FONDSMARKT MIT STARKEN LOKALEN ANBIETERN

Struktur der größten EU-Fondsmärkte nach Anlegertyp und Fonds-Auflagestandort



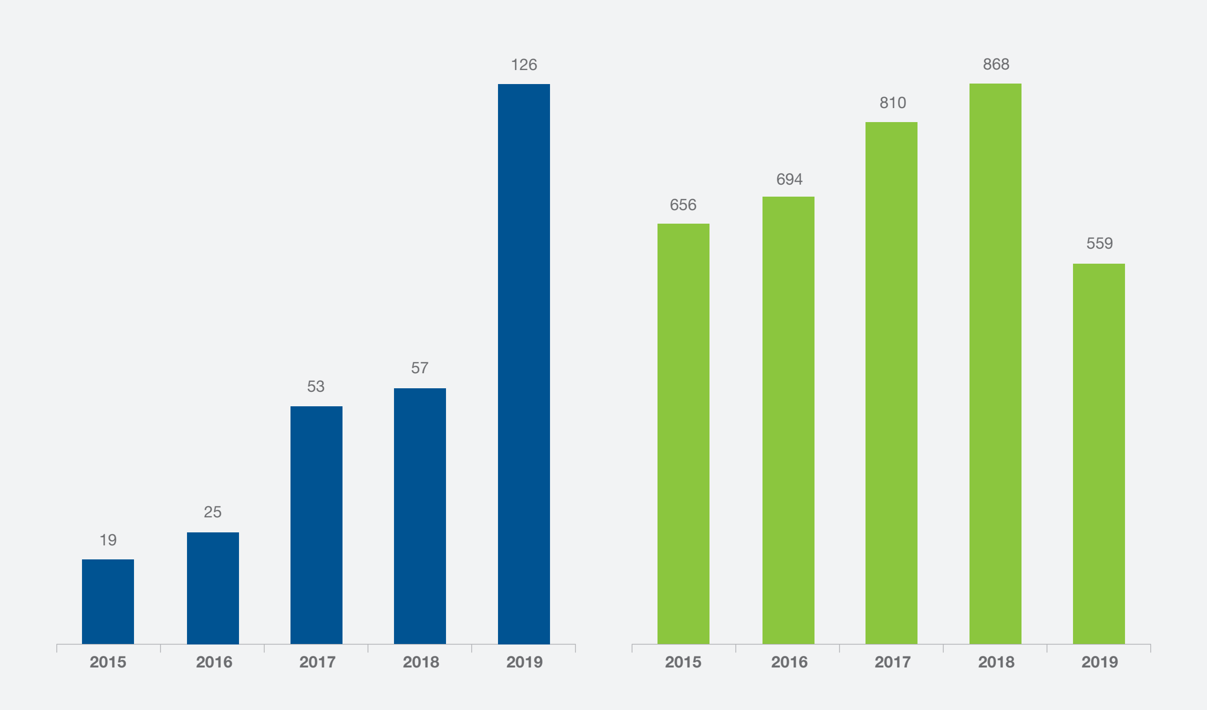
Stichtag 30.9.2019

Quelle: Europäische Zentralbank

Ein „europäischer Fondsmarkt“ existiert trotz harmonisierter Rahmenbedingungen nur in Ansätzen. Deutschland zählt zu den institutionell geprägten Märkten mit starken lokalen Anbietern (wie auch Frankreich). Der Anteil ausländischer Fonds beträgt nur 23 Prozent des Gesamtvolumens, was mit dem hohen Anteil institutioneller Anleger (75 Prozent) zusammenhängt. Daneben gibt es privatkundenorientierte Vertriebsmärkte mit hohem Importanteil (z. B. Spanien und Italien) und Fonds-Hubs (Luxemburg und Irland), die sich als europäische Auflagestandorte positioniert haben und bei denen es praktisch kein Privatkundengeschäft gibt. Die nationalen Besonderheiten der europäischen Fondsmärkte stehen auch einer zentralen Aufsicht entgegen, weswegen wir uns gegen eine Kompetenzausweitung der ESMA aussprechen.

MEHR AUSLÄNDISCHE FONDSHÄUSER DRÄNGEN AUF DEN DEUTSCHEN MARKT

Entwicklung des Markteintritts ausländischer Anbieter am deutschen Fondsmarkt



Zahl der Neugründungen von Zweigniederlassungen durch Gesellschaften aus dem EU-Ausland

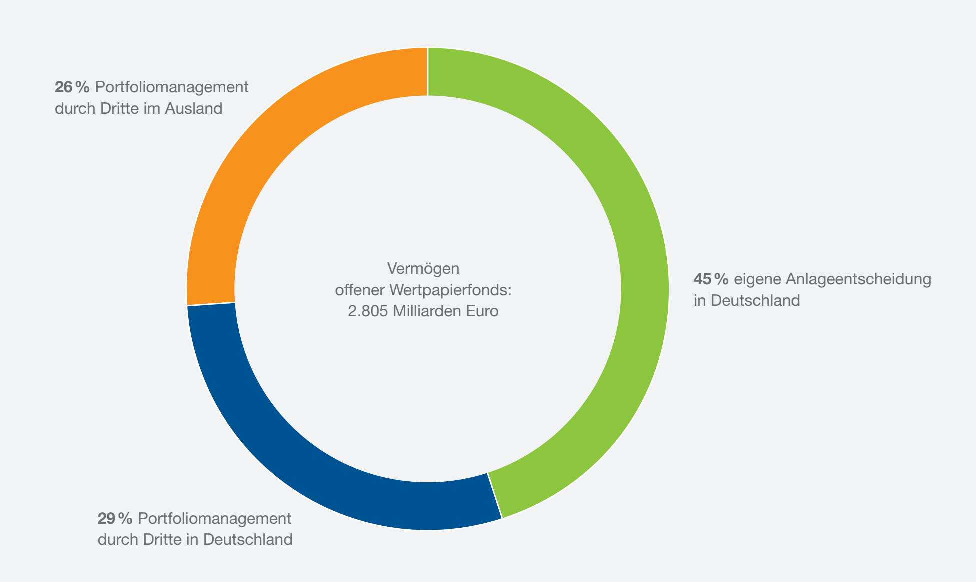
Zahl (netto) der neu in Deutschland vertriebenen ausländischen Fonds

Quelle: BaFin

Deutschland ist für ausländische Fondsanbieter ein attraktiver Absatzmarkt. Im Jahr 2019 haben 126 Fondsgesellschaften aus dem EU-Ausland eine Zweigniederlassung in Deutschland gegründet oder mit der Ausübung grenzüberschreitender Dienstleistungen in Deutschland begonnen. Gegenüber 2015 hat sich diese Zahl versechsfacht. Zum Vergleich: 15 deutsche Fondshäuser gründeten 2019 eine Zweigniederlassung in einem anderen EU-Mitgliedsland oder boten ihre Dienstleistungen neu grenzüberschreitend an. Netto wurden 2019 insgesamt 559 ausländische Fonds erstmals in Deutschland zum Vertrieb angeboten. Von den neu aufgelegten Fonds stammen 62 Prozent aus Luxemburg und 18 Prozent aus Irland.

PORTFOLIOMANAGEMENT ERFOLGT OFT DURCH SPEZIALISIERTE ASSET MANAGER

Aufteilung des Portfoliomanagements

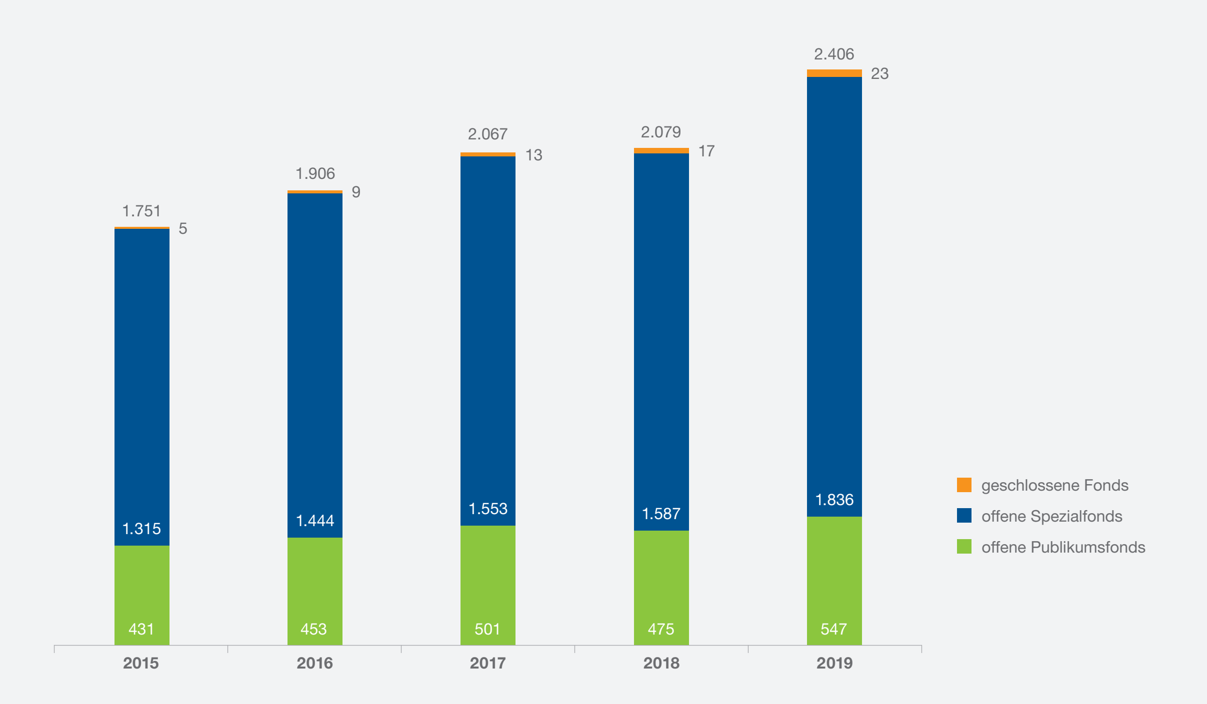


Stichtag 31.12.2019; für Cross-Border-Fonds gilt das ausgelagerte Portfoliomanagement (Beratung) vereinfachend im Sitzland des Fondsinitiators.

Für 45 Prozent des Volumens offener Wertpapierfonds wird die Anlageentscheidung von der KVG, die den Fonds aufgelegt hat („intern"), getroffen. Die Auslagerung des Portfoliomanagements erfolgt zu jeweils knapp 30 Prozent des Gesamtvermögens an Manager außerhalb des Konzernkreises in Deutschland und im Ausland. Das spiegelt die hohe Spezialisierung innerhalb der Investmentbranche wider. Ein Grund für die Auslagerung liegt darin, dass insbesondere für das Management bestimmter Anlageklassen wie Wertpapiere aus Schwellenländern oder Unternehmensanleihen spezialisierte Asset Manager eingesetzt werden. Zudem nutzen ausländische Vermögensverwalter das Portfoliomanagement für Fonds als Zugang zum deutschen Markt, ohne eine eigene Kapitalverwaltungsgesellschaft zu gründen. Laut einer Mitgliederumfrage Anfang 2018 sind die wichtigsten ausländischen Standorte für das Portfoliomanagement die USA (20 Prozent), gefolgt von England (17 Prozent) und Frankreich (14 Prozent).

DEPOTBANKEN IN DEUTSCHLAND VERWAHREN EIN VERMÖGEN VON 2,4 BILLIONEN EURO

Verwahrtes Vermögen deutscher Fonds in Milliarden Euro



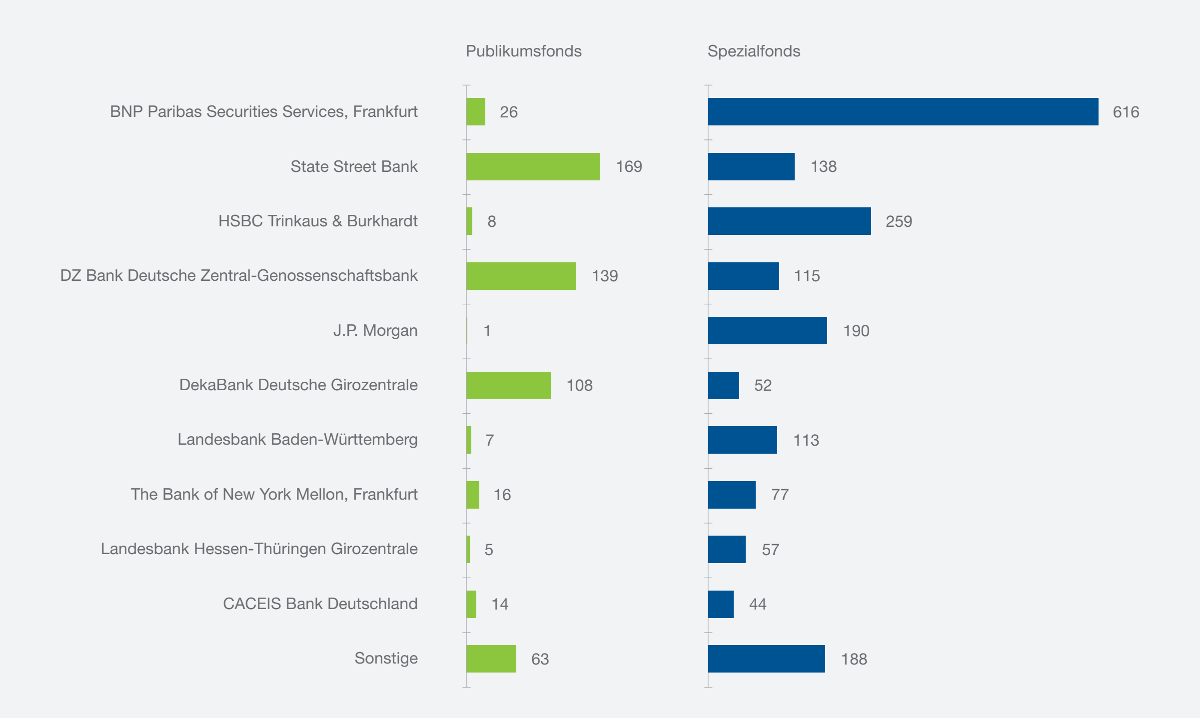
Die Statistik wird in Zusammenarbeit mit dem Praxisforum Depotbanken erstellt.

Stichtag jeweils 31.12.

Die Depotbanken in Deutschland verzeichneten mit einem verwahrten Fondsvermögen von 2.406 Milliarden Euro Ende 2019 ein weiteres Rekordjahr. Im Vergleich zum Dezember 2018 stiegen die für in Deutschland aufgelegte Fonds verwahrten Vermögen um 16 Prozent, seit 2015 beträgt die Steigerung 37 Prozent. Den Großteil der verwahrten Fonds machen offene Wertpapierfonds aus (2.152 Milliarden Euro). Der Rest verteilt sich auf offene Immobilienfonds (231 Milliarden Euro) und geschlossene Fonds (23 Milliarden Euro). Sieben Depotbanken verwahren mehr als 100 Milliarden Euro, zehn Depotbanken verwahren zwischen 10 und 100 Milliarden Euro und 22 Depotbanken weniger als 10 Milliarden Euro.

DER MARKT FÜR DEPOTBANKEN IN DEUTSCHLAND WIRD VON EINIGEN GROSSEN ANBIETERN GEPRÄGT

Verwahrtes Vermögen deutscher Fonds in Milliarden Euro



	Publikumsfonds	Spezialfonds
BNP Paribas Securities Services, Frankfurt	26	616
State Street Bank	169	138
HSBC Trinkaus & Burkhardt	8	259
DZ Bank Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	139	115
J.P. Morgan	1	190
DekaBank Deutsche Girozentrale	108	52
Landesbank Baden-Württemberg	7	113
The Bank of New York Mellon, Frankfurt	16	77
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	5	57
CACEIS Bank Deutschland	14	44
Sonstige	63	188

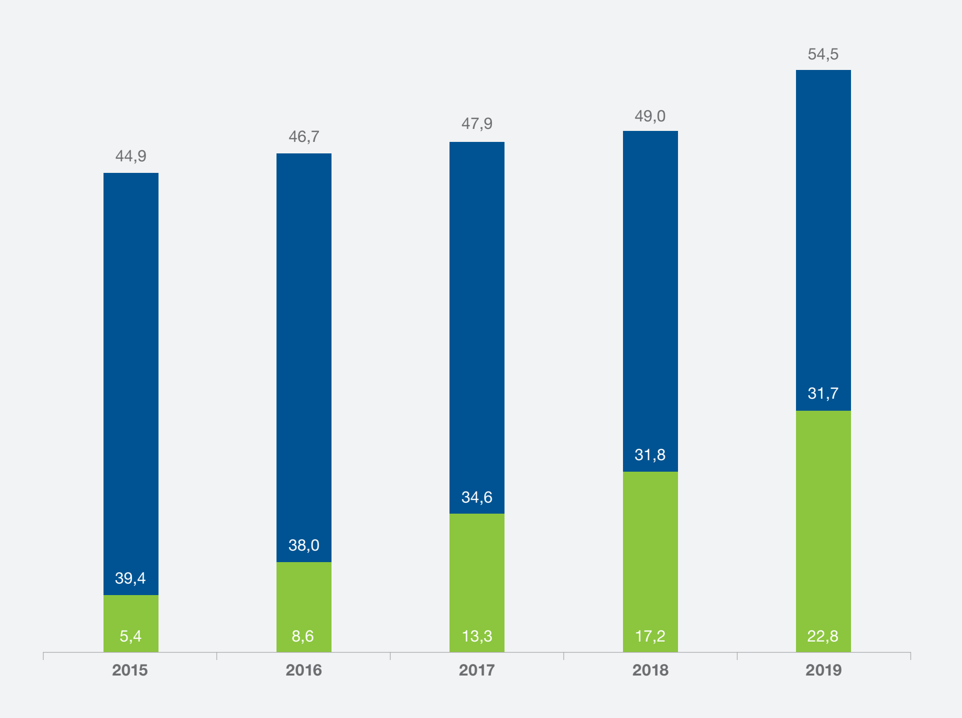
Die Angaben beziehen sich auf in Deutschland aufgelegte offene und KAGB-konforme geschlossene Fonds. Die Statistik wird in Zusammenarbeit mit dem Praxisforum Depotbanken erstellt.

Stichtag 31.12.2019

Das Depotbankgeschäft mit in Deutschland aufgelegten Fonds zeichnet sich durch eine hohe Marktkonzentration aus. Die größte Verwahrstelle in Deutschland ist BNP Paribas Securities Services, gefolgt von State Street, HSBC Trinkaus & Burkhardt, der DZ Bank und J.P. Morgan. Diese fünf Adressen allein vereinen 69 Prozent des gesamten Vermögens von 2.406 Milliarden Euro auf sich. Viele Depotbanken haben einen Schwerpunkt auf der Verwahrung von Spezialfonds; unter den zehn größten Häusern haben nur drei – State Street, die DZ Bank und die DekaBank – einen signifikanten Anteil ihres Geschäfts in der Verwahrung von Publikumsfonds.

GESCHLOSSENE FONDS: ÜBER 40 PROZENT DER VERMÖGEN SIND KAGB-KONFORM

Netto-Vermögen geschlossener Fonds in Milliarden Euro



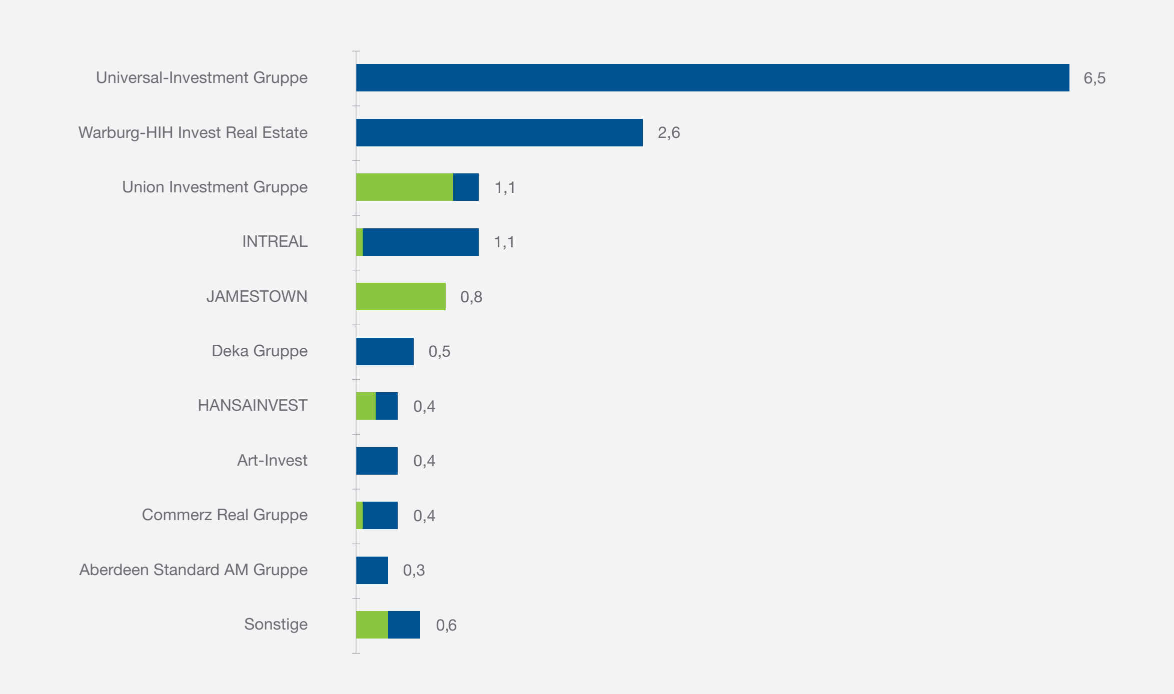
Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: Bundesbank, BVI

Seit Jahresende 2015 ist das in geschlossenen Fonds verwaltete Vermögen um 21 Prozent auf 54 Milliarden Euro angestiegen. Dabei ist der Anteil von Fonds gemäß KAGB kontinuierlich gewachsen: Nach zwölf Prozent des Vermögens am Jahresende 2015 sind es inzwischen bereits 42 Prozent. Bei den übrigen 58 Prozent handelt es sich um Altfonds, die vor Inkrafttreten des KAGB im Juli 2013 aufgelegt wurden und keine zusätzlichen Anlagen tätigen dürfen.

GESCHLOSSENE FONDS: ANBIETERSTATISTIK ERFASST KNAPP 15 MILLIARDEN EURO NETTO-VERMÖGEN

Verwaltetes Netto-Vermögen geschlossener Fonds nach Anbietern in Milliarden Euro



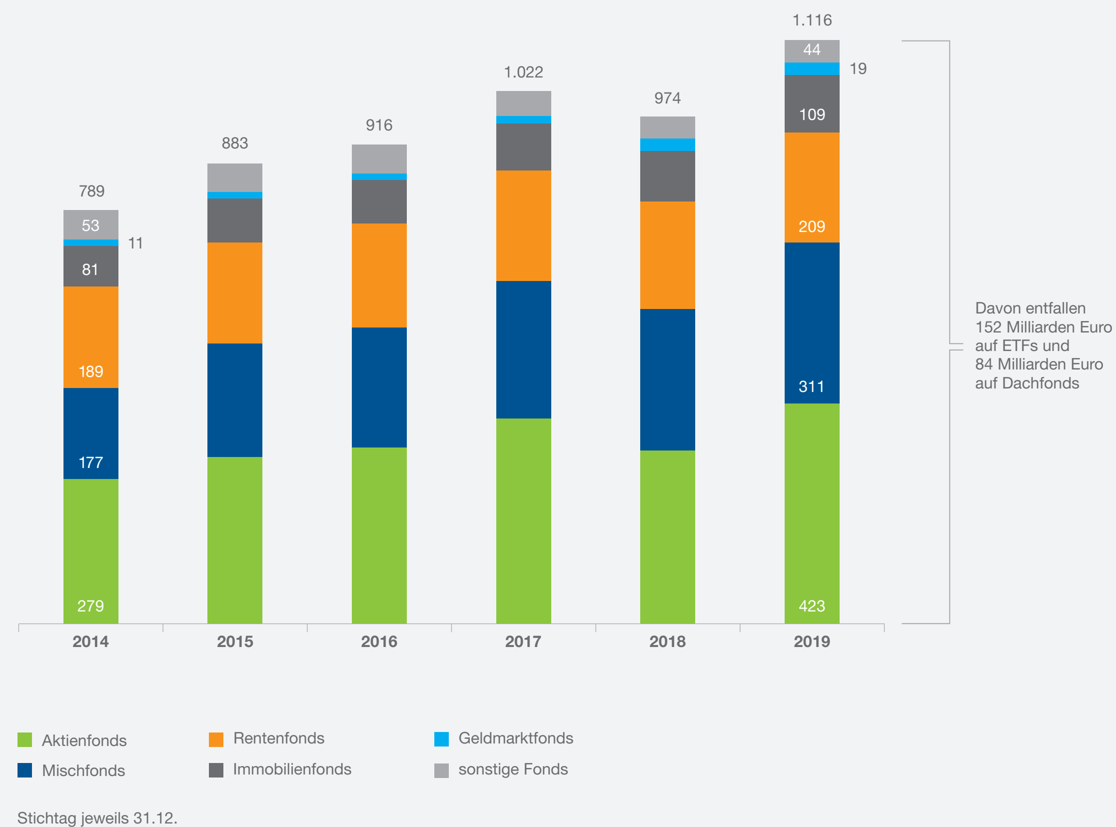
Publikumsfonds
Spezialfonds

Stichtag 31.12.2019

Das Segment der KAGB-konformen geschlossenen Fonds sowie vergleichbarer im Ausland aufgelegter Fonds – nur diese sind in der BVI Investmentstatistik enthalten – entwickelt sich sehr dynamisch: Das Netto-Vermögen lag per Ende Dezember 2019 bei 14,7 Milliarden Euro. Davon entfallen 12,4 Milliarden Euro auf Spezialfonds und 2,3 Milliarden Euro auf Publikumsfonds. Im Vergleich zum Jahresende 2018 ist das Vermögen um 65 Prozent gewachsen. Ein Vergleich mit der BVI Verwahrstellenstatistik (siehe Seite 52 und 54) zeigt, dass die BVI Investmentstatistik fast zwei Drittel des Gesamtmarktes von etwa 23 Milliarden Euro abdeckt.

AKTIENFONDS SIND DIE VOLUMENSTÄRKSTE GRUPPE

Verwaltetes Vermögen offener Publikumsfonds nach Anlageklasse in Milliarden Euro



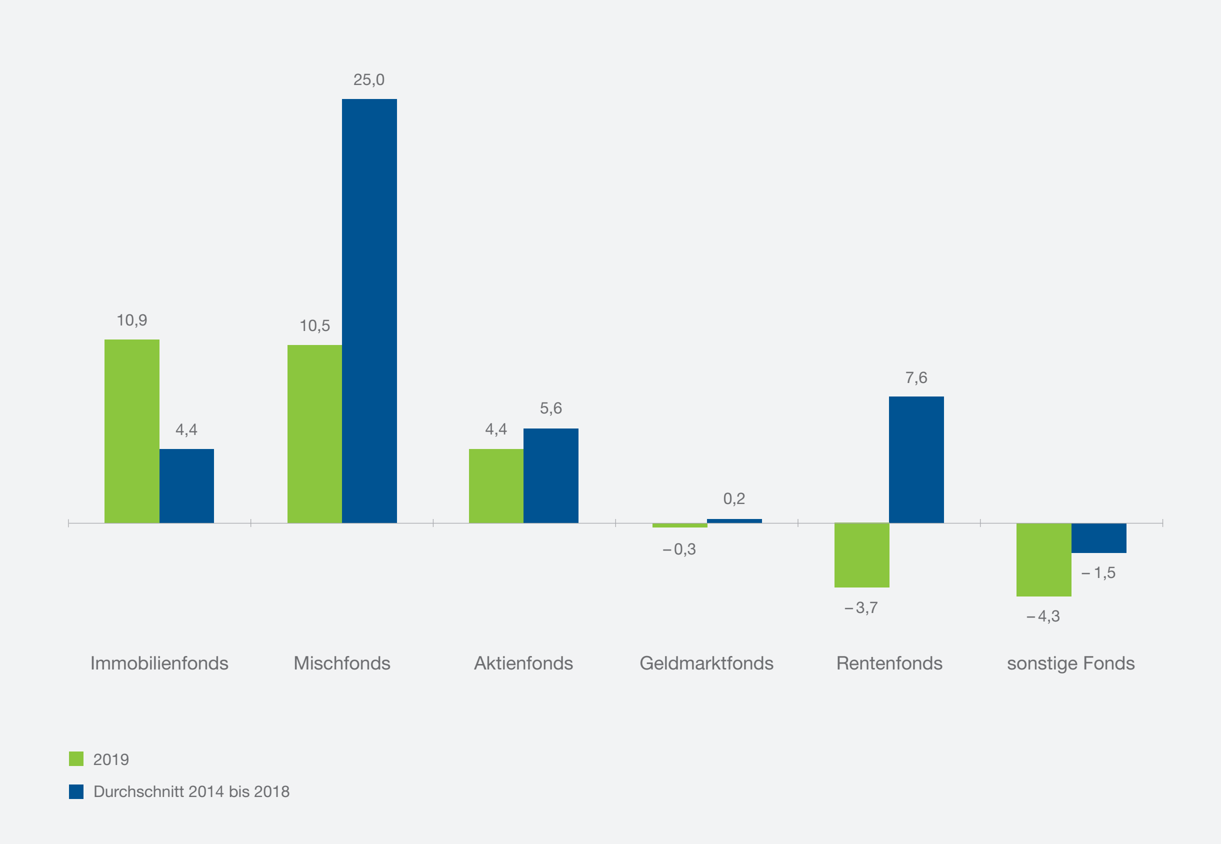
Stichtag jeweils 31.12.

Bei börsengehandelten Investmentfonds (ETFs) ist eine Zuordnung (Vermögen/Mittelaufkommen) zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich.

Aktienfonds sind mit 423 Milliarden Euro die mit Abstand volumenstärkste Gruppe der offenen Publikumsfonds. Auf dem zweiten Platz liegen Mischfonds, die inzwischen 311 Milliarden Euro verwalten und 2015 Rentenfonds überholt haben. Das Volumen der Immobilienfonds ist im letzten Jahr weiter gewachsen. Sie verwalten ein Netto-Vermögen von 109 Milliarden Euro. Die Statistik umfasst auch ETFs und Dachfonds. Bei ETFs ist eine Zuordnung des Vermögens zum deutschen Absatzmarkt schwierig, wodurch die ausgewiesene Summe von 152 Milliarden Euro nur eine Näherung darstellt. Dachfonds verwalten insgesamt 84 Milliarden Euro. Hierbei kann es zu Doppelzählungen kommen, sofern die Zielfonds, in die die Dachfonds investieren, auch in der BVI-Statistik sind. Das entspricht europäischen Gepflogenheiten und ermöglicht einen Vergleich mit Statistiken anderer Länder.

IMMOBILIENFONDS FÜHREN 2019 DIE ABSATZLISTE AN

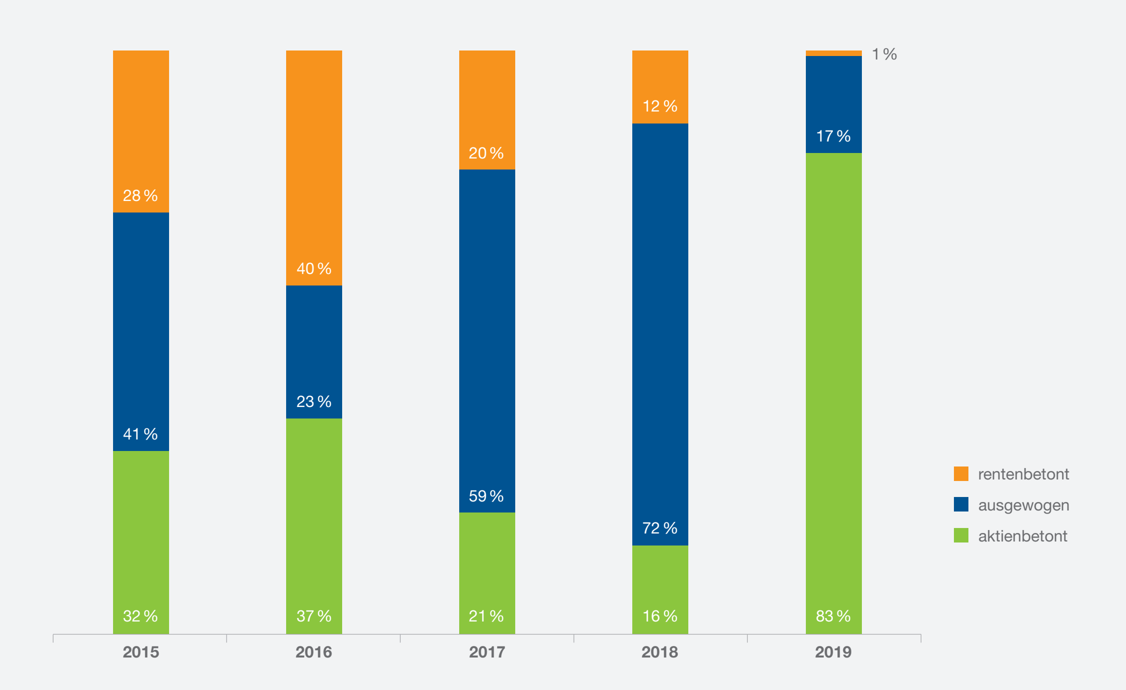
Netto-Mittelaufkommen offener Publikumsfonds nach Anlageklasse in Milliarden Euro



Erstmals seit vielen Jahren führten Mischfonds 2019 nicht mehr die Absatzliste bei den offenen Publikumsfonds an. Ihnen flossen netto knapp 11 Milliarden Euro neue Gelder zu, was deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2018 (von 25 Milliarden Euro) liegt. Sie lagen damit knapp hinter den Immobilienfonds. Aktienfonds erzielten Netto-Zuflüsse in Höhe von 4 Milliarden Euro. Aus Rentenfonds flossen hingegen – nach einem bereits schwachen Jahr 2018 – 4 Milliarden Euro ab. Anleger verkauften erneut vor allem Produkte, die in kurzlaufende Anleihen investieren.

MISCHFONDS: ANLEGER INVESTIEREN VERSTÄRKT IN AKTIENBETONTE PRODUKTE

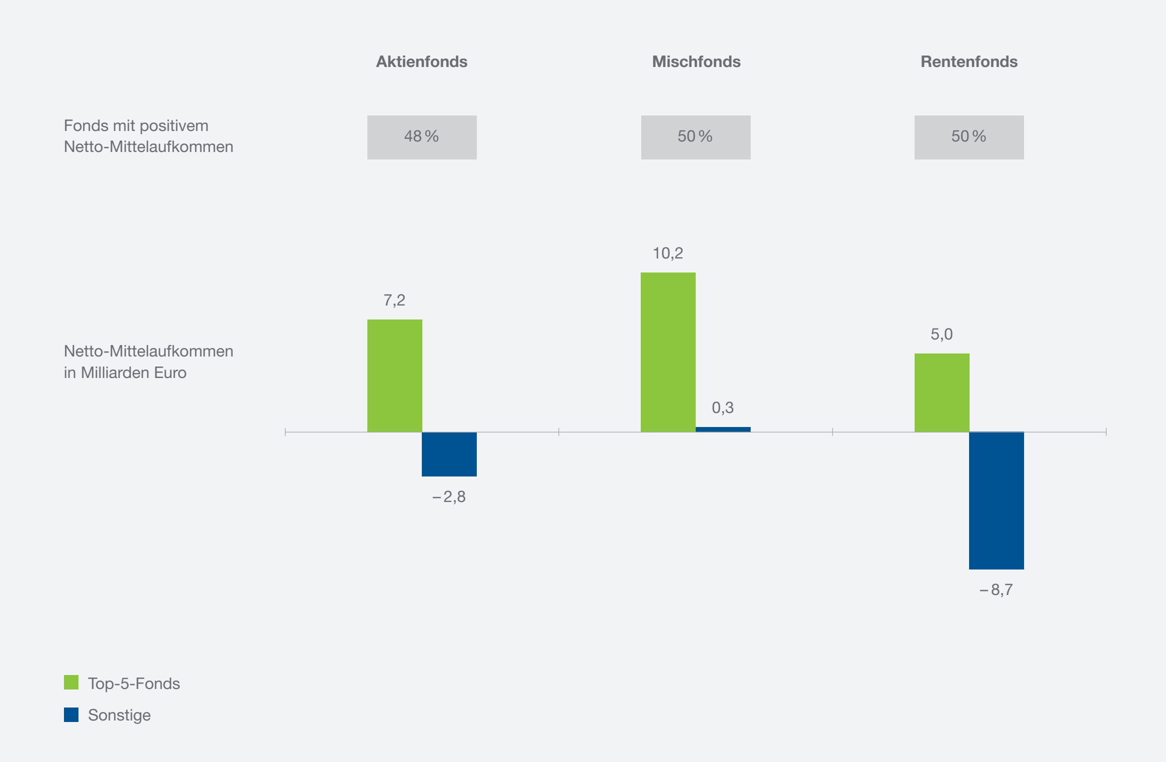
Aufteilung des Netto-Mittelaufkommens offener Mischfonds nach Anlageschwerpunkt in Prozent



Beim Neugeschäft der Mischfonds standen 2019 die aktienbetonten Produkte mit Netto-Zuflüssen von 8,7 Milliarden Euro im Fokus. Dies entspricht 83 Prozent der neu angelegten Gelder – und spiegelt einen deutlichen Umschwung im Vergleich zu den beiden Vorjahren wider. Damals dominierten ausgewogen anlegende Produkte. Sie standen nun nur noch für 17 Prozent des Mittelaufkommens, rentenbetonten Fonds flossen praktisch keine neuen Mittel zu. Aus der Perspektive der Investitionsregionen bevorzugten Anleger global investierende Fonds. Nur sie konnten einen positiven Nettoabsatz verzeichnen. Fonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland, Eurogebiet bzw. sonstige Länder in Europa verzeichneten in Summe leichte Netto-Abflüsse.

DAS GESCHÄFT MIT WERTPAPIER-PUBLIKUMSFONDS IST VON WENIGEN „FLAGGSCHIFFEN“ GETRIEBEN

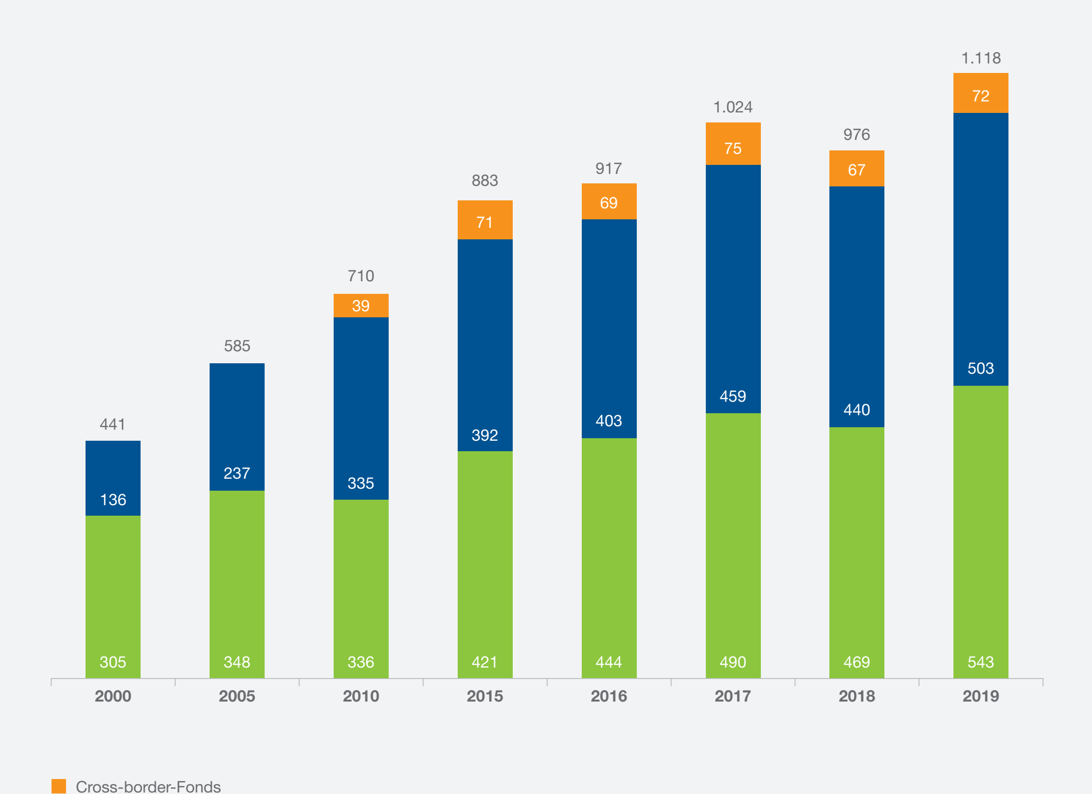
Netto-Mittelaufkommen der fünf absatzstärksten offenen Publikumsfonds wichtiger Fondsgruppen im Jahr 2019



Wenige sehr absatzstarke Publikumsfonds standen im Jahr 2019 für den Großteil des Netto-Mittelaufkommens bei Wertpapierfonds. Das insgesamt positive Neugeschäft in vielen Segmenten spiegelte sich in der Breite des Marktes nicht wider. Dies zeigt sich einerseits im Anteil der Publikumsfonds, die überhaupt einen Netto-Mittelzufluss verzeichneten: Nur bei 48 Prozent der Aktienfonds war das der Fall – trotz Netto-Zuflüssen von insgesamt über 4 Milliarden Euro. Bei Misch- und Rentenfonds hielten sich die Fonds mit Netto-Zuflüssen und -Abflüssen ebenfalls die Waage. Gleichzeitig standen allein die fünf absatzstärksten Aktien-, Misch- und Rentenfonds für den gesamten Netto-Zufluss des jeweiligen Segments (oder mehr); alle übrigen Fonds erzielten also per saldo keine neuen Mittel. Bei Mischfonds zum Beispiel flossen den fünf absatzstärksten Fonds zusammen 10,2 Milliarden Euro zu, allen übrigen 1.844 Fonds der BVI-Statistik nur weitere 0,3 Milliarden Euro.

DER MARKT FÜR PUBLIKUMSFONDS IST SEIT 2000 INTERNATIONALER GEWORDEN

Verwaltetes Vermögen offener Publikumsfonds nach deutschen, Round-trip- und Cross-border-Fonds in Milliarden Euro

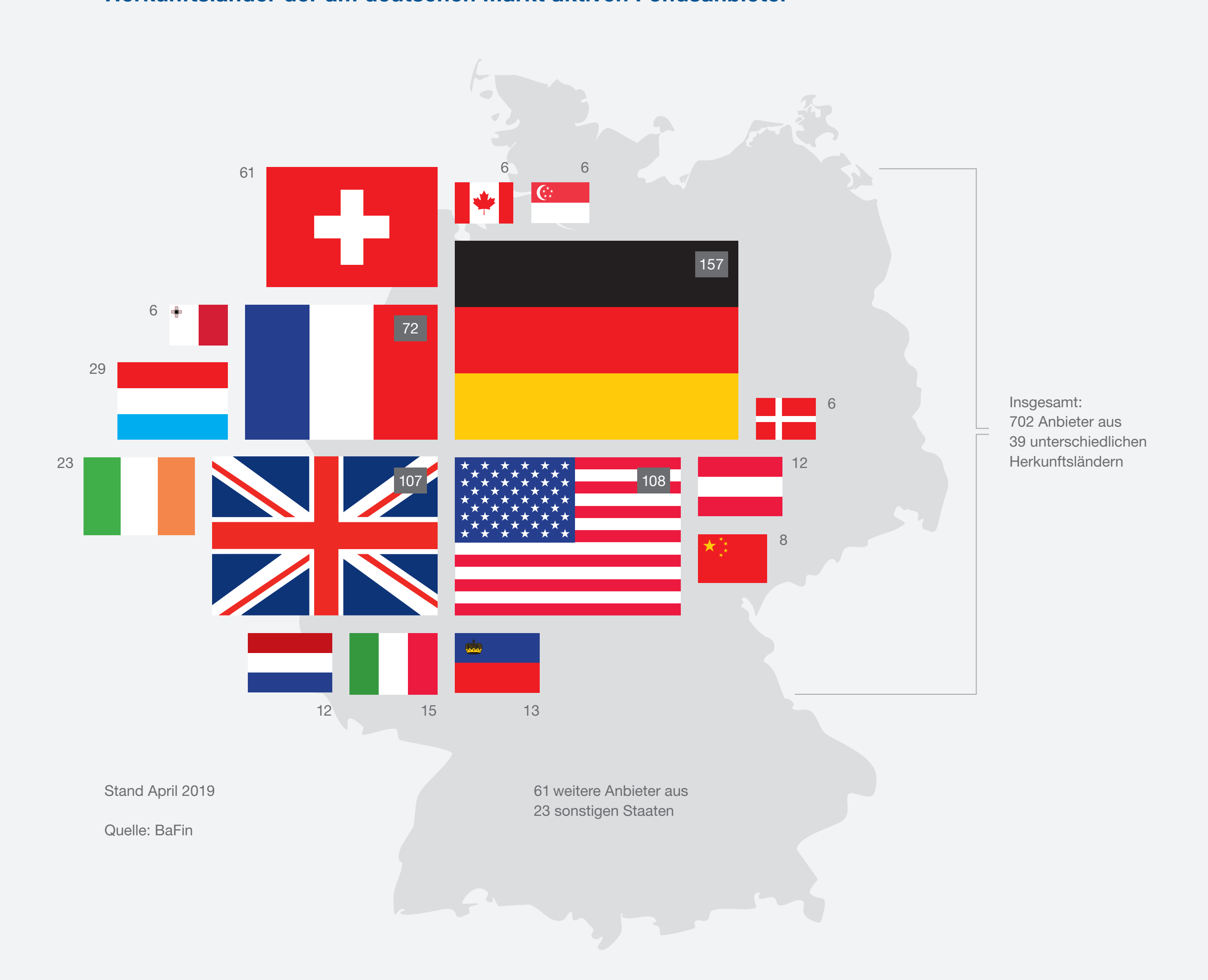


Cross-border-Fonds
Round-trip-Fonds
deutsche Fonds

Seit dem Jahr 2000 – dem Höhepunkt des „Neuen Marktes“ – hat sich das verwaltete Vermögen offener Publikumsfonds um mehr als 150 Prozent erhöht. Inzwischen weist die BVI-Statistik 1.118 Milliarden Euro für den deutschen Markt aus. Gleichzeitig sind die Fondsmärkte in Europa heute stärker verflochten als früher. Während im Jahr 2000 knapp 70 Prozent des in Deutschland abgesetzten Fondsvermögens auch hierzulande aufgelegt waren, galt das Ende 2018 nur noch für 49 Prozent. Mehr als die Hälfte des Vermögens entfiel auf Fonds, die im europäischen Ausland (z. B. Luxemburg, Irland) aufgelegt wurden. Für 503 Milliarden Euro zeichneten dabei ausländische Tochtergesellschaften deutscher Anbieter verantwortlich (Round-trip-Fonds). Weitere 72 Milliarden Euro in der BVI-Statistik stammen von rein ausländischen Anbietern (Cross-border-Fonds).

GESELLSCHAFTEN AUS 39 LÄNDERN BIETEN IN DEUTSCHLAND PUBLIKUMSFONDS AN

Herkunftsländer der am deutschen Markt aktiven Fondsanbieter



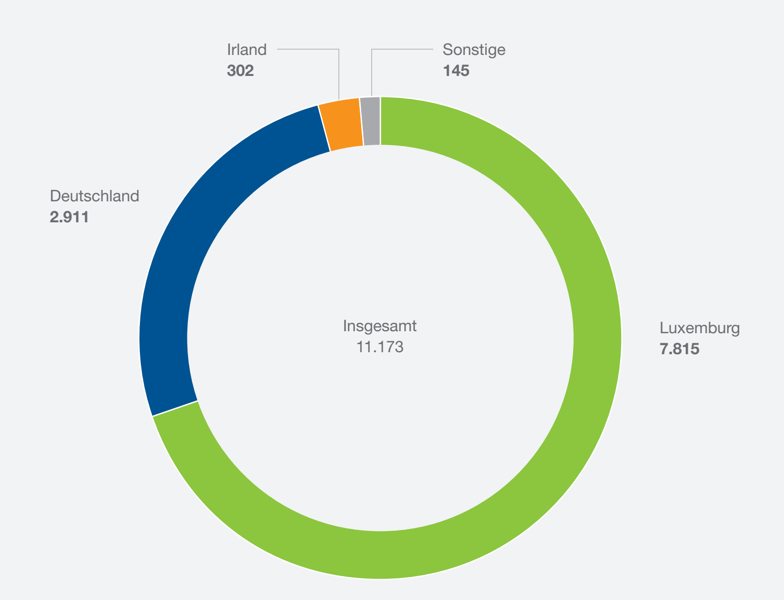
Stand April 2019

Quelle: BaFin

Deutschland ist ein attraktiver Absatzmarkt für Fondsanbieter weltweit. Neben 157 Anbietern aus Deutschland vertreiben 545 ausländische Gesellschaften Publikumsfonds in Deutschland. Darunter sind Anbieter aus den USA (108) und Großbritannien und Nordirland (107) am häufigsten vertreten, gefolgt von Frankreich (72), der Schweiz (61) und Luxemburg (29). Diese sechs Nationen stellen 76 Prozent aller Anbieter.

70 PROZENT DER PUBLIKUMSFONDS STAMMEN AUS LUXEMBURG

Zahl der offenen Publikumsfonds nach Auflageland

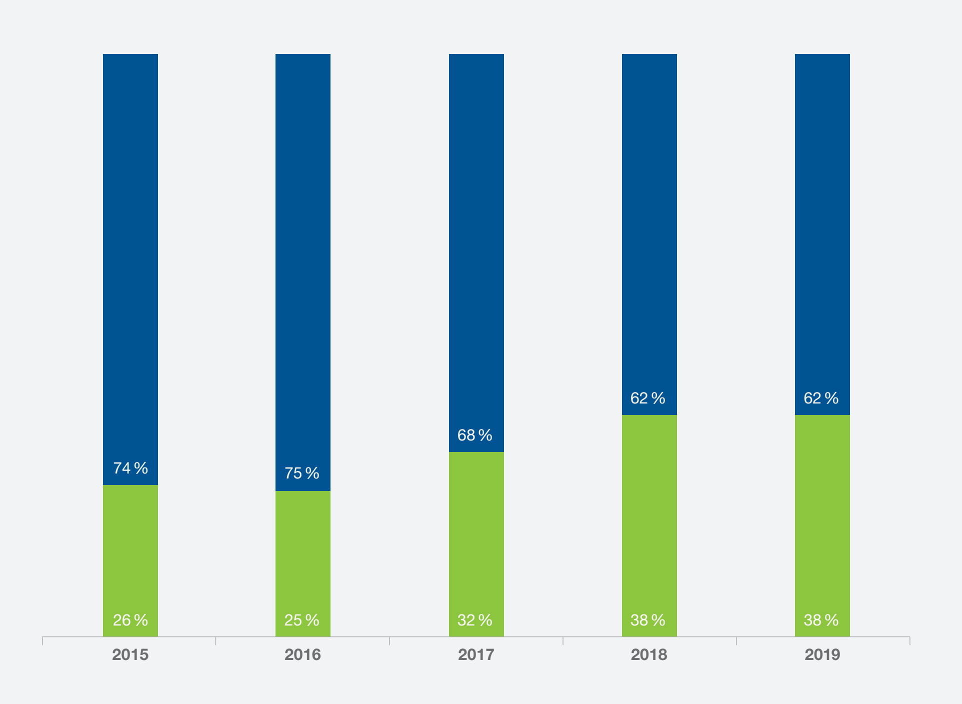


Stichtag 31.12.2019; Zahlen umfassen Einzelfonds und Anteilscheinklassen

Von den laut BVI-Statistik über 11.000 in Deutschland zum Vertrieb zugelassenen Fonds und Anteilscheinklassen sind fast 8.000 in Luxemburg aufgelegt. Mit großem Abstand folgt Deutschland als zweitgrößter Auflagestandort (knapp 3.000 Fonds-ISINs). Alle übrigen Länder spielen keine wesentliche Rolle. Betrachtet man hingegen die in Deutschland abgesetzten Volumina, liegen deutsche Fonds mit 543 Milliarden Euro knapp vor Luxemburger Produkten (527 Milliarden Euro), die häufig in weiteren europäischen Ländern angeboten werden.

DEUTSCHLAND IST ALS AUFLEGUNGSSTANDORT FÜR FONDS WIEDER IM AUFWIND

Neu aufgelegte Wertpapier-Publikumsfonds-ISINs deutscher Anbietergruppen nach Auflageland



im Ausland aufgelegt
in Deutschland aufgelegt

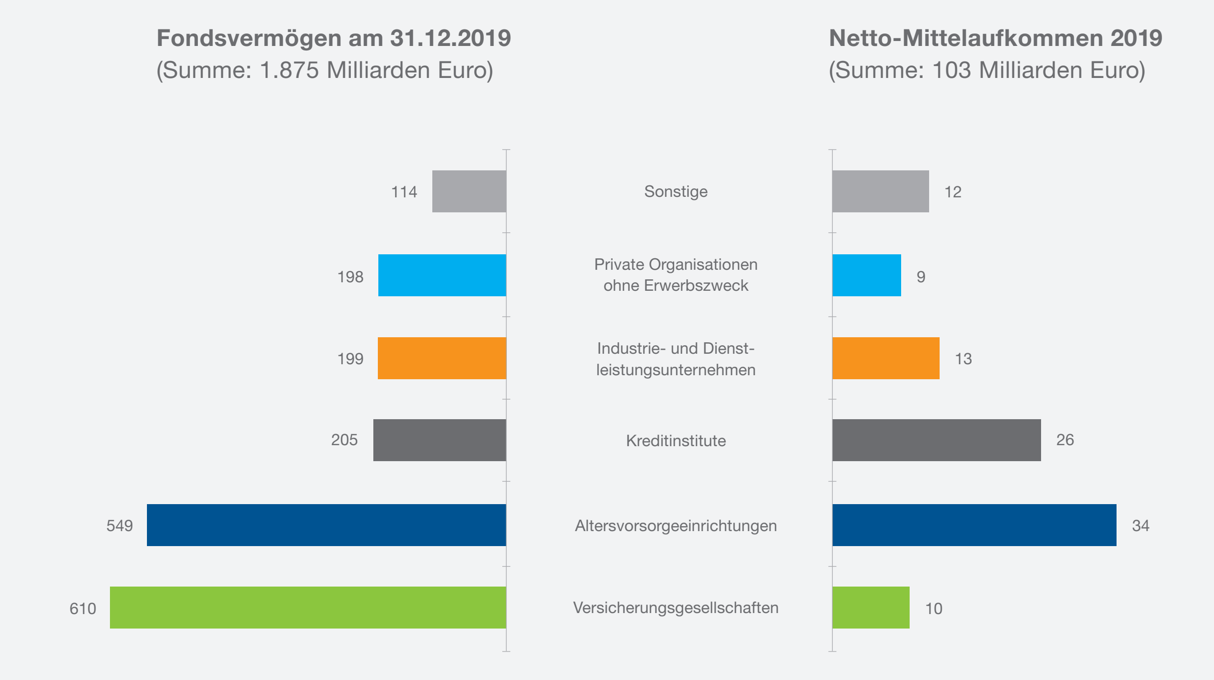
Stichtag jeweils 31.12.

Deutschland steht als Auflagestandort im Wettbewerb mit anderen Ländern wie Luxemburg oder Irland, die ihre Vorzüge stark vermarkten und in der Vergangenheit erheblich von einem Regulierungsgefälle zwischen den Standorten profitiert haben.

Die deutschen Fondsgesellschaften, die die Wahl haben, ob sie einen Fonds in Deutschland oder im Ausland auflegen, haben sich nach 2015 meist für ausländische Standorte entschieden. Ein Grund kann die unterschiedliche Regulierungsumsetzung in den EU-Staaten sein. Auch die Weiterentwicklung bestehender Produktfamilien (z. B. neue Anteilklassen), die in den Vorjahren im Ausland aufgelegt wurden, spielt eine Rolle. Allerdings ist seit 2017 wieder eine moderate Steigerung des Anteils der in Deutschland aufgelegten Publikumsfonds-ISINs auf 38 Prozent zu beobachten.

GRÖSSTE SPEZIALFONDSANLEGER SIND VERSICHERUNGEN UND ALTERSVORSORGE-EINRICHTUNGEN

Vermögen und Neugeschäft von offenen Spezialfonds nach Anlegergruppen in Milliarden Euro

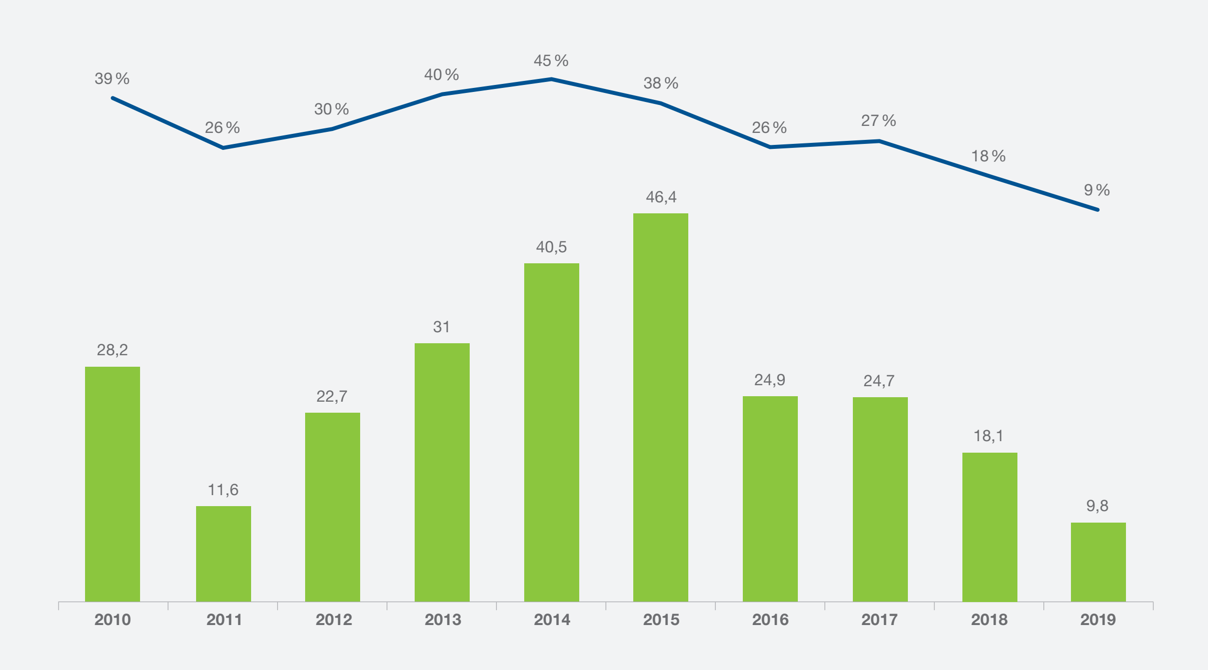


Neben den direkten Anlagen in Investmentfonds besitzen in Deutschland rund 30 Millionen Bürger indirekt Investmentfonds, zum Beispiel über ihre Kapital-Lebensversicherung oder ihre betriebliche Altersversorgung. Denn Versicherungsgesellschaften und Altersvorsorgeeinrichtungen legen ihr Kapital oft in Spezialfonds an. Ende 2019 hatten beide Gruppen über 1.100 Milliarden Euro ihres Anlagekapitals in Spezialfonds investiert. Auch beim Neugeschäft von Spezialfonds lagen sie mit zusammen 44 Milliarden Euro Netto-Zufluss an der Spitze. Altersvorsorgeeinrichtungen führen seit 2016 die Absatzliste an.

Ihr Fondsvermögen ist seit Ende 2016 von 326 Milliarden Euro auf 549 Milliarden Euro gestiegen. Der Anteil am Spezialfondsvermögen ist damit von 22 Prozent auf 29 Prozent geklettert. Versicherungsgesellschaften sind mit 610 Milliarden Euro weiterhin die volumengrößte Anlegergruppe. Ihr Anteil beträgt 33 Prozent des Spezialfondsvermögens. Mit 26 beziehungsweise 13 Milliarden Euro investierten auch Kreditinstitute und Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Jahr 2019 in großem Umfang in Spezialfonds.

VERSICHERER INVESTIEREN WENIGER IN SPEZIALFONDS

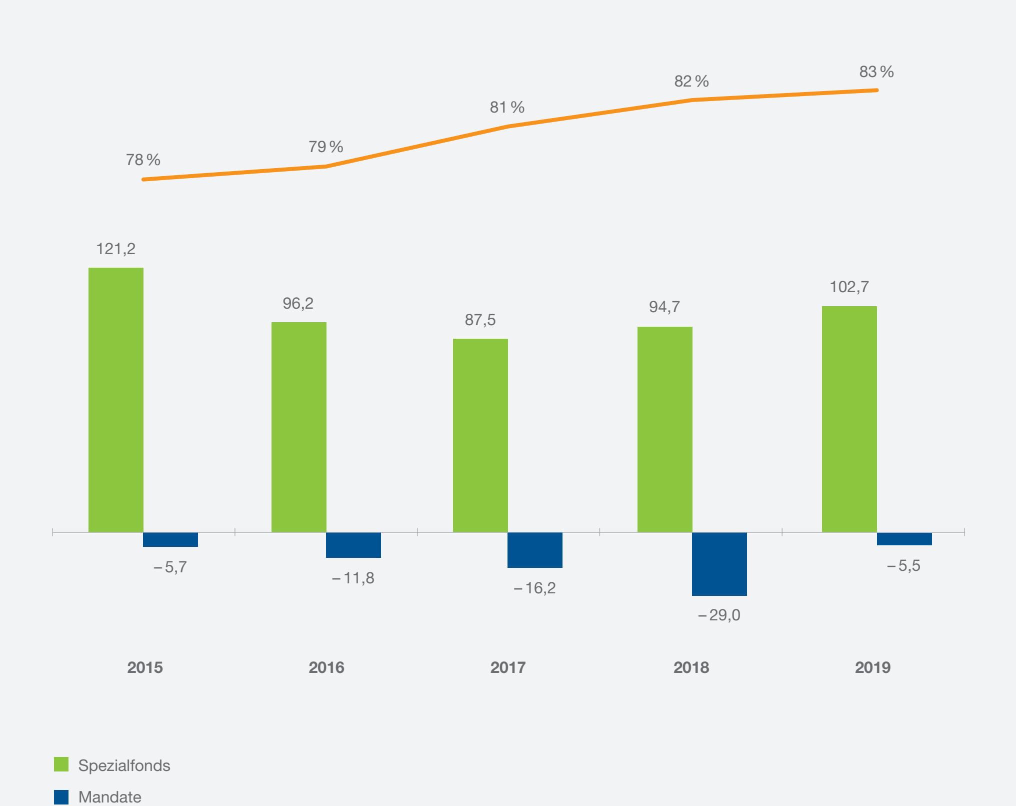
Netto-Mittelaufkommen von Versicherungsgesellschaften in Spezialfonds



Versicherungsgesellschaften haben in den vergangenen Jahren immer weniger Geld in offene Spezialfonds neu angelegt. Nach dem Höchstwert im Jahr 2015 (netto 46 Milliarden Euro) haben sie zuletzt lediglich 10 Milliarden Euro neu investiert. Das entspricht neun Prozent der gesamten Zuflüsse offener Spezialfonds. Mit ihren anleihebetonten Portfolios ist es für Versicherer im anhaltenden Umfeld niedriger Zinsen immer schwieriger, auskömmliche Renditen für ihre Verpflichtungen zu erzielen. Sie weichen zunehmend auf höherrentierliche alternative Investments aus (z. B. Private Equity und Private Debt) und legen direkt in Sachwerte an. Unverändert sind Versicherungsgesellschaften mit 610 Milliarden Euro die volumengrößte Anlegergruppe von Spezialfonds. Das entspricht einem Anteil von 33 Prozent am Gesamtvermögen in Höhe von 1.875 Milliarden Euro (siehe Seite 64).

INSTITUTIONELLE INVESTOREN SCHICHTEN IHRE ANLAGEN VON MANDATEN IN FONDS UM

Netto-Mittelaufkommen von Spezialfonds und Mandaten in Milliarden Euro



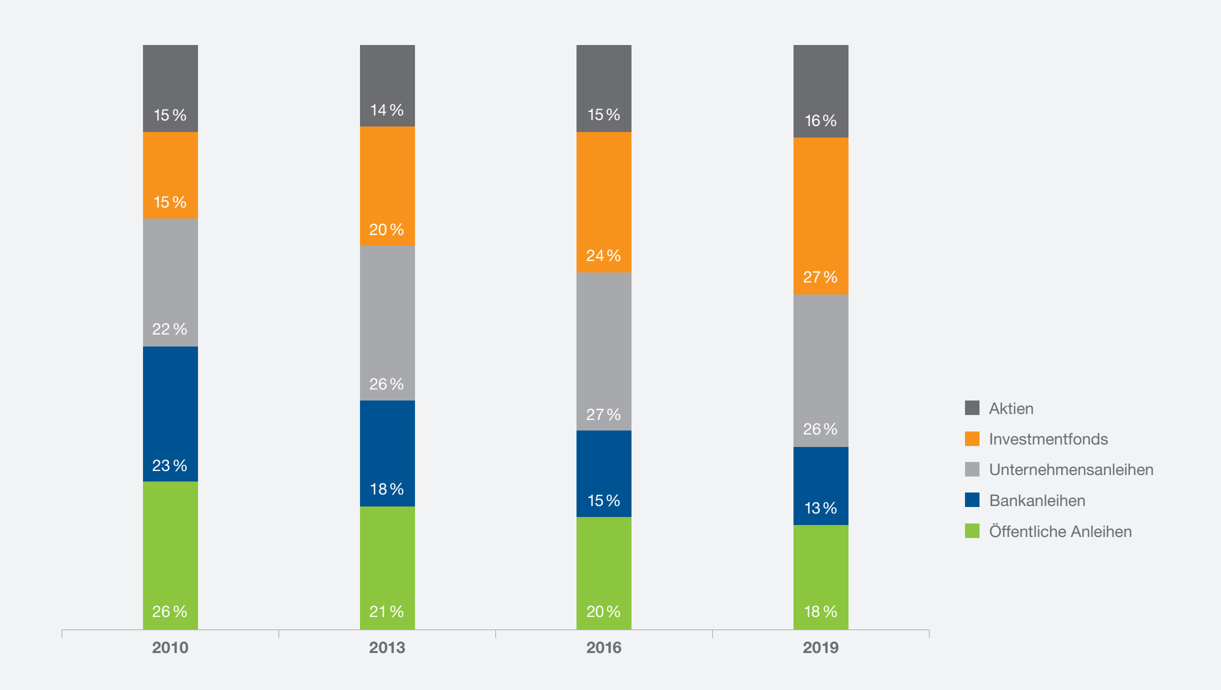
Spezialfonds
Mandate
Anteil Spezialfonds am verwalteten Vermögen von Spezialfonds und Mandaten

Stichtag für Anteil am Vermögen jeweils 31.12.

Fondsgesellschaften haben zum Jahresende 2019 rund 2,3 Billionen Euro in Spezialfonds und Mandaten für institutionelle deutsche Kunden verwaltet. Dabei entfielen 83 Prozent der Bestände auf Spezialfonds und 17 Prozent auf Mandate. Ende 2015 hatte der Anteil von Fonds bei 78 Prozent gelegen. Seitdem ist der Wert kontinuierlich gestiegen. Das liegt zum einen an den Kurssteigerungen an den Börsen weltweit in den vergangenen Jahren. Im Vergleich zu Mandaten liegt der Aktienanteil in Fonds deutlich höher. Zum anderen haben institutionelle Investoren ihre Anlagen verstärkt von Mandaten in die regulierte Fondshülle umgeschichtet. Der wesentliche Teil dieser Gelder ist in offene Spezialfonds geflossen.

INSTITUTIONELLE ÄNDERN PORTFOLIO-MIX IN SPEZIALFONDS: WENIGER ANLEIHEN, MEHR FONDS

Zusammensetzung des Wertpapiervermögens von offenen Spezialfonds



Umfasst in Deutschland aufgelegte offene Spezialfonds

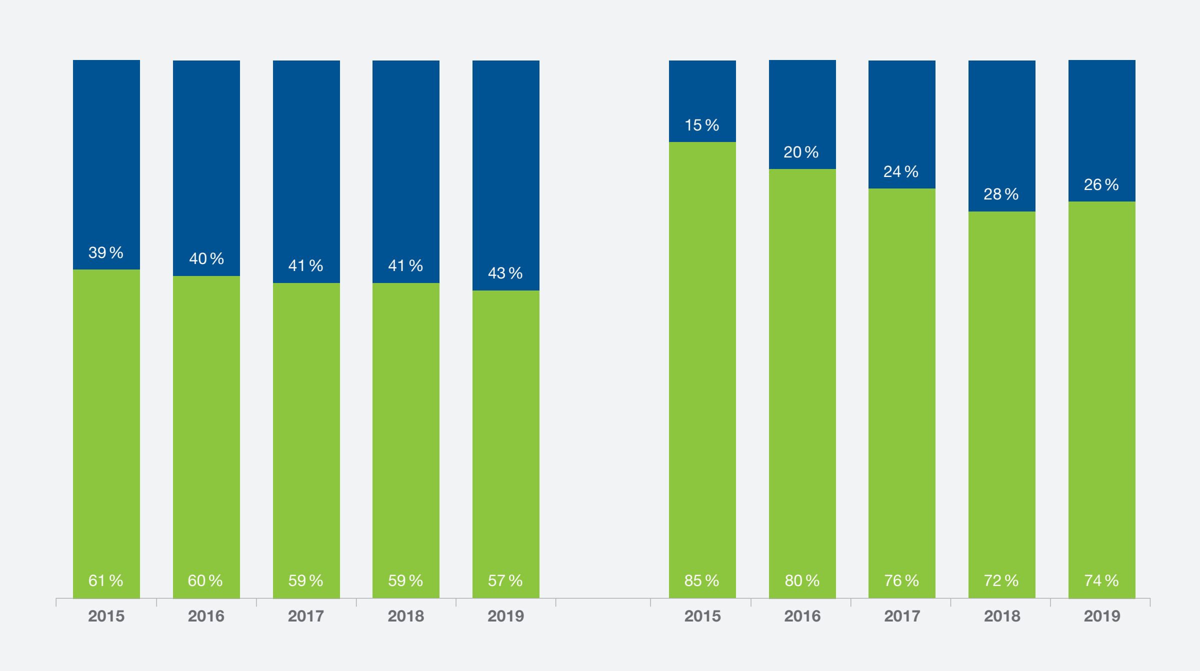
Stichtag jeweils 31.12.

Quelle: Deutsche Bundesbank

Institutionelle Anleger haben in den vergangenen Jahren ihre Anlagestrategie für Spezialfonds an das Niedrigzinsumfeld angepasst. Auf der Suche nach Rendite haben sie den Anteil von öffentlichen Anleihen und Bankanleihen von zusammen 49 Prozent des Wertpapiervermögens im Jahr 2010 auf zuletzt nur noch 31 Prozent reduziert. Stattdessen investieren sie nun deutlich stärker in Unternehmensanleihen, die inzwischen 26 Prozent der Anlagen ausmachen. Zur breiten Streuung der Investitionen und einfachen Umsetzung der Anlagestrategie setzen Spezialfonds außerdem immer stärker andere Fonds (z. B. ETFs) ein. Auf Zielfonds entfällt inzwischen mehr als ein Viertel des Wertpapiervermögens der offenen Spezialfonds.

DIE AUSLAGERUNG DES PORTFOLIOMANAGEMENTS BEI OFFENEN SPEZIALFONDS NIMMT WEITER ZU

Verwaltetes Vermögen offener Spezialfonds (intern/durch Dritte gemanagt)



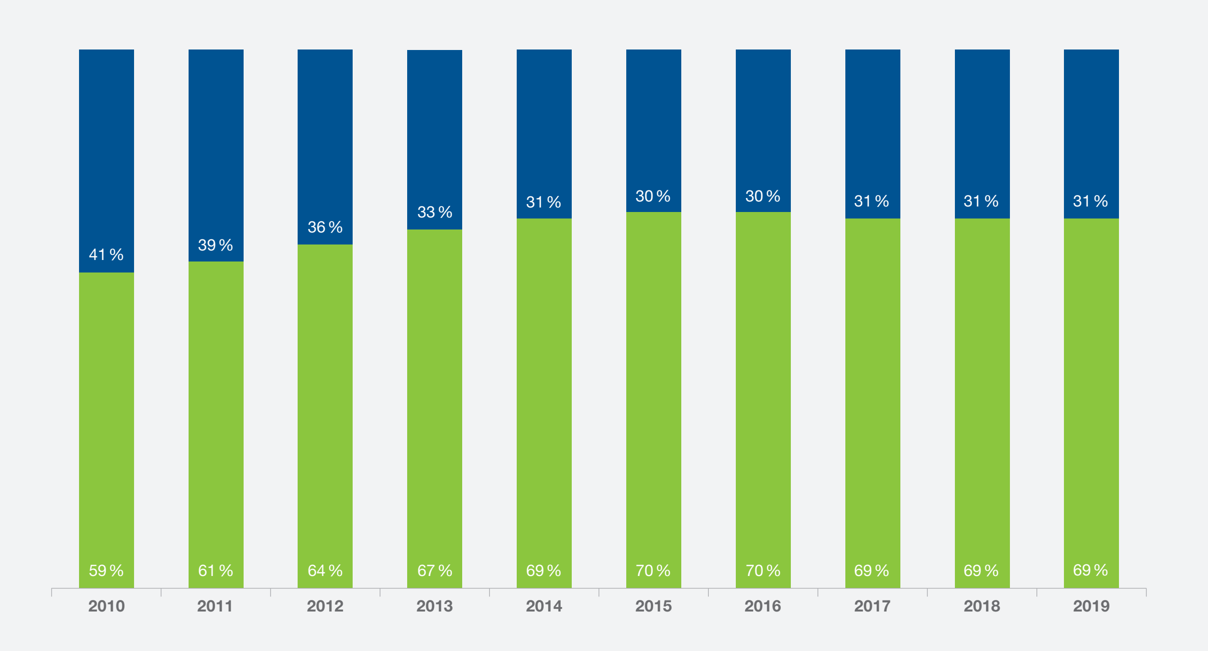
außerhalb des Konzerns gemanagt
innerhalb des Konzerns gemanagt

Stichtag jeweils 31.12.

Bei offenen Spezialfonds hat die Auslagerung des Portfoliomanagements in den vergangenen Jahren zugenommen. Bei den Wertpapier-Spezialfonds mit einem Vermögen von 1,8 Billionen Euro entfallen 43 Prozent auf konzernfremde Asset Manager. Ende 2015 lag der Anteil bei 39 Prozent. Ein Grund für die Zunahme liegt darin, dass ausländische Vermögensverwalter das Portfoliomanagement für Fonds als Zugang zum deutschen Markt nutzen, ohne eine eigene Kapitalverwaltungsgesellschaft zu gründen. Zudem setzen viele Fonds für institutionelle Anleger beim Management von bestimmten Anlageklassen, wie Wertpapieren aus Schwellenländern oder Unternehmensanleihen, auf spezialisierte Asset Manager. Bei offenen Immobilien-Spezialfonds, die ein Netto-Vermögen von 126 Milliarden Euro verwalten, hat diese Entwicklung erst Fahrt aufgenommen. Ende 2015 haben Manager außerhalb des Konzerns 15 Prozent des Vermögens gesteuert. Der Anteil liegt heute bei 26 Prozent.

INSTITUTIONELLE ANLEGER NUTZEN OFT MASTER-KVG-LÖSUNGEN BEI DER KAPITALANLAGE

Verwaltetes Vermögen offener Spezialfonds (segmentiert/nicht segmentiert)



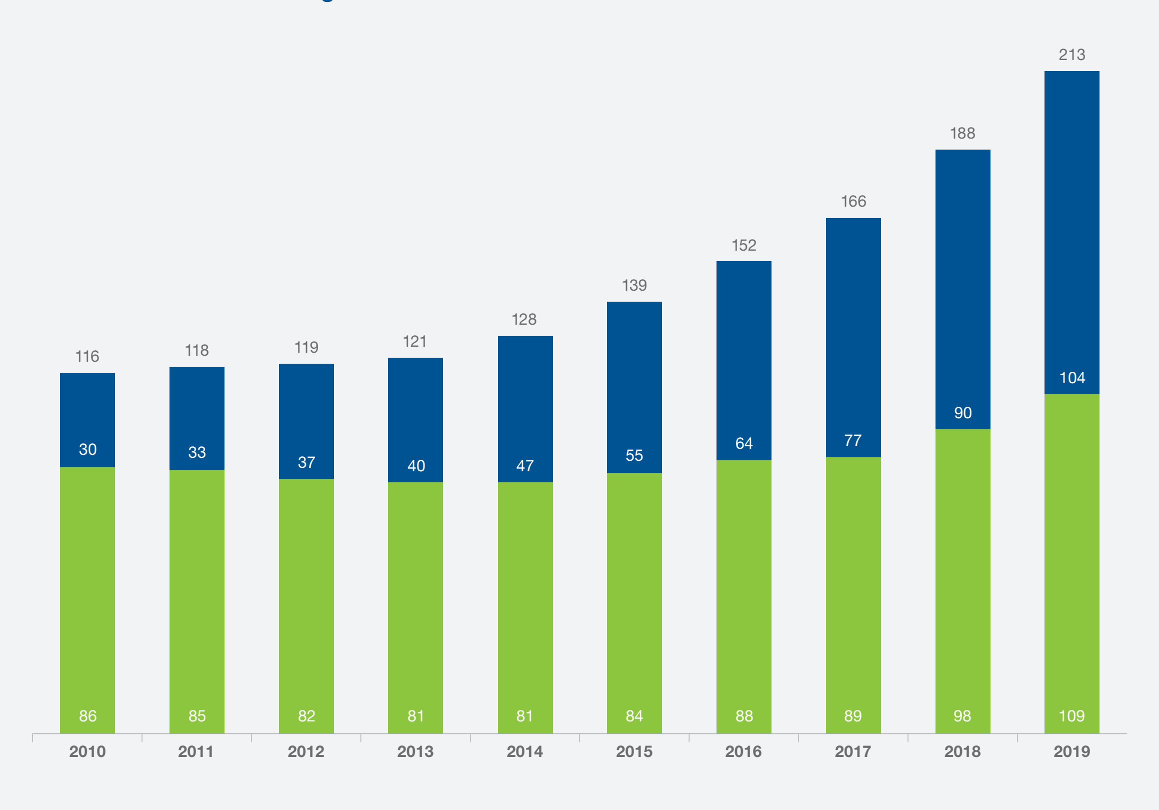
nicht segmentiert
segmentiert

Stichtag jeweils 31.12.

In den vergangenen Jahren haben institutionelle Anleger wie Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen oft Master-KVG-Lösungen bei der Kapitalanlage eingesetzt. Dabei fassen sie mehrere offene Spezialfonds in einem Master-Fonds, der aus mehreren Segmenten besteht, zusammen. Verschiedene spezialisierte Asset Manager können dann unabhängig voneinander die Vermögen in den Segmenten managen. Die Anleger profitieren insbesondere von einem einheitlichen Reporting sowie einer zentralen Risikosteuerung über alle Fonds hinweg durch eine Fondsgesellschaft. In den letzten Jahren hat sich der Anteil des segmentierten Spezialfondsvermögens bei knapp 70 Prozent etabliert. Im Schnitt hat ein Master-Fonds 4,5 Segmente.

OFFENE IMMOBILIENFONDS VERWALTEN EIN NETTO-VERMÖGEN VON ÜBER 210 MILLIARDEN EURO

Verwaltetes Netto-Vermögen von offenen Immobilienfonds in Milliarden Euro

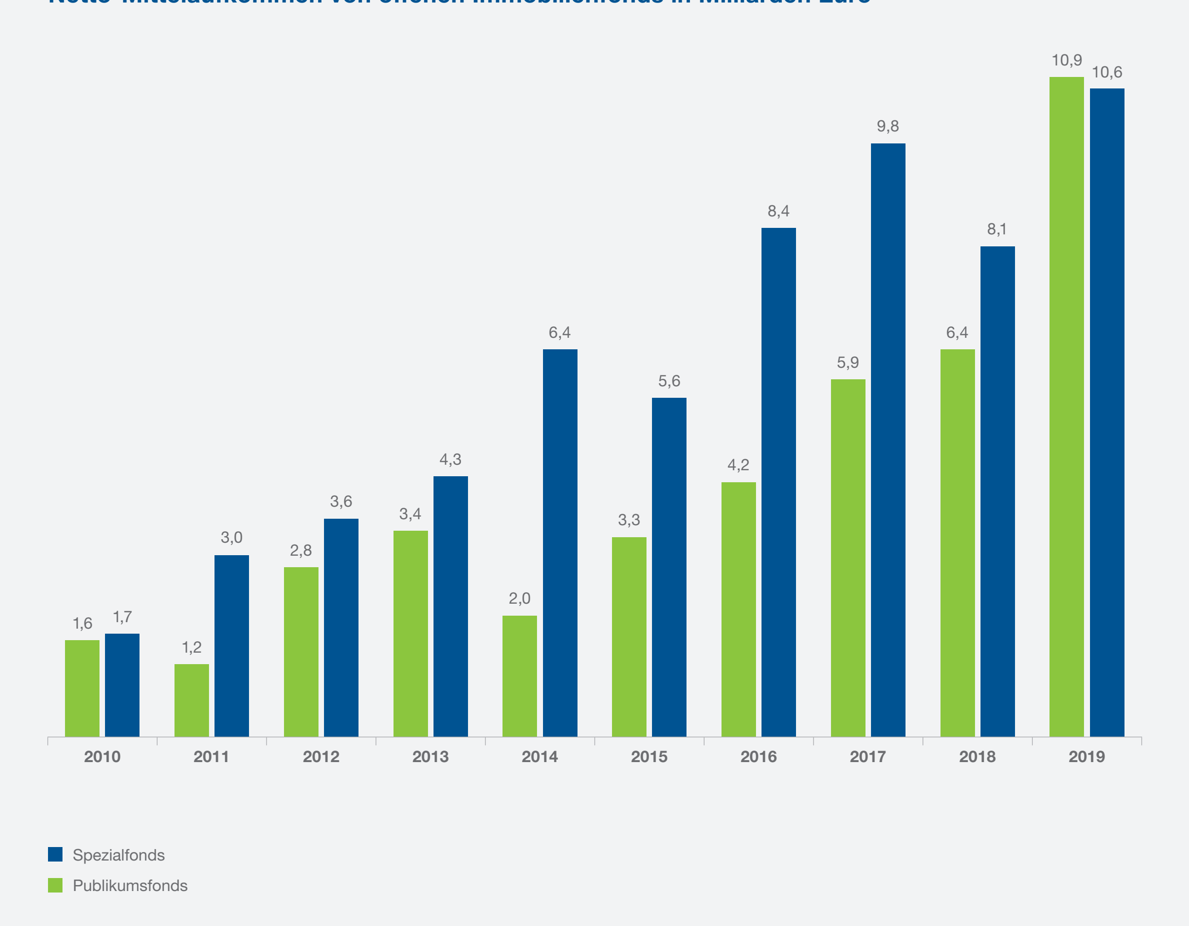


Stichtag jeweils 31.12.

Kaum ein Marktsegment ist so stark und beständig gewachsen wie das der offenen Immobilien-Spezialfonds: Seit 2010 hat sich deren Netto-Vermögen mehr als verdreifacht. Der anhaltende Niedrigzins treibt institutionelle Anleger, die in Form von Versicherungsgesellschaften und Altersvorsorgeeinrichtungen Zahlungsverpflichtungen nachkommen müssen, zunehmend in regulierte Produkte professionellen Asset Managements – und hier nicht zuletzt in die Immobilienanlage. Aber auch den Immobilien-Publikumsfonds ist es nach einigen Jahren des Strukturwandels im Jahr 2019 gelungen, hohe Zuflüsse zu erzielen – ihr Fondsvermögen stieg wie im Vorjahr um mehr als zehn Prozent.

OFFENE IMMOBILIENFONDS ERZIELEN REKORDZUFLÜSSE

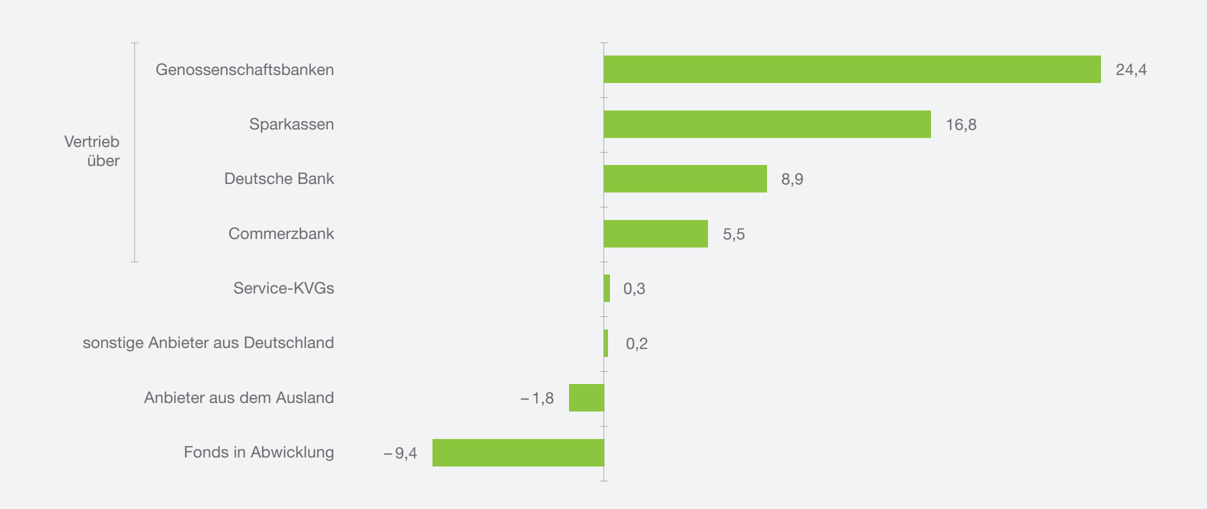
Netto-Mittelaufkommen von offenen Immobilienfonds in Milliarden Euro



Offene Immobilien-Spezial- und Publikumsfonds haben 2019 Rekordzuflüsse verzeichnet. Insgesamt erzielten Sie ein Neugeschäft von 21,5 Milliarden Euro. Dies ist ein Zuwachs von fast 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auffällig ist, dass – erstmals seit der Finanzkrise – die offenen Immobilien-Publikumsfonds ihre Pendants für institutionelle Anleger beim Absatz wieder überflügeln konnten. Hierin zeigt sich das große Interesse von Privatanlegern an risikogestreuten Immobilieninvestments auch mit geringen Anlagebeträgen.

ABSATZ VON IMMOBILIENFONDS PROFITIERT VON STARKEM FLÄCHENVERTRIEB

Kumuliertes Netto-Mittelaufkommen der offenen Immobilienfonds nach Anbietergruppe, 2009 bis 2019, in Milliarden Euro

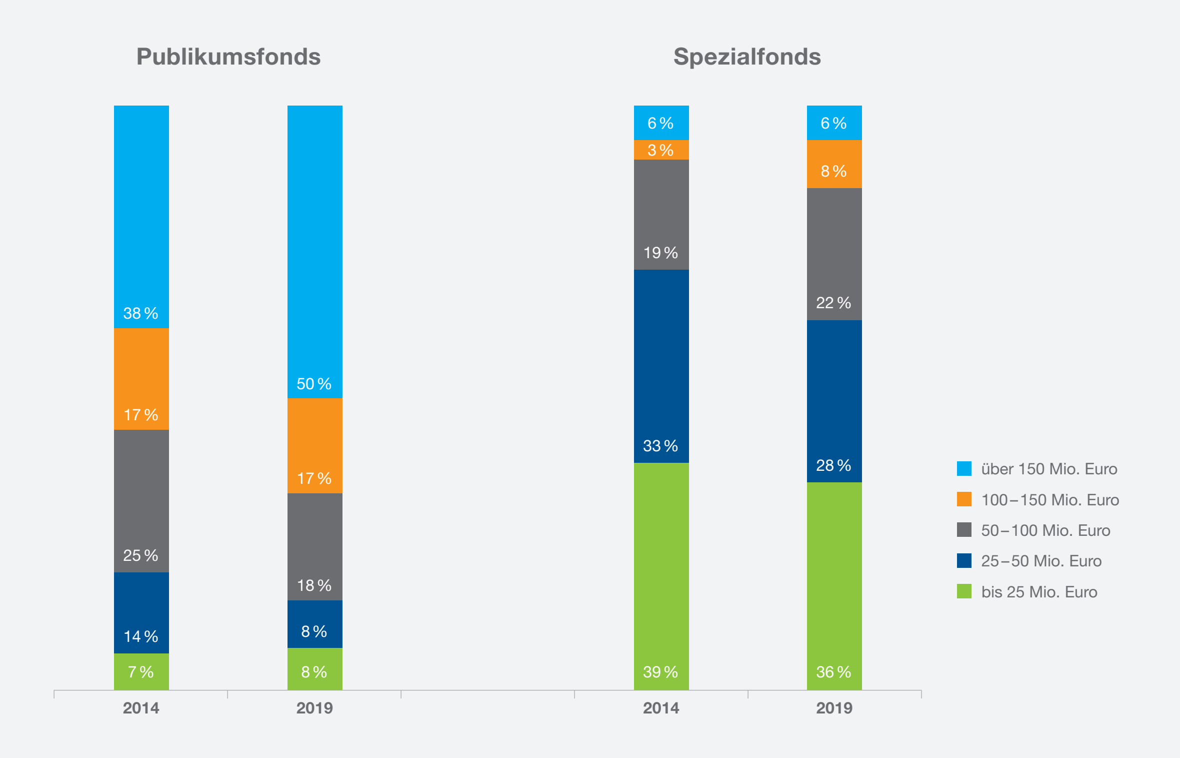


Die Zuordnung der Anbieter entspricht dem Stand 31.12.2019

Von den hohen Netto-Mittelzuflüssen in offene Publikums-Immobilienfonds haben vor allem die Fondsgesellschaften im Verbund mit Sparkassen und Genossenschaftsbanken profitiert. Zwischen 2009 und 2019 sind Ihnen zusammen 41 Milliarden Euro zugeflossen. Auch Fonds, die vorrangig über die deutschen Großbanken vertrieben werden, wiesen Netto-Mittelzuflüsse auf. Aus den übrigen Fonds sind in diesem Zeitraum 11 Milliarden Euro abgeflossen. Der Marktanteil von Anbietern ausländischen Ursprungs ist dementsprechend stark gesunken.

IMMOBILIENFONDS: TREND GEHT ZU GRÖSSEREN OBJEKTEN

Größenklassen der Liegenschaften offener Immobilienfonds in Prozent der Verkehrswerte

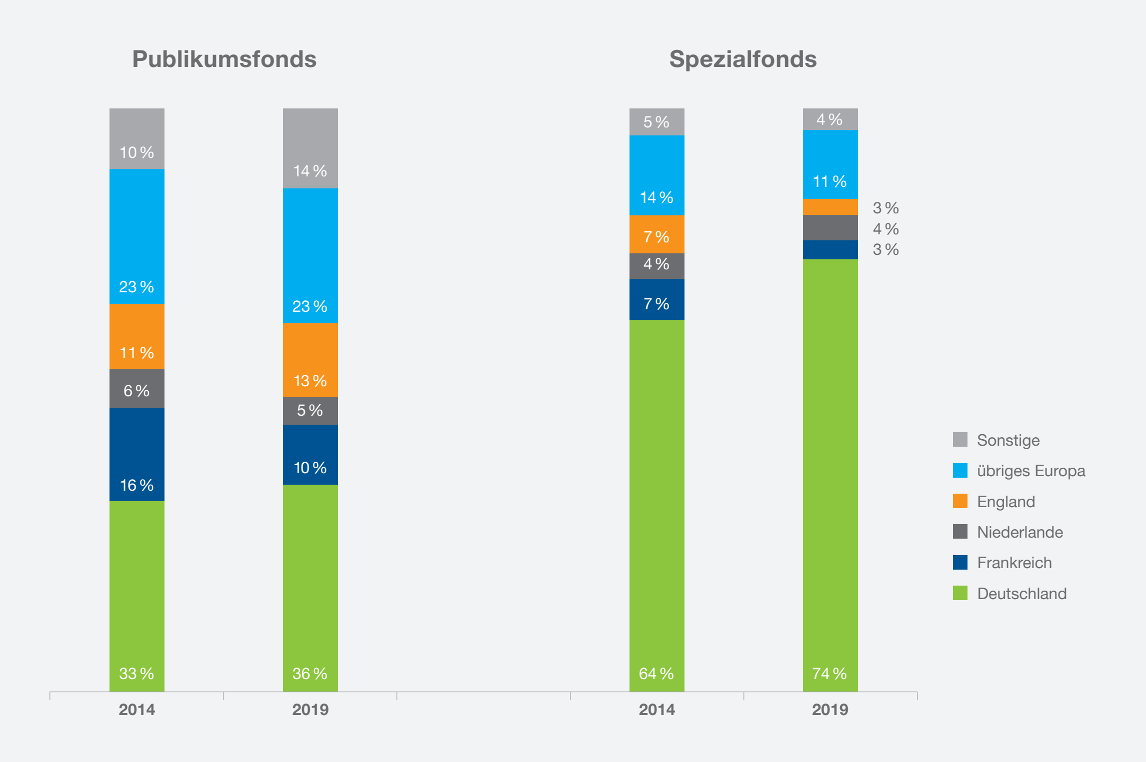


Stichtag jeweils 31.12.

Die hohen Netto-Mittelzuflüsse in Immobilien-Publikumsfonds und Immobilien-Spezialfonds haben die durchschnittliche Größe der Liegenschaften indirekt kräftig steigen lassen: Um die vielen Gelder ertragreich anlegen zu können, setzten die Immobilienfonds vielfach auf höherwertige Gebäude. Der Fokus auf wenige, dafür aber größere Objekte hat den Vorteil, dass die Fonds effizienter verwaltet werden können. Der Anteil der Liegenschaften mit mehr als 150 Millionen Euro Verkehrswert ist bei den Publikumsfonds seit 2014 von 38 auf 50 Prozent angestiegen. Der durchschnittliche Wert einer Immobilie ist von 63 auf 83 Millionen Euro gewachsen. Bei Spezialfonds, die wegen geringerer Fondsgrößen zumeist kleinere Objekte im Portfolio haben, ist der durchschnittliche Wert von 19 auf 23 Millionen gestiegen. Vor allem die Bedeutung des Segments zwischen 50 und 150 Millionen Euro Verkehrswert ist gestiegen.

IMMOBILIENFONDS: ANTEIL DEUTSCHER IMMOBILIEN STEIGT

Standorte der Objekte offener Immobilienfonds in Prozent der Verkehrswerte

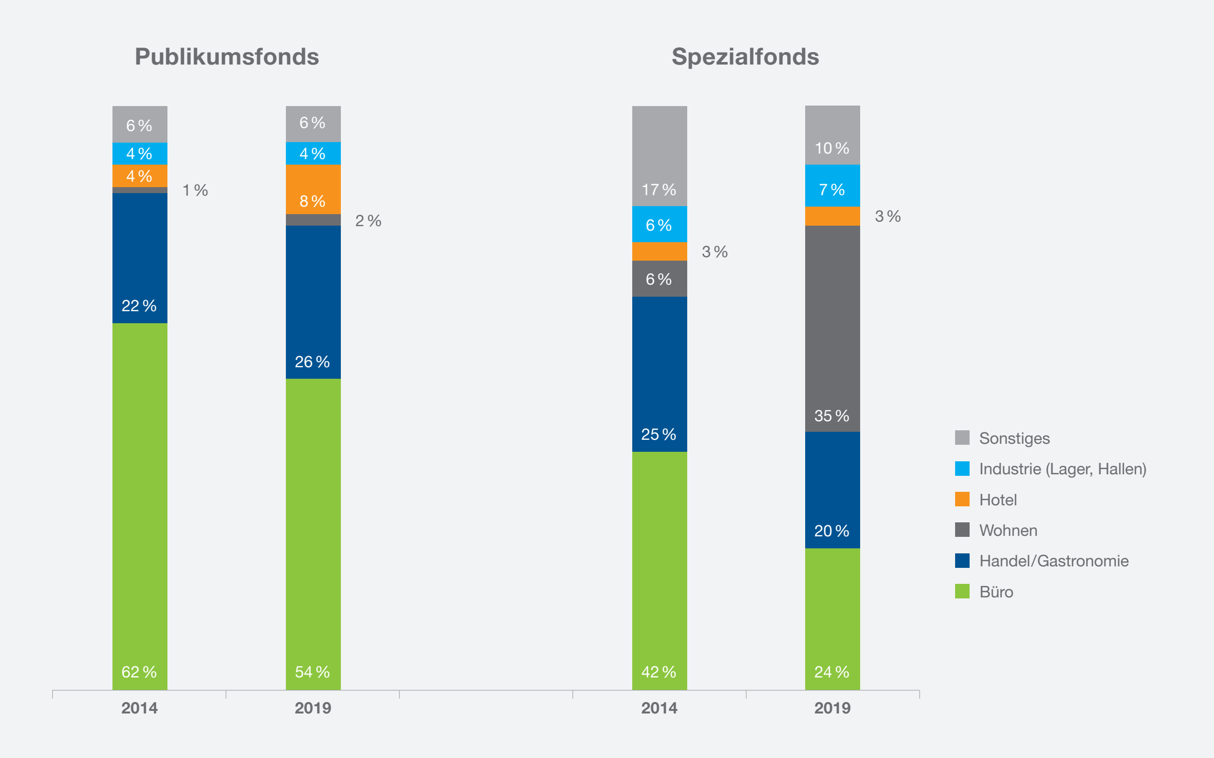


Stichtag jeweils 31.12.

Der Anteil von deutschen Liegenschaften in offenen Immobilienfonds hat sich in den vergangenen fünf Jahren erhöht. Insbesondere bei Spezialfonds stieg der Wert von 64 auf 74 Prozent, bei Publikumsfonds von 33 auf 36 Prozent. Damit verwalten offene Immobilienfonds deutsche Objekte mit einem Verkehrswert von mehr als 90 Milliarden Euro. Gleichzeitig haben die Fonds den Anteil von Immobilien in Frankreich, den Niederlanden und dem übrigen Europa reduziert.

IMMOBILIENFONDS: BEDEUTUNG VON BÜRO-INVESTMENTS NIMMT AB, SPEZIALFONDS STARK BEI WOHNUNGEN ENGAGIERT

Nutzungsarten der Objekte offener Immobilienfonds in Prozent der Netto-Sollmieterträge

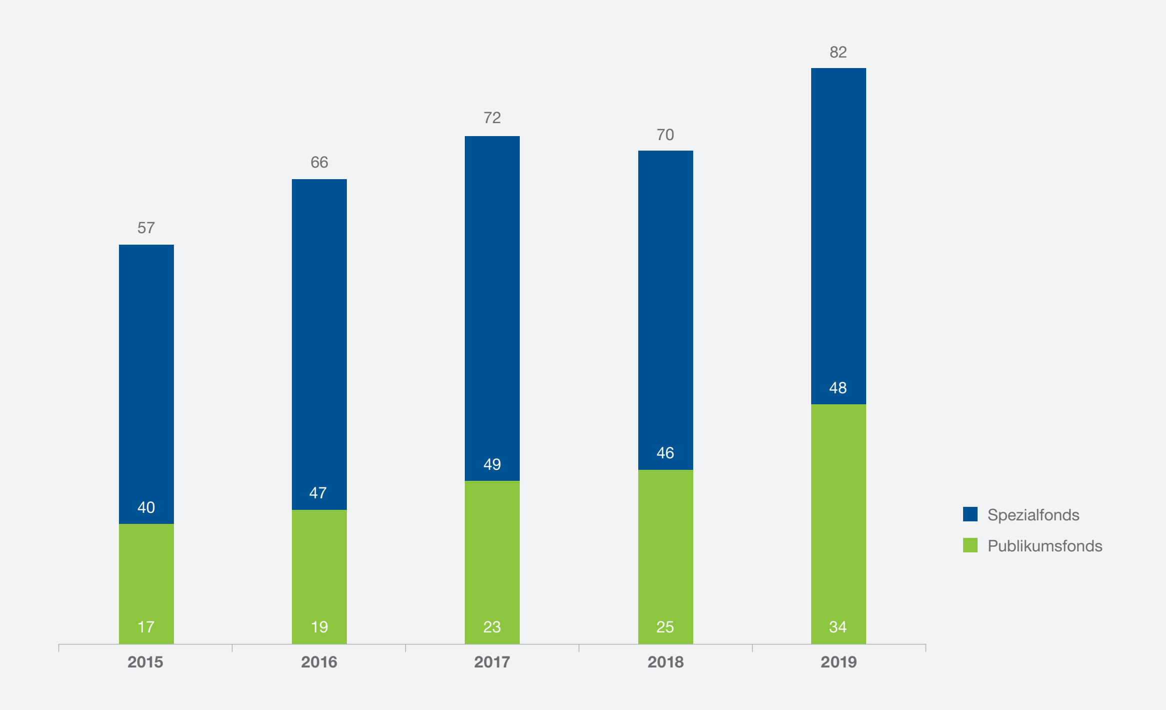


Stichtag jeweils 31.12.

Bei den offenen Immobilien-Publikumsfonds lag der Schwerpunkt der Nutzungsarten Ende 2019 mit 54 Prozent zwar weiterhin bei Büros und Praxisräumen, ihr Anteil hat sich seit 2014 aber um etwa acht Prozentpunkte reduziert. Bei den Spezial-Immobilienfonds ist der Rückgang noch drastischer: Ende 2019 stammten nur noch 24 Prozent der Netto-Sollmieterträge aus Büroimmobilien. Gleichzeitig stieg der Anteil an Wohnimmobilien deutlich an: In den letzten fünf Jahren von sechs Prozent auf inzwischen 35 Prozent. Die übrigen Nutzungsarten spielen aus Gesamtmarktsicht eine geringere Rolle.

NACHHALTIGKEITSFONDS WACHSEN STARK – PUBLIKUMSFONDS HOLEN AUF

Vermögen nachhaltig anlegender Investmentfonds in Milliarden Euro

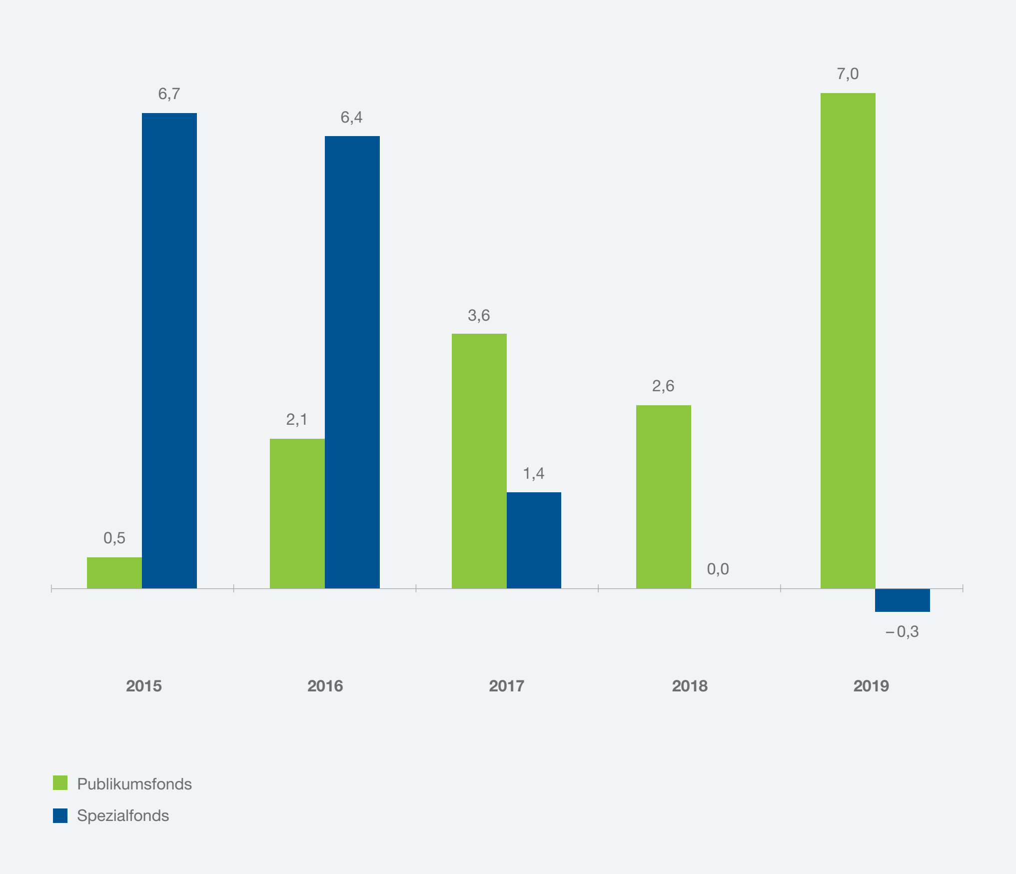


Stichtag jeweils 31.12.

Das Segment der nachhaltig anlegenden Fonds ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. Das darin angelegte Vermögen stieg von 57 Milliarden Euro im Jahr 2015 auf inzwischen 82 Milliarden Euro. Das entspricht einem Wachstum von zehn Prozent pro Jahr. Der Großteil des Zuwachses entfällt dabei auf Publikumsfonds. Nachhaltigkeitsfonds werden nach formalen Kriterien entsprechend den Vorgaben der BVI-Wohlverhaltensregeln klassifiziert: Danach dürfen sich Fonds nur dann als „ökologisch“, „sozial“, „ethisch“ oder ähnlich bezeichnen, wenn ihre Anlagepolitik festgelegten – in den Fondsdokumenten dargelegten – Strategien folgt. Schon im Jahr 2012 hat der BVI „Leitlinien für verantwortliches Investieren“ eingeführt.

ABSATZ VON NACHHALTIGKEITSFONDS KONZENTRIERT SICH ZUNEHMEND AUF PUBLIKUMSFONDS

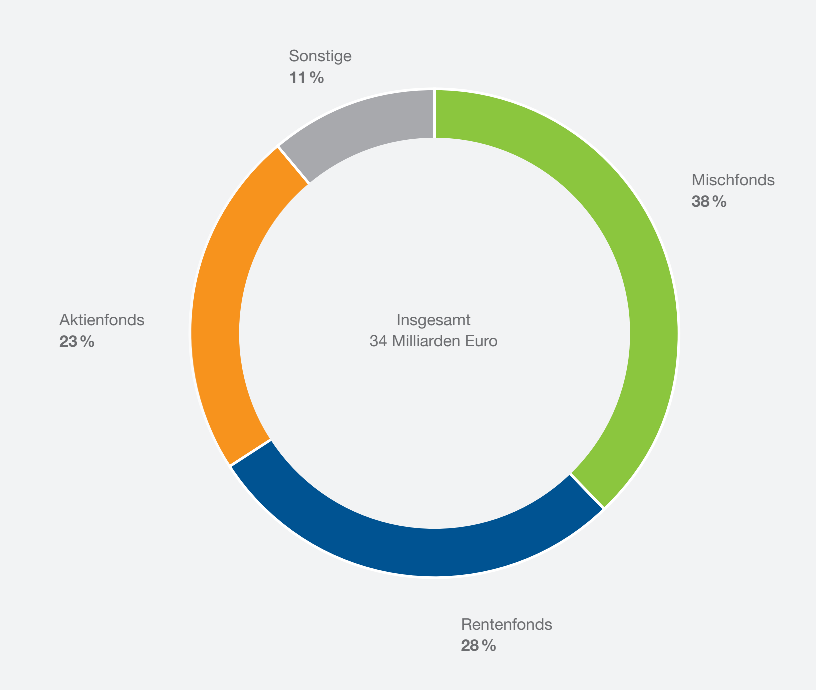
Netto-Mittelaufkommen nachhaltig anlegender Investmentfonds in Milliarden Euro



Beim Netto-Mittelaufkommen der nachhaltig anlegenden Fonds zeigt sich in den letzten Jahren ein deutlicher Umschwung: Im Jahr 2015 entfielen über 90 Prozent des Netto-Mittelaufkommens auf Spezialfonds für institutionelle Investoren. Dahinter stehen Versicherer und Pensionseinrichtungen, aber auch Kirchen und Stiftungen (siehe Seite 64) – die oft schon seit vielen Jahren Nachhaltigkeitsaspekte bei ihren Investments berücksichtigen. Inzwischen gilt das auch für viele Privatanleger, sodass seit 2017 der Netto-Mittelzufluss in nachhaltige Publikumsfonds den in Spezialfonds übersteigt. Im vergangenen Jahr entfielen 39 Prozent des gesamten neuen Geldes in Publikumsfonds auf nachhaltige Produkte, die inzwischen von 30 Fondsanbietern in Deutschland angeboten werden.

BEI NACHHALTIGEN PUBLIKUMSFONDS LIEGEN MISCHFONDS VORNE

Vermögen nachhaltig anlegender Publikumsfonds nach Anlageklassen

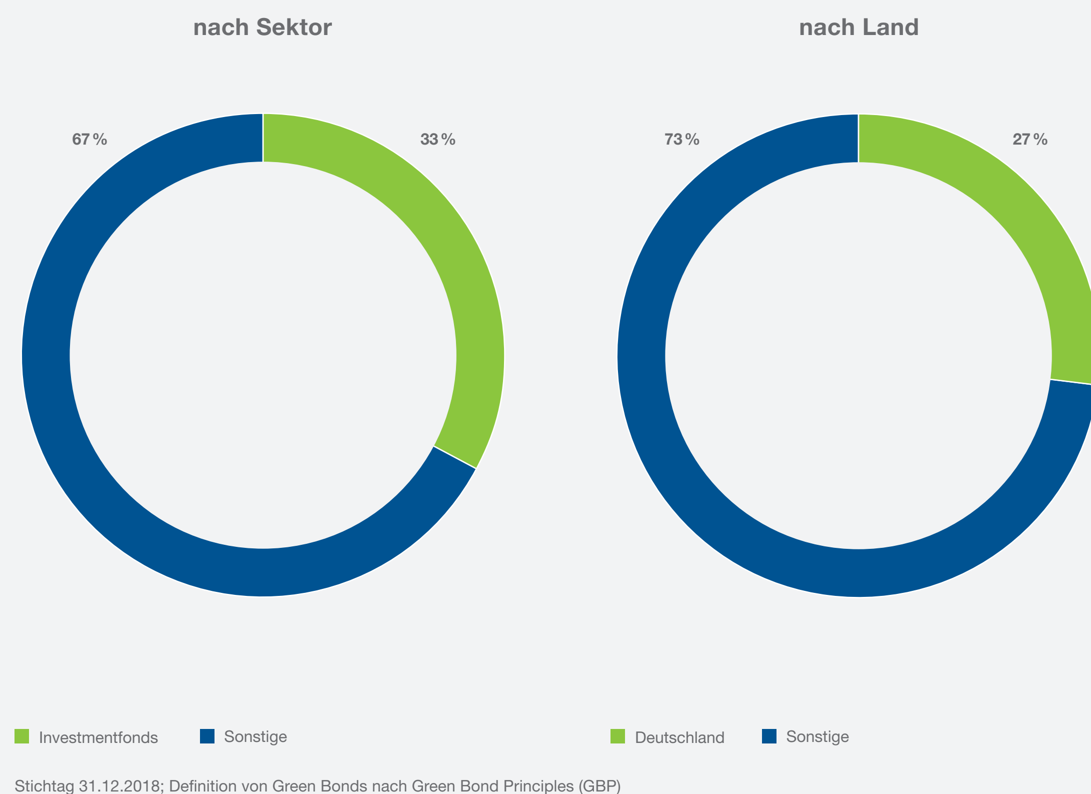


Stichtag 31.12.2019

Anders als bei konventionellen Produkten bevorzugen Anleger in nachhaltigen Publikumsfonds Misch- und Rentenfonds. Sie standen für 38 beziehungsweise 28 Prozent des gesamten Fondsvermögens. Aktienfonds folgen mit 23 Prozent auf dem dritten Rang, andere Anlageklassen spielen fast keine Rolle. Ein Grund für die relativ hohe Bedeutung von Anleihen dürfte sein, dass sich bei ihnen verständlicher ein Bezug zu nachhaltigen Projekten herstellen lässt (siehe Beitrag zu „Green Bonds“ rechts).

GREEN BONDS: FONDS SIND GRÖSSTE ANLEGERGRUPPE

Anlegerstruktur der in der EU gehaltenen grünen Anleihen



Investmentfonds | Sonstige

Deutschland | Sonstige

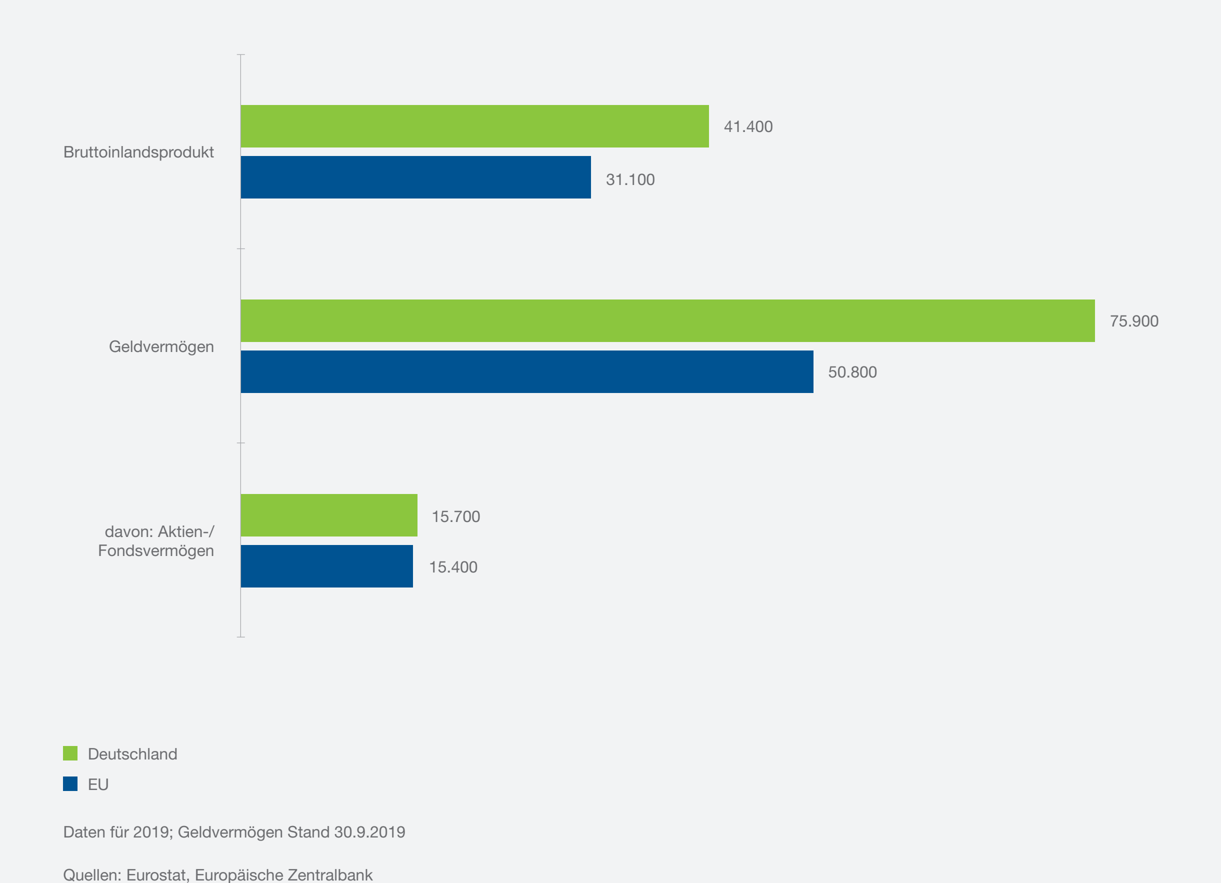
Stichtag 31.12.2018; Definition von Green Bonds nach Green Bond Principles (GBP)

Quelle: Deutsche Bundesbank

Das Segment der „Green Bonds“, also zweckgebunden grüne Projekte finanzierender Anleihen, wächst beständig. Ende 2018 erreichte ihr Marktwert in der EU 72,9 Milliarden Euro. Eine besondere Rolle als Investoren spielen dabei Fonds, die laut Bundesbank mit 23,9 Milliarden Euro die wichtigste Haltergruppe darstellen. Es folgen Versicherungsunternehmen (23,4 Milliarden Euro) und Kreditinstitute (15,2 Milliarden Euro). Gemessen an der Herkunft der Investoren liegt Deutschland mit 19,5 Milliarden Euro (das entspricht einem Marktanteil von 27 Prozent) knapp hinter Frankreich an zweiter Stelle.

DEUTSCHLAND IST WIRTSCHAFTLICH STARK, ABER DEUTSCHE PROFITIEREN BEIM SPAREN NICHT DAVON

Bruttoinlandsprodukt und Geldvermögen in Euro je Einwohner



Deutschland

EU

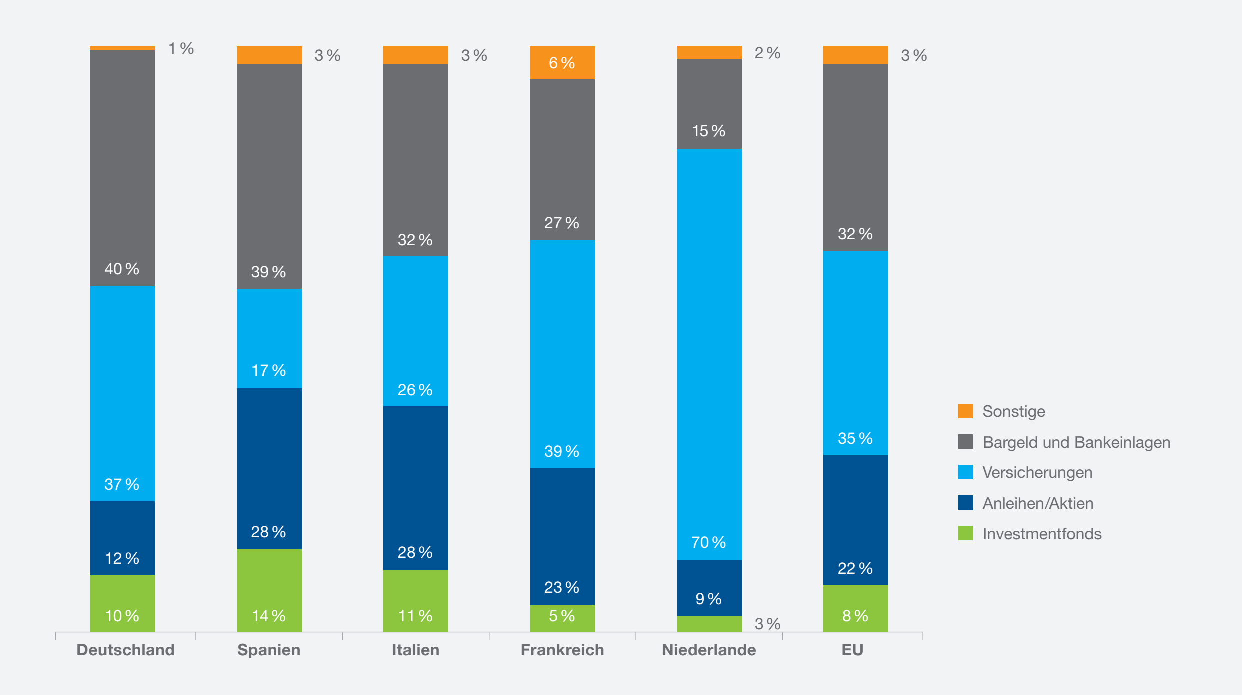
Daten für 2019; Geldvermögen Stand 30.9.2019

Quellen: Eurostat, Europäische Zentralbank

Deutschland ist ein wirtschaftliches Zugpferd der EU: Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf lag Ende 2019 mit 41.400 Euro 33 Prozent über dem Mittelwert der EU-Mitglieder. Auch das Geldvermögen der deutschen Privathaushalte lag mit 75.900 Euro je Einwohner fast 50 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Gleichzeitig hielten Deutsche im Mittel aber nur knapp 16.000 Euro in Aktien und Fonds – und damit so viel wie der durchschnittliche EU-Bürger.

DIE DEUTSCHEN HORTEN IHR GELD AM LIEBSTEN AUF BANKKONTEN

Struktur des Geldvermögens privater Haushalte im Ländervergleich



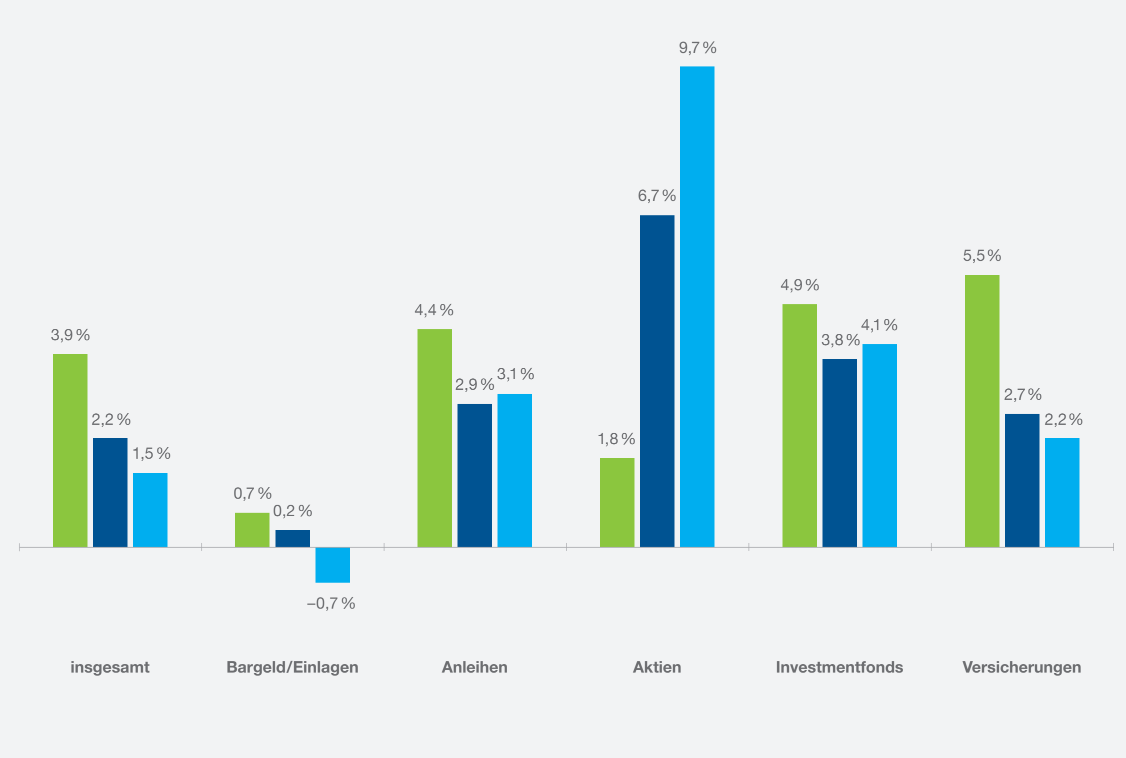
Stichtag 30.9.2019

Quelle: Europäische Zentralbank

Deutsche Privathaushalte sind trotz des Niedrigzinsumfelds immer noch unterdurchschnittlich in Wertpapieren investiert: 40 Prozent des gesamten Geldvermögens werden bar oder in nahezu zinslosen Bankeinlagen gehalten, fast ebenso viel (37 Prozent) ist in Versicherungsprodukten gebunden. Auf Wertpapiere entfallen nur 22 Prozent des Geldvermögens, davon zehn Prozent auf Investmentfonds. Dies ist weniger als in anderen europäischen Ländern – was sich zumindest teilweise auf die dort stärkere Förderung von wertpapierbasierten Altersvorsorgelösungen zurückführen lassen dürfte. Durch den starken Fokus auf Bankeinlagen und Lebensversicherungen verzichten deutsche Haushalte auf Renditechancen.

DIE REALE RENDITE PRIVATER ANLEGER IST SEIT DEN 1990ER-JAHREN DEUTLICH GESUNKEN

Reale jährliche Rendite der privaten Haushalte in Deutschland



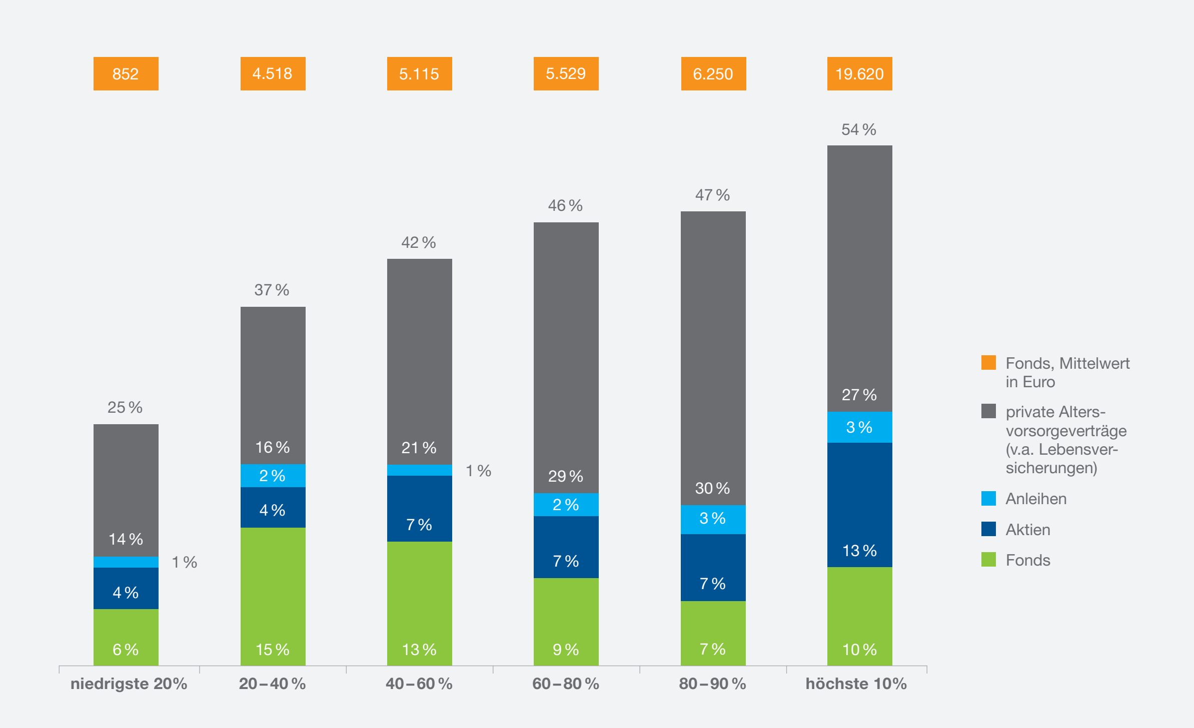
Quelle: Deutsche Bundesbank

Die Erträge aus dem Geldvermögen privater Haushalte in Deutschland leiden stark unter dem Niedrigzinsumfeld und dem großen Anteil von Bargeld, Einlagen und Versicherungspolicen in den Portfolios. Auswertungen der Deutschen Bundesbank zeigen, dass die um die Inflation bereinigte jährliche Rendite in den letzten Siebenjahreszeiträumen deutlich gesunken ist: Während sie in den Jahren 1996 bis 2003 durchschnittlich 3,9 Prozent betrug, sank sie in den folgenden sieben Jahren auf im Schnitt 2,2 Prozent. Seit 2010 erzielten die privaten Haushalte mit ihrem Geldvermögen nur noch 1,5 Prozent realen Zuwachs pro Jahr; im ersten Quartal 2018 drehte die reale Rendite sogar erstmals ins Negative – Anleger verloren also an Kaufkraft.

Dass dieser Kaufkraftverlust keinesfalls zwangsläufig ist, zeigt die zum Teil sehr gute Wertentwicklung von Aktien und Investmentfonds (über alle Anlageklassen hinweg). Damit konnten Anleger in den letzten sieben Jahren durchschnittlich 9,7 Prozent bzw. 4,1 Prozent p. a. erzielen. Auch Anleihen und Versicherungen boten Privatanlegern in diesem Zeitraum eine positive, wenn auch niedrigere Rendite. Bargeld und Einlagen hingegen verloren an Wert (minus 0,7 Prozent pro Jahr).

BESONDERS HAUSHALTE MIT NIEDRIGEM UND MITTLEREM EINKOMMEN SETZEN AUF FONDS

Anteil kapitalmarktbasierter Anlageprodukte am Geldvermögen der Privathaushalte nach Bruttoeinkommensklassen



Lesebeispiel: Die einkommensschwächsten 20 Prozent der deutschen Privathaushalte halten zum Beispiel sechs Prozent ihres Geldvermögens in Fonds.

Daten für 2017

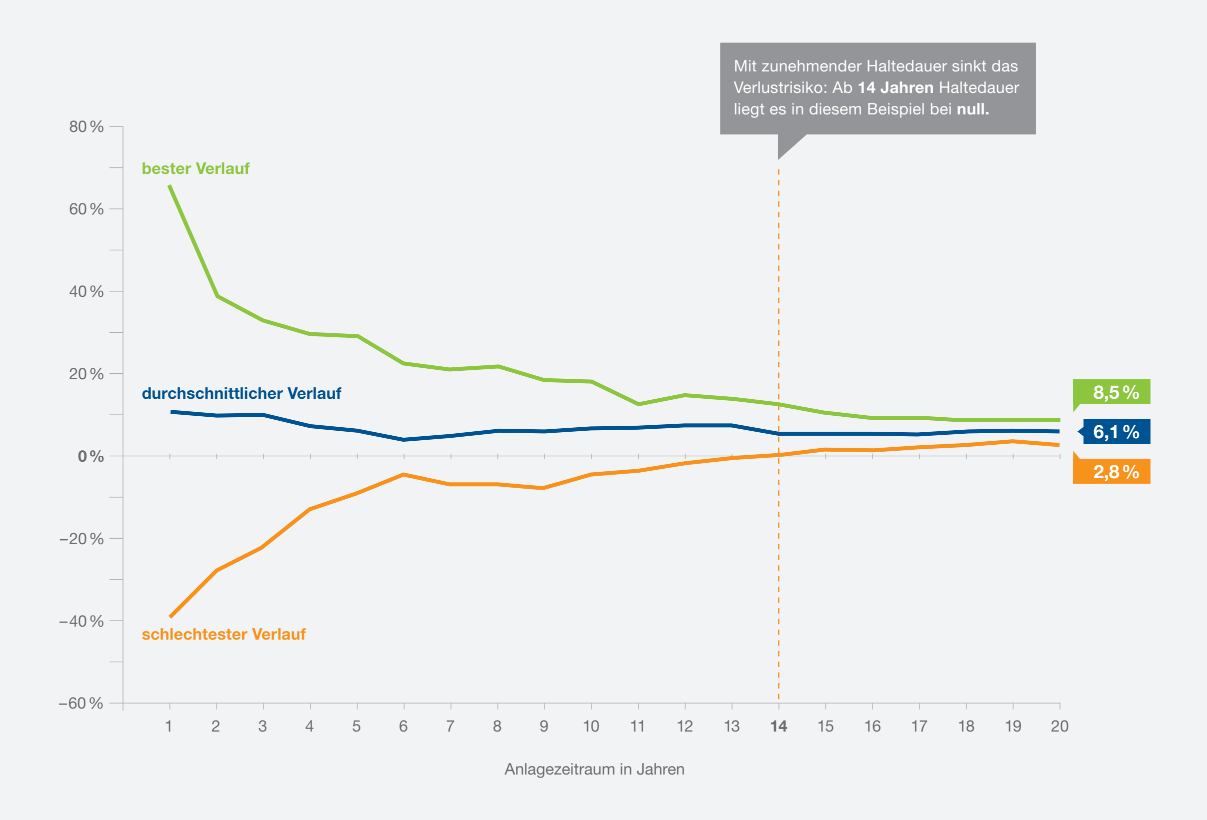
Quelle: Deutsche Bundesbank

Anleger mit niedrigem bis mittleren Einkommen nutzen Investmentfonds als wichtigen Baustein ihres Portfolios. Sortiert man die deutschen Privathaushalte nach Bruttoeinkommen, steigt der Anteil kapitalmarktorientierter Anlageprodukte von 25 Prozent bei den einkommensärmsten Haushalten auf 54 Prozent bei den höchsten zehn Prozent. Dies hängt vor allem mit der relativ größeren Bedeutung der Liquiditätsreserve bei niedrigem Einkommen zusammen.

Wenn Haushalte mit geringem Einkommen aber am Kapitalmarkt aktiv sind, geschieht das weit überdurchschnittlich oft mittels Fonds: Bei der zweitniedrigsten Einkommensgruppe (20–40 Prozent) beträgt der Portfolioanteil 15 Prozent, was einem Wert von durchschnittlich 4.500 Euro entspricht. Damit profitieren sie von den Renditechancen an den Kapitalmärkten bei geringen Mindestanlagesummen und breiter Risikostreuung.

AKTIENFONDS BIETEN LANGFRISTIG HOHE ERTRÄGE BEI MODERATEM RISIKO

Jährliche Wertentwicklung einer Anlage im Aktienindex MSCI World nach Haltedauer



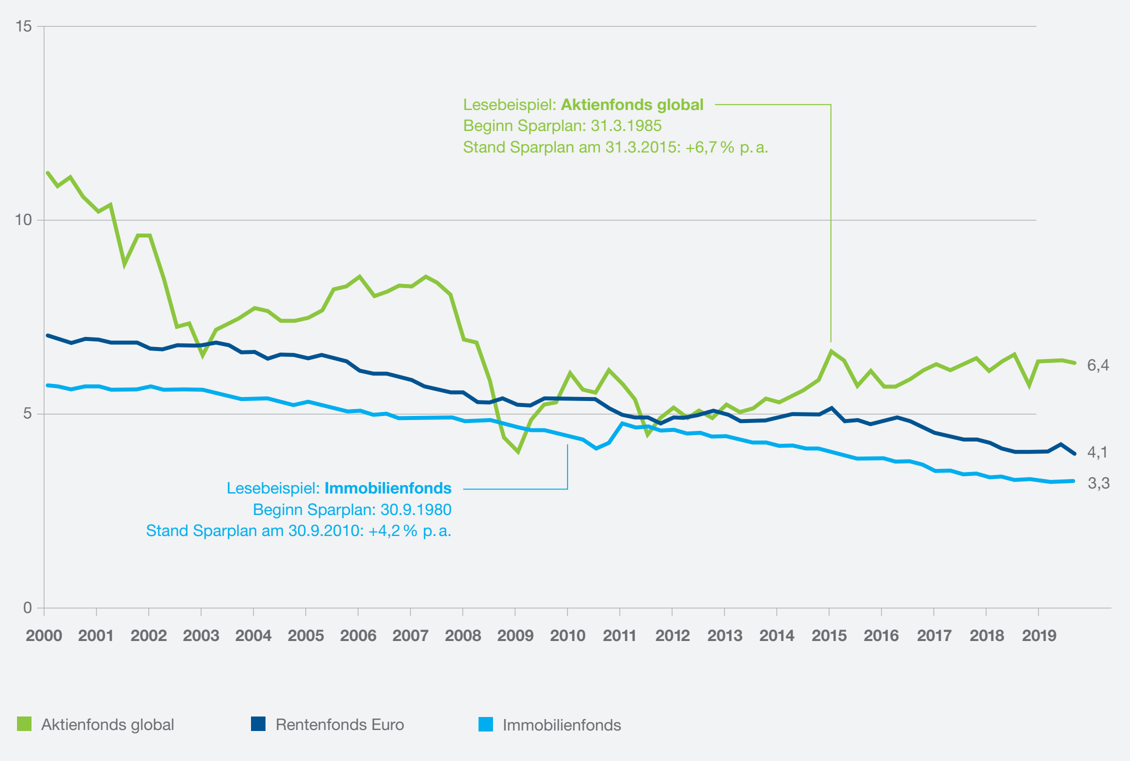
Verteilung der rollierenden, annualisierten Wertentwicklungen per Monatsende, Zeitraum 31.3.1986 bis 29.2.2020, Einmalanlage.

Quelle: Morningstar

Über lange Anlagezeiträume tendiert das Verlustrisiko mit Aktienfonds gegen null. Wer zu irgendeinem Zeitpunkt zwischen Ende März 1986 und Ende Februar 2020 einmalig in den Aktienindex MSCI World investiert hat, erlitt nach einem Jahr Haltedauer im schlechtesten Fall einen Verlust von 39 Prozent. Im besten Fall erzielte er einen Gewinn von 65 Prozent. Mit zunehmender Haltedauer sinkt das Verlustrisiko deutlich – ab 14 Jahren Haltedauer lag es in diesem Zeitraum bei null: Das heißt, der Anleger hat selbst im schlechtesten Fall noch einen Gewinn von 0,4 Prozent pro Jahr erzielt. Nach 20 Jahren ist das schlechteste Ergebnis sogar ein Plus von 2,8 Prozent jährlich. Ein durchschnittlicher Verlauf erbrachte in 20 Jahren eine Rendite von 6,1 Prozent jährlich, im besten Fall waren es 8,5 Prozent pro Jahr.

MIT FONDS-SPARPLÄNEN KÖNNEN AUCH KLEIN-ANLEGER AN WERTPAPIER- UND IMMOBILIEN-MÄRKTEN TEILHABEN

Durchschnittliche Wertentwicklung von 30-jährigen Sparplänen (monatliche Einzahlung) mit ausgewählten Gruppen offener Publikumsfonds in Prozent



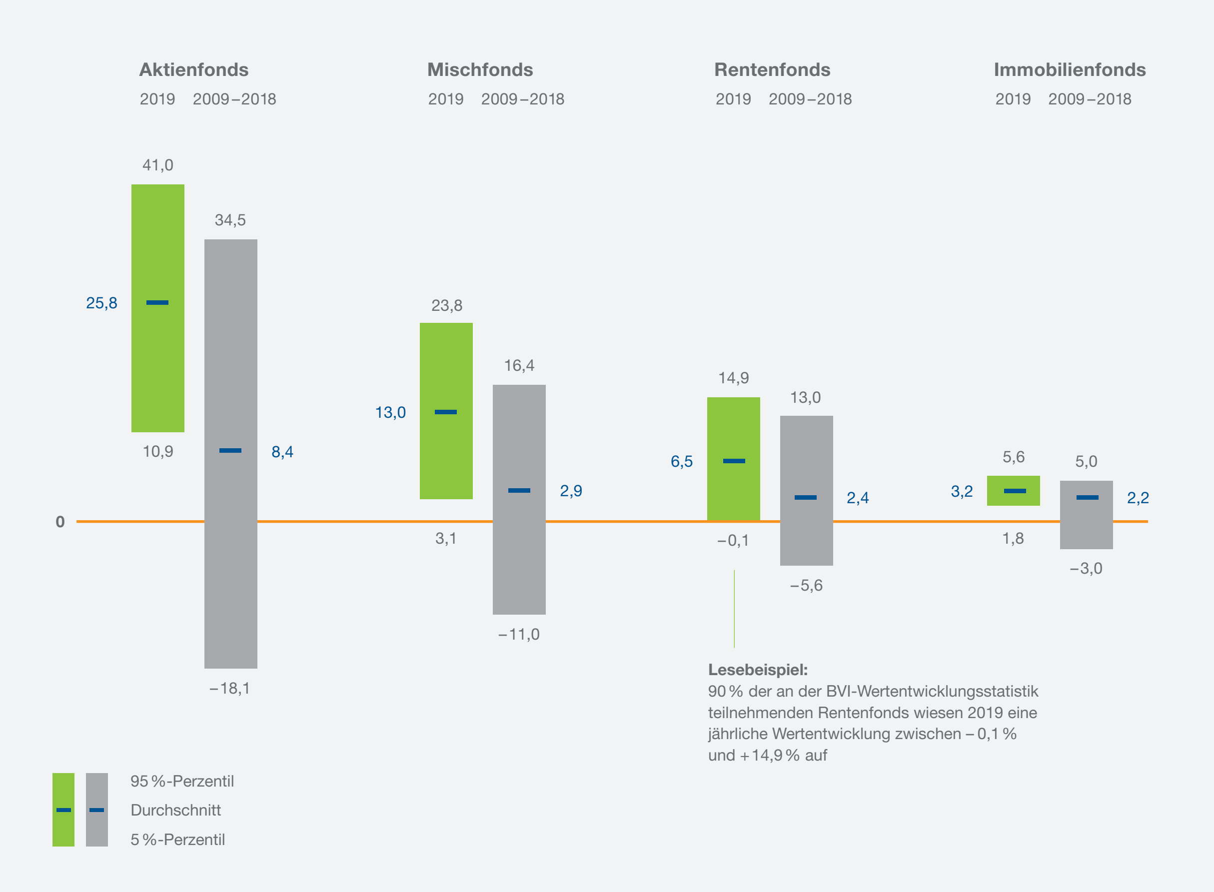
Jeder Punkt ist das Ergebnis eines – am jeweiligen Zeitpunkt endenden – 30-jährigen Sparplans; Angaben sind Mittelwerte
ab 2009: Rentenfonds Euro, Mittelläufer

Stichtag jeweils Monatsende

Mit der regelmäßigen Einzahlung von geringeren Beträgen in offene Publikumsfonds können auch Kleinanleger von den Renditechancen der Aktien-, Renten- oder Immobilienmärkte profitieren. Dies ist häufig schon ab einer Sparrate von monatlich 25 Euro möglich. Unabhängig vom Startzeitpunkt eines 30-jährigen Sparplans konnten Anleger seit 1970 mit Sparplänen im Schnitt zwischen 3,3 Prozent und 11,3 Prozent p. a. erzielen. Diese Angabe umfasst alle laufenden Kosten auf Fondsebene und den maximalen Ausgabeaufschlag.

DIE RENDITE WAR 2019 BEI ALLEN WESENTLICHEN ANLAGEKLASSEN ÜBERDURCHSCHNITTLICH

Bandbreite der jährlichen Wertentwicklung offener Publikumsfonds, Vergleich 2019 mit 2009 bis 2018 in Prozent

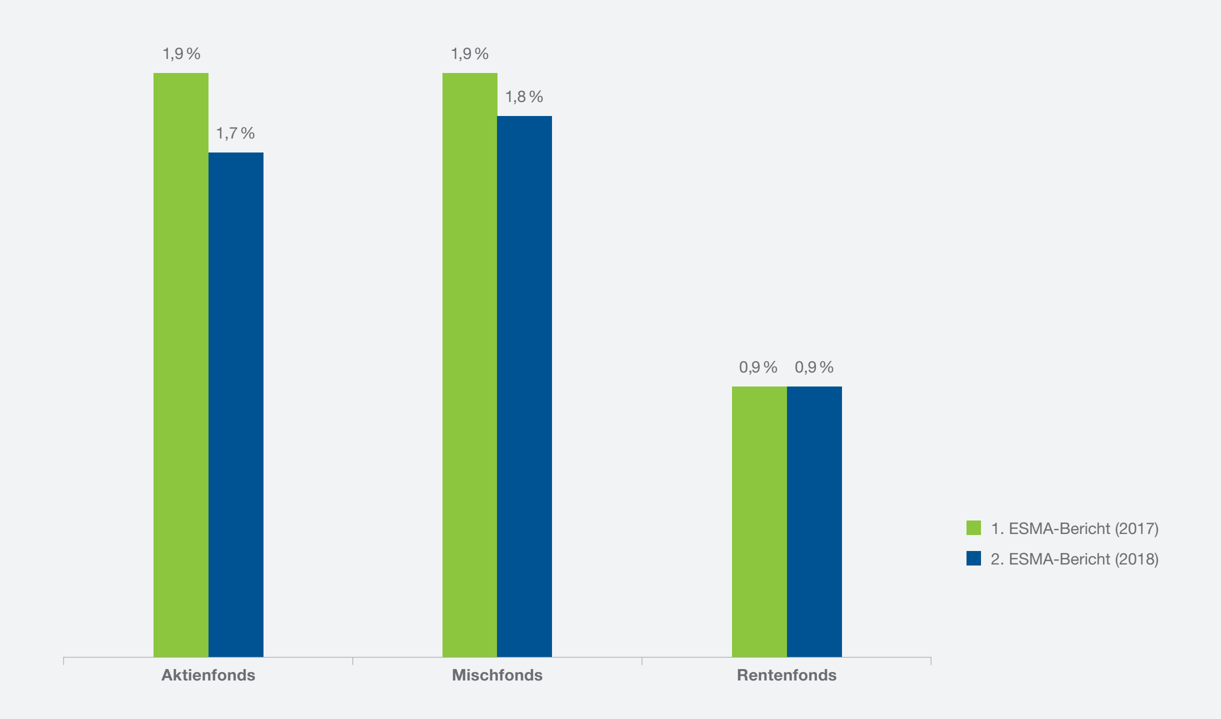


Das Jahr 2019 war in allen wesentlichen Anlageklassen ein sehr gutes Börsenjahr. Fast alle in der BVI-Wertentwicklungsstatistik enthaltenen Wertpapier- und Immobilienfonds wiesen positive Renditen aus. Am ausgeprägtesten gilt dies für Aktienfonds. Im Schnitt legten sie über 25 Prozent zu. Dies ist mehr als dreimal so viel wie im Mittel der vorangegangenen zehn Jahre - und selbst „schlechte“ Produkte konnten oft zweistellig zulegen. Auch vermeintlich renditeärmere Anlageklassen wie Renten- und Immobilienfonds profitierten von der guten Wirtschaftslage und der ausgebliebenen Zinswende. Fonds mit diesen Anlageschwerpunkten legten im Mittel um 6,5 Prozent beziehungsweise 3,2 Prozent zu. Beide Werte liegen ebenfalls deutlich über dem jeweiligen historischen Durchschnitt.

In der Auswertung zeigt sich auch der Zusammenhang zwischen Rendite und Risiko: Aktienfonds haben stattliche Renditen erzielt, gleichzeitig ist jedoch das Risiko, das heißt die Bandbreite der Wertentwicklung, bei Aktienfonds deutlich höher als bei Renten- oder Immobilienfonds.

GEBÜHREN DEUTSCHER FONDS SINKEN

Gesamtkosten für Anleger in deutschen Fonds nach Anlageschwerpunkt



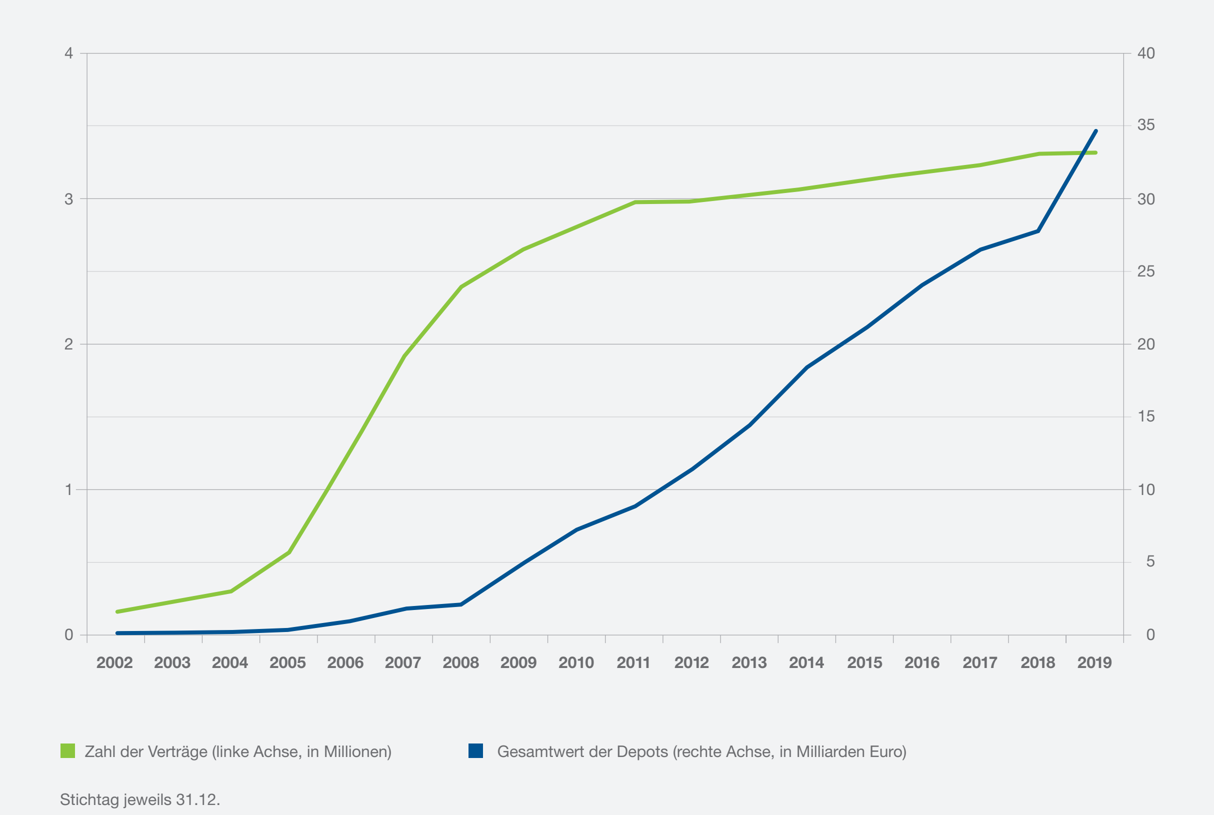
Einschließlich Ausgabeaufschlägen, Rücknahmeabschlägen und laufender Gebühren der in Deutschland aufgelegten Publikumsfonds

Quelle: ESMA

Laut einer Untersuchung der europäischen Wertpapierbehörde ESMA sanken die Fondsgebühren für Anleger von in Deutschland aufgelegten Publikumsfonds. Alleine zwischen 2017 und 2018 reduzierte sich die Gesamtbelastung aus Ausgabeaufschlägen, laufenden Gebühren und Rücknahmeabschlägen bei Aktienfonds von 1,9 auf unter 1,7 Prozent. Mischfonds verbilligten sich ebenfalls leicht, Rentenfonds verblieben auf dem niedrigen Niveau von 0,9 Prozent. Darin zeigten sich ein stärkerer Wettbewerbsdruck, auch durch passive Anlageprodukte, und ein höheres Kostenbewusstsein der Anleger.

RIESTER-FONDSVERTRÄGE VERWALTEN 35 MILLIARDEN EURO

Zahl und Vermögen der Riester-Fondsverträge

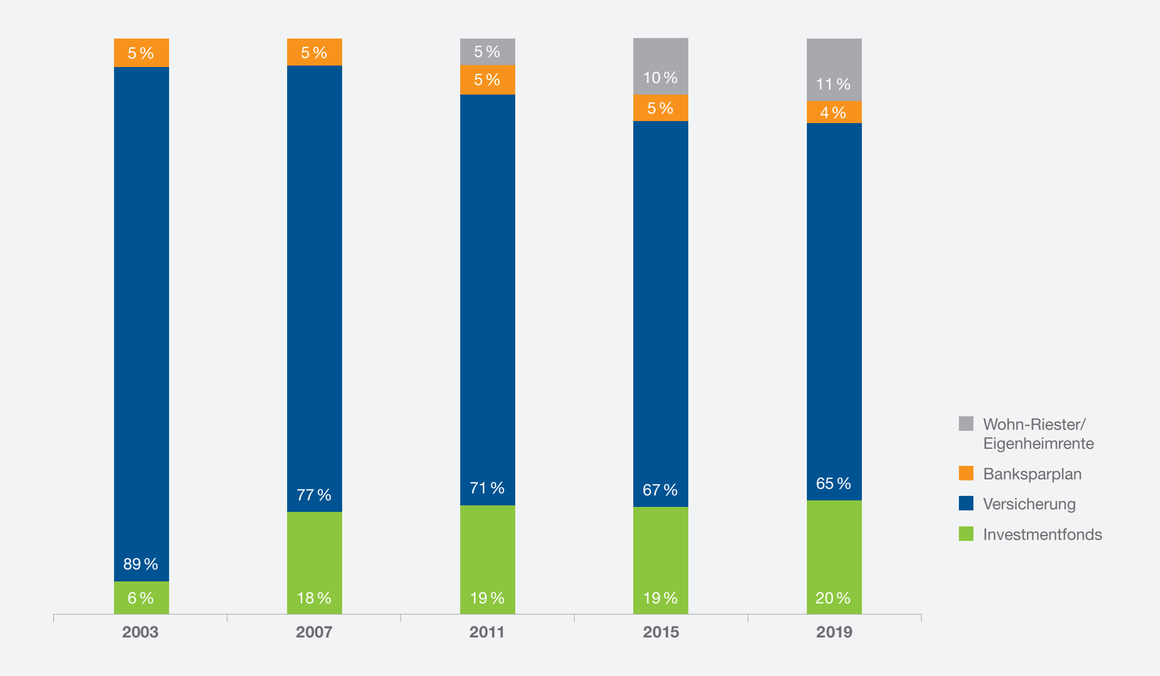


Stichtag jeweils 31.12.

Die Zahl der Riester-Fondsverträge legte nach einem großen Anstieg zwischen 2004 und 2009 in den letzten zehn Jahren kontinuierlich weiter von 2,6 auf 3,3 Millionen zu. Das Vermögen der Fondssparer stieg gleichzeitig dank Einzahlungen, Förderung und Wertentwicklung sogar von 5 Milliarden Euro auf rund 35 Milliarden Euro. Das entspricht einem Wachstum von knapp 29 Prozent pro Jahr. Die Riester-Rente ergänzt seit 2001 die gesetzliche Rentenversicherung durch eine zusätzliche private Altersvorsorge.

MARKTANTEIL VON FONDS-RIESTER LIEGT BEI 20 PROZENT

Anteil der Produktarten nach Zahl der Riester-Verträge



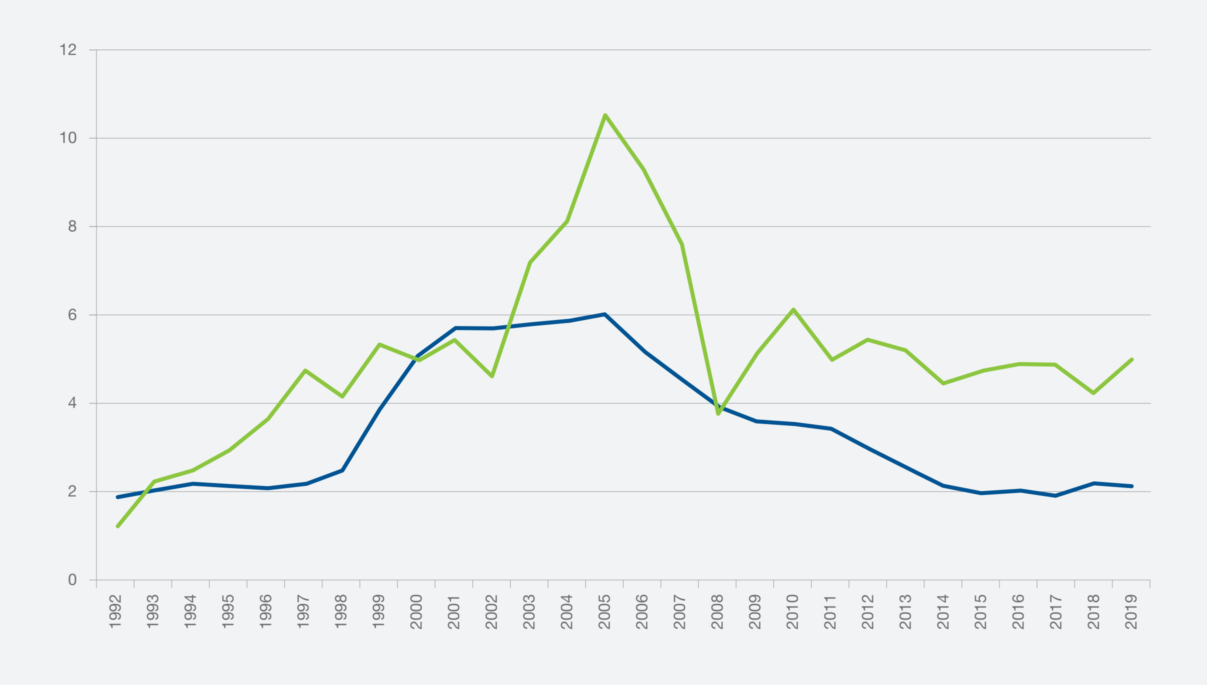
Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: BVI, BMAS

Die Deutschen haben über 16 Millionen Riester-Verträge. Das sind fast die Hälfte der förderberechtigten Personen. Im Gegensatz zu Versicherungs- und Banksparverträgen wächst die Zahl der Fonds-Riester-Verträge weiter, sodass sich der Marktanteil von Fonds-Riester seit 2003 von sechs Prozent auf 20 Prozent erhöht hat. Um die Attraktivität der Riester-Rente weiter zu erhöhen, setzen wir uns für einen Abbau von Komplexität und Bürokratie ein. So könnten beispielsweise die Flexibilisierung der Beitragsgarantie und eine Ausweitung des Kreises der Förderberechtigten auf Selbständige für eine Stärkung der Riester-Rente sorgen.

SPAREN MIT VERMÖGENSWIRKSAMEN LEISTUNGEN FRISTET ZUNEHMEND EIN NISCHENDASEIN

Zahl und Vermögen der VL-Fondsverträge



Zahl der Verträge in Millionen

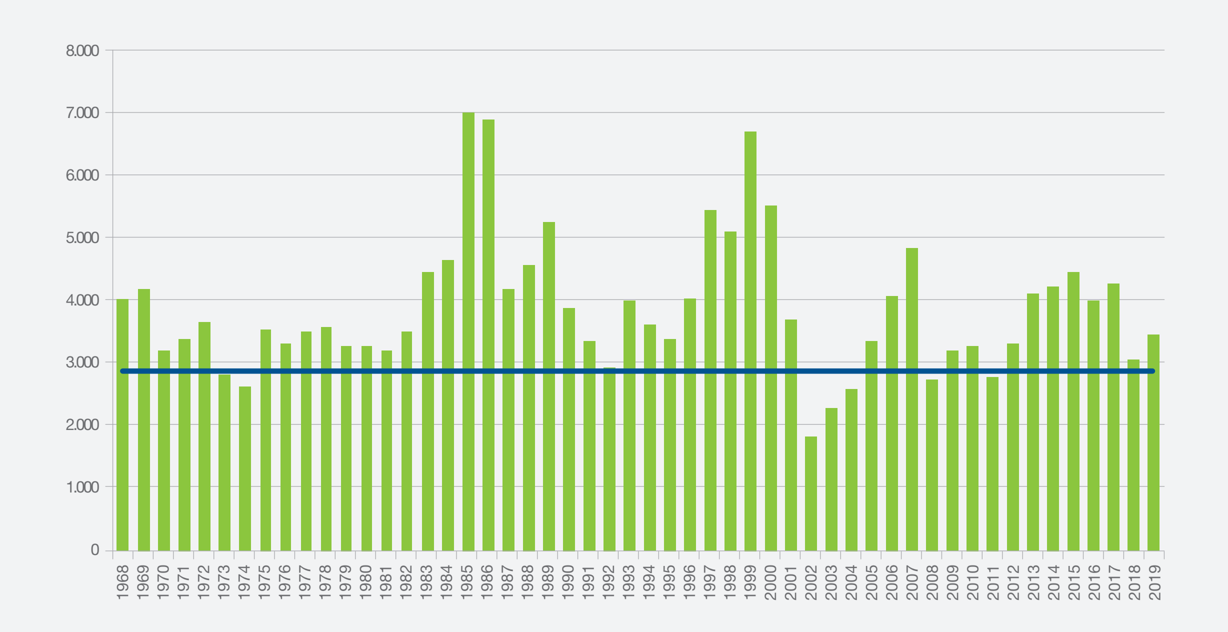
Gesamtwert der Depots in Milliarden Euro

Stichtag jeweils 31.12.

Die Fondsgesellschaften verwalteten Ende 2019 mehr als zwei Millionen VL-Verträge mit einem Vermögen von 5 Milliarden Euro. Im Zehn-Jahres-Vergleich hat sich die Zahl dieser Fondssparpläne um 40 Prozent reduziert. Viele Arbeitnehmer haben in den letzten Jahren keinen Anschlussvertrag abgeschlossen, da einige Tarifverträge die Unterstützung beim VL-Sparen auf die Förderung der betrieblichen Altersvorsorge umgestellt haben. Vermögenswirksame Leistungen (VL) sind Sparbeträge, die der Arbeitgeber für den Arbeitnehmer anlegt. Der Staat fördert das VL-Sparen in Investmentfonds, die mindestens 60 Prozent in Aktien investieren, mit der Arbeitnehmer-Sparzulage. Ausgezahlt wird sie an Alleinstehende mit einem zu versteuernden Einkommen von bis zu 20.000 Euro und gemeinsam Veranlagte mit einem zu versteuernden Einkommen von bis zu 40.000 Euro. Das VL-Sparen mit Fonds wird bis zu einem jährlichen Sparbetrag von 400 Euro gefördert. Die staatliche Zulage darauf beträgt 20 Prozent, also erhalten Sparer bis zu 80 Euro jährlich. VL-Verträge werden grundsätzlich sechs Jahre bespart, dann ruht der Vertrag bis zum jeweiligen Jahresende.

VL-VERTRÄGE MIT AKTIENFONDS BIETEN BEI MITTLEREM ANLAGEHORIZONT GUTE ERTRAGSCHANCEN

Durchschnittlicher Depotwert von VL-Aktienfondssparplänen nach sieben Jahren Anlagedauer in Euro



■ Gesamteinzahlung

■ Depotwert am Ende des VL-Sparplans

Durchschnitt aller für VL-Sparpläne angebotenen Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland; monatliche Einzahlung 40 Euro (keine Hinzurechnung der Sparzulage); Einzahlungsdauer sechs Jahre, Wartefrist ein Jahr; Wiederanlage der Erträge zum Anteilwert

Ende einer siebenjährigen Anlageperiode: 31.12. des angegebenen Jahres

Aktienfondssparpläne sind für den Vermögensaufbau wichtig. Sie erzielen oftmals schon bei mittlerem Anlagehorizont attraktive Renditen. Der Gesamt-Mittelwert aller VL-Sparpläne mit Aktienfonds Deutschland und Anlagezeiträume seit Ende 1962 beträgt 3.887 Euro ohne Sparzulage und 4.367 Euro mit Sparzulage. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 7,5 Prozent ohne bzw. 10,4 Prozent mit Sparzulage. Von den 50 seit Ende 1962 jeweils zum Jahresende startenden VL-Verträgen in Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland lag das durchschnittliche Ergebnis (ohne Hinzurechnung der staatlichen Sparzulage von bis zu 480 Euro) nur in sieben Fällen unter dem eingezahlten Betrag von insgesamt 2.880 Euro. Doch selbst bei VL-Sparplänen, deren Sperrfrist Ende 2002, 2003 oder 2004 auslief, wäre zumindest der Einzahlungsbetrag nach einer weiteren Haltedauer (ohne weitere Einzahlungen) von weniger als drei Jahren erreicht worden.

VERWALTETES VERMÖGEN DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE

	offene Fonds		geschlossene Fonds			
	Publikumsfonds	Spezialfonds	Publikumsfonds	Spezialfonds	Mandate	insgesamt
Jahr	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950	1	–	–	–	–	1
1955	15	–	–	–	–	15
1960	1.622	–	–	–	–	1.622
1965	1.723	6	–	–	–	1.729
1970	4.920	455	–	–	–	5.375
1975	8.984	2.479	–	–	–	11.463
1980	16.671	7.320	–	–	–	23.991
1985	29.781	24.242	–	–	–	54.023
1990	71.126	57.750	–	–	–	128.876
1991	86.977	71.020	–	–	–	157.997
1992	123.600	84.607	–	–	–	208.207
1993	160.124	119.693	–	–	–	279.817
1994	187.583	130.688	–	–	–	318.271
1995	200.379	157.955	–	–	–	358.334
1996	219.241	201.238	–	–	–	420.479
1997	251.725	281.011	–	–	–	532.736
1998	288.370	369.209	–	–	–	657.579
1999	397.871	474.101	–	–	–	871.972
2000	441.025	508.412	–	–	–	949.437
2001	438.640	501.119	–	–	–	939.759
2002	401.210	480.166	–	–	–	881.376
2003	462.163	520.066	–	–	123.527	1.105.756
2004	488.612	542.884	–	–	122.799	1.154.295
2005	585.125	618.814	–	–	158.044	1.361.983
2006	683.143	673.392	–	–	168.599	1.525.134
2007	730.693	691.920	–	–	275.678	1.698.291
2008	575.494	640.254	–	–	288.921	1.504.669
2009	651.473	729.003	–	–	325.457	1.705.933
2010	710.382	814.827	–	–	307.069	1.832.278
2011	651.385	845.520	–	–	286.397	1.783.302
2012	729.602	981.692	–	–	325.445	2.036.739
2013	716.041	1.070.320	–	–	318.430	2.104.792
2014	789.023	1.231.318	–	–	362.614	2.382.954
2015	883.418	1.339.407	–	–	378.474	2.601.300
2016	916.110	1.482.309	196	1.040	403.405	2.803.060
2017	1.022.314	1.593.415	1.973	4.077	378.709	3.000.488
2018	973.547	1.619.541	2.053	6.900	352.729	2.954.769
2019	1.115.700	1.874.960	2.314	12.369	392.458	3.397.801

Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: BVI Investmentstatistik, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

FONDSVERMÖGEN
OFFENER PUBLIKUMSFONDS NACH FONDSTYPEN

								darin enthalten	
	Aktien-fonds	Renten-fonds	Misch-fonds	wertge-sicherte Fonds	Geld-markt-fonds	Immo-bilien-fonds	sonstige Fonds	ETFs	Dach-fonds
Jahr	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950	1	–	–	–	–	–	–	–	–
1955	15	–	–	–	–	–	–	–	–
1960	1.609	–	–	–	–	14	–	–	–
1965	1.603	–	–	–	–	120	–	–	–
1970	3.183	1.437	–	–	–	301	–	–	–
1975	4.778	2.741	–	–	–	1.167	–	–	–
1980	4.238	9.649	525	–	–	2.258	–	–	–
1985	5.707	18.995	719	–	–	4.360	–	–	–
1990	7.829	54.092	815	–	–	8.390	–	–	–
1991	8.522	67.070	1.579	–	–	9.807	–	–	–
1992	9.725	99.089	1.095	–	–	13.690	–	–	–
1993	19.690	116.304	2.291	–	–	21.840	–	–	–
1994	24.863	109.435	2.470	–	25.052	25.764	–	–	–
1995	26.168	111.925	2.783	–	29.809	29.694	–	–	–
1996	33.330	118.856	4.283	–	25.749	37.023	–	–	–
1997	60.030	123.053	6.052	–	22.097	40.493	–	–	–
1998	87.085	122.317	8.124	–	27.293	43.137	414	–	–
1999	180.326	113.593	14.835	–	33.355	50.403	5.359	–	5.849
2000	223.300	103.290	31.721	–	31.325	47.919	3.470	–	20.840
2001	186.170	107.840	36.508	–	50.092	55.868	2.162	–	26.647
2002	125.462	110.289	32.738	–	58.517	71.165	3.039	–	24.988
2003	149.995	119.443	35.093	–	68.548	85.172	3.912	–	25.982
2004	155.139	141.690	38.724	–	59.978	87.191	5.889	–	28.695
2005	196.102	178.441	51.728	–	65.842	85.129	7.883	–	39.895
2006	247.644	170.702	69.176	17.841	77.689	75.545	24.545	17.627	50.596
2007	247.142	154.421	78.973	22.274	100.799	83.426	43.657	19.862	52.524
2008	145.025	149.845	65.201	28.895	78.828	84.252	23.448	35.939	45.530
2009	197.826	149.739	100.866	34.587	51.181	87.076	30.198	54.490	57.715
2010	237.962	157.888	120.570	35.330	42.157	85.781	30.693	68.215	63.595
2011	205.410	178.588	110.666	33.139	14.366	85.208	24.007	66.562	56.266
2012	234.166	224.477	123.418	29.827	11.735	82.032	23.948	74.245	56.619
2013	265.633	163.483	143.855	28.737	10.003	81.164	23.167	83.620	63.650
2014	278.816	188.643	177.160	28.382	10.661	80.977	24.384	84.111	70.041
2015	323.289	191.416	217.443	26.579	12.283	83.691	28.717	107.137	77.501
2016	341.099	195.341	229.056	22.273	10.713	87.650	29.977	109.786	83.876
2017	393.911	214.243	262.886	21.311	9.314	89.023	31.627	134.285	85.837
2018	337.359	202.623	268.235	18.422	21.570	98.162	27.176	125.046	77.378
2019	423.176	209.317	310.990	17.322	19.131	109.108	26.657	152.112	84.189

Stichtag jeweils 31.12.

Inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz; ab 2006 auch einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland. Wertgesicherte Fonds wurden vor 2006 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet; Mischfonds sind vor 1980 den Aktienfonds bzw. Rentenfonds zugeordnet.
Bei börsengehandelten Investmentfonds (ETFs) ist eine Zuordnung (Vermögen/Mittelaufkommen) zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich.

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Daten bis 1970)

NETTO-MITTELAUFKOMMEN DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE

	offene Fonds		geschlossene Fonds			
	Publikumsfonds	Spezialfonds	Publikumsfonds	Spezialfonds	Mandate	insgesamt
Jahr	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950–1954	4	–	–	–	–	4
1955–1959	658	–	–	–	–	658
1960–1964	761	6	–	–	–	767
1965–1969	3.309	327	–	–	–	3.636
1970–1974	4.782	1.257	–	–	–	6.039
1975–1979	11.426	4.764	–	–	–	16.190
1980–1984	2.522	8.635	–	–	–	11.157
1985–1989	46.396	35.175	–	–	–	81.571
1990	3.062	9.613	–	–	–	12.675
1991	13.081	12.048	–	–	–	25.129
1992	32.080	11.962	–	–	–	44.042
1993	18.980	21.702	–	–	–	40.682
1994	37.990	22.707	–	–	–	60.697
1995	2.155	19.213	–	–	–	21.368
1996	4.420	31.091	–	–	–	35.511
1997	14.824	54.770	–	–	–	69.594
1998	22.627	68.021	–	–	–	90.648
1999	51.656	64.576	–	–	–	116.232
2000	74.634	48.152	–	–	–	122.786
2001	43.939	40.902	–	–	–	84.841
2002	31.100	37.991	–	–	–	69.091
2003	31.577	24.600	–	–	–	56.177
2004	7.199	18.247	–	–	–	25.446
2005	47.261	43.282	–	–	–	90.543
2006	15.037	57.596	–	–	7.128	79.761
2007	30.640	29.281	–	–	11.261	71.182
2008	–27.481	20.770	–	–	–5.038	–11.749
2009	1.914	33.343	–	–	18.791	54.048
2010	19.706	71.626	–	–	–3.006	88.327
2011	–15.497	45.257	–	–	387	30.148
2012	24.453	75.406	–	–	2.993	102.851
2013	18.612	77.583	–	–	–12.387	83.808
2014	32.842	90.648	–	–	–7.165	116.325
2015	71.955	121.191	–	–	–5.736	187.411
2016	6.441	96.211	–1	464	–11.795	91.321
2017	72.529	87.517	263	2.601	–16.229	146.682
2018	21.800	94.700	98	2.313	–28.970	89.941
2019	17.479	102.746	154	4.170	–5.520	119.029

Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

NETTO-MITTELAUFKOMMEN OFFENER PUBLIKUMSFONDS NACH FONDSTYPEN

								darin enthalten	
	Aktien-fonds	**Renten-fonds**	**Misch-fonds**	**wertge-sicherte Fonds**	**Geld-markt-fonds**	**Immo-bilien-fonds**	**sonstige Fonds**	**ETFs**	**Dachfonds**
Jahr	**in Mio. €**	**in Mio. €**	**in Mio. €**	**in Mio. €**	**in Mio. €**	**in Mio. €**	**in Mio. €**	**in Mio. €**	**in Mio. €**
1950–1954	4	–	–	–	–	–	–	–	–
1955–1959	652	–	–	–	–	6	–	–	–
1960–1964	695	–	–	–	–	66	–	–	–
1965–1969	1.837	1.359	–	–	–	113	–	–	–
1970–1974	2.343	1.491	–	–	–	948	–	–	–
1975–1979	2.042	8.673	–	–	–	711	–	–	–
1980–1984	−1.573	2.789	−85	–	–	1.391	–	–	–
1985–1989	19	42.211	186	–	–	3.980	–	–	–
1990	1.459	1.512	209	–	–	−118	–	–	–
1991	785	10.500	772	–	–	1.024	–	–	–
1992	1.293	27.739	6	–	–	3.042	–	–	–
1993	5.731	4.938	845	–	–	7.466	–	–	–
1994	7.484	872	799	–	24.921	3.914	–	–	–
1995	567	−6.461	235	–	4.325	3.489	–	–	–
1996	1.344	−713	1.022	–	−4.346	7.113	–	–	–
1997	15.055	−647	1.183	–	−4.041	3.274	–	–	–
1998	19.501	−5.887	1.484	–	4.753	2.392	384	–	–
1999	35.262	−1.259	3.286	–	4.317	7.483	2.566	–	5.027
2000	73.933	−8.173	13.860	–	−2.120	−2.821	−45	–	15.920
2001	13.090	875	3.947	–	17.710	7.312	1.005	–	6.989
2002	4.976	−765	2.608	–	8.482	14.903	895	–	4.311
2003	4.410	9.037	−530	–	4.206	13.720	734	–	−540
2004	−2.435	13.026	1.011	–	−9.090	3.058	1.629	–	750
2005	3.020	32.631	8.533	–	4.721	−3.428	1.784	–	5.860
2006	−7.631	−962	7.371	4.766	10.313	−7.395	8.575	3.218	7.871
2007	−14.281	−17.404	9.902	3.933	24.363	6.608	17.520	1.333	2.120
2008	−1.145	−24.112	2.652	6.121	−19.928	627	8.304	17.208	9.259
2009	14.409	−880	6.361	2.968	−30.183	3.215	5.940	10.275	1.820
2010	10.274	9.928	13.965	97	−16.837	1.580	699	8.761	1.465
2011	−2.194	−5.811	−2.428	−2.560	961	1.214	−4.678	5.937	−1.994
2012	−4.629	31.930	2.331	−4.609	−3.134	2.837	−273	−1.905	34
2013	−6.922	8.821	18.316	−1.621	−1.757	3.370	−1.594	−2.208	3.233
2014	−10.149	16.644	23.532	−1.010	195	2.009	1.622	−4.273	2.291
2015	21.079	6.516	38.819	−1.883	1.620	3.274	2.531	16.185	7.932
2016	−1.741	−1.355	11.511	−4.388	−1.179	4.212	−620	−6.010	2.636
2017	18.044	21.076	29.575	−1.630	−1.908	5.911	1.461	15.671	777
2018	675	−5.125	21.661	−1.579	2.435	6.364	−1.967	4.975	−1.404
2019	4.357	−3.700	10.504	−2.892	−250	10.853	−1.392	725	−3.842

Stichtag jeweils 31.12.

Inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz; ab 2006 auch einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland.
Wertgesicherte Fonds wurden vor 2006 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet; Mischfonds sind vor 1980 den Aktienfonds bzw. Rentenfonds zugeordnet.
Bei börsengehandelten Investmentfonds (ETFs) ist eine Zuordnung (Vermögen/Mittelaufkommen) zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich.

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Daten bis 1970)

MITGLIEDSGESELLSCHAFTEN – FÜR DEUTSCHE ANLEGER VERWALTETES VERMÖGEN 2019

Fondsgesellschaft/Gruppe	für deutsche Anleger verwaltetes Vermögen				
	offene Fonds		geschlossene Fonds		
A. Anbieter von Wertpapier- und Beteiligungsprodukten	Publikums-fonds in Mio. €	Spezial-fonds in Mio. €	Publikums-fonds in Mio. €	Spezial-fonds in Mio. €	Mandate in Mio. €
ACATIS Investment Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	5.846	–	–	–	–
Allianz Asset Management Gruppe	151.726	324.816	–	–	148.661
ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH	739	2.288	–	–	–
Ampega Investment GmbH	7.509	11.490	–	–	6.504
Amundi Gruppe	27.177	3.899	–	–	1.216
AVANA Invest GmbH	25	–	–	32	–
AXA-IM Gruppe	5.488	29.521	–	–	35.799
BayernInvest Gruppe	1.460	68.271	–	–	2.859
BlackRock Asset Management Deutschland AG (iShares)	39.270	–	–	–	–
BNP Paribas Real Estate Gruppe	–	120	–	–	–
BNY Mellon Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH	981	1.510	–	–	–
Commerz Funds Solutions S.A.	11.971	–	–	–	–
Deka Gruppe	134.411	111.090	–	459	1.615
DJE Gruppe	4.908	–	–	–	1.392
DWS Gruppe	268.218	72.224	–	105	34.845
ETHENEA Independent Investors S.A.	2.163	–	–	–	–
Flossbach von Storch Gruppe	34.292	–	–	–	3.262
FPM Frankfurt Performance Management AG	–	–	–	–	–
Franklin Templeton Gruppe	18.873	–	–	–	–
Generali Investments Gruppe	3.082	17.627	–	–	116.107
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	11.353	15.725	3	41	–
HANSAINVEST LUX S.A.	75	–	–	–	–
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	5.324	119.323	–	–	–
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gruppe	6.593	248.596	–	–	12.523
INVESCO Gruppe	2.966	377	–	–	5.944
La Francaise Asset Management GmbH	583	–	–	–	–
Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH	124	975	–	–	–
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	6.095	40.054	–	–	–
Lingohr & Partner Asset Management GmbH	–	–	–	–	286
LRI Gruppe	2.872	–	–	–	–
M&G International Investments S.A.	5.385	25	–	–	–
MainFirst SICAV Luxembourg	2.991	–	–	–	–
MEAG Gruppe	5.157	69.512	–	–	–
METZLER Gruppe	5.909	62.132	–	–	–
Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH	2.715	2.186	–	–	–
Nomura Asset Management Europe KVG mbH	799	602	–	–	–
ODDO BHF Gruppe	8.571	15.264	–	–	893
Pictet Asset Management (Europe) S.A., Niederlassung Deutschland	5.460	–	–	–	–
SANTANDER ASSET MANAGEMENT Luxembourg S.A.	1.366	–	–	–	–
Sauren Finanzdienstleistungen GmbH & Co. KG	–	–	–	–	–
Savills Fund Management GmbH	–	–	–	–	–
SEB Investment Management AB	1.375	–	–	–	–
Siemens Fonds Invest GmbH	4.495	12.715	–	–	–
Société Générale Securities Services GmbH	1.361	73.595	–	–	–
State Street Global Advisors GmbH	–	–	–	–	1

MITGLIEDSGESELLSCHAFTEN – FÜR DEUTSCHE ANLEGER VERWALTETES VERMÖGEN 2019

Fondsgesellschaft/Gruppe	für deutsche Anleger verwaltetes Vermögen				
	offene Fonds		geschlossene Fonds		
A. Anbieter von Wertpapier- und Beteiligungsprodukten	**Publikums-fonds in Mio. €**	**Spezial-fonds in Mio. €**	**Publikums-fonds in Mio. €**	**Spezial-fonds in Mio. €**	**Mandate in Mio. €**
UBS Gruppe	9	1	–	–	–
Union Investment Gruppe	159	108	–	–	4
Universal-Investment Gruppe	34	330	–	5	15
WARBURG INVEST Gruppe	5	27	–	–	–
Portfolios in Abwicklung durch Verwahrstellen	41	–	–	–	–
Summe A. Anbieter von Wertpapier- und Beteiligungsprodukten	**1.006.593**	**1.770.842**	**259**	**5.455**	**391.927**
B. Anbieter von Sachwerteprodukten					
AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalverwaltungs-gesellschaft mbH	1.989	3.985	–	–	–
Aberdeen Standard AM Gruppe	–	3.038	–	304	–
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH	–	2.570	–	–	–
Ampega Investment GmbH	–	710	–	–	–
Art-Invest Real Estate Funds GmbH	–	3.840	–	377	–
AVANA Invest GmbH	–	46	240	–	–
AXA-IM Gruppe	306	2.199	–	–	–
BNP Paribas Real Estate Gruppe	137	4.346	–	–	–
Catella Real Estate AG	2.808	1.538	–	–	–
Commerz Real Gruppe	15.699	245	62	314	–
CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	33	54	–	–	–
Deka Gruppe	33.696	4.144	–	–	155
Deutsche Investment Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	–	782	–	–	–
DWS Gruppe	12.993	4.963	–	–	376
Hamburg Trust REIM Real Estate Investment Management GmbH	–	62	30	188	–
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	1	7.597	200	201	–
INTREAL International Real Estate Kapitalverwaltungs-gesellschaft mbH	424	12.945	62	991	–
JAMESTOWN US-Immobilien GmbH	–	–	823	–	–
KanAm Grund Gruppe	562	–	–	–	–
MEAG Gruppe	–	1.910	–	–	–
PATRIZIA Gruppe	–	15.647	–	–	–
Principal Real Estate Spezialfondsgesellschaft mbH	–	864	–	–	–
Quantum Immobilien Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	–	2.304	–	–	–
Savills Fund Management GmbH	–	1.928	–	–	–
Schroder Real Estate Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	–	1.093	–	–	–
Swiss Life Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	705	–	–	–	–
UBS Gruppe	620	450	–	–	–
Union Investment Gruppe	37.574	8.364	636	111	–
Universal-Investment Gruppe	–	12.067	–	1.810	–
Warburg-HIH Invest Real Estate GmbH	3	6.378	–	2.618	–
WohnSelect Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	283	50	–	–	–
Portfolios in Abwicklung durch Verwahrstellen	1.276	–	–	–	–
Summe B. Sachwerteprodukte	**109.108**	**104.118**	**2.054**	**6.914**	**531**
C. Gesamtsumme (A. + B.)	**1.115.700**	**1.874.960**	**2.314**	**12.369**	**392.458**

Stichtag 31.12.2019

Inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz; ab 2006 auch einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland.
Bei börsengehandelten Investmentfonds (ETFs) ist eine Zuordnung (der Bestände/Mittelaufkommen) zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich.

ERLÄUTERUNGEN ZUR STATISTIK

Die BVI Investmentstatistik umfasst das verwaltete Vermögen der BVI-Mitgliedsgesellschaften und weiterer freiwilliger Teilnehmer. Dies können sowohl inländische als auch ausländische Gesellschaften sein. Erfasst werden

- das von deutschen Gesellschaften verwaltete Vermögen,
- das Vermögen ihrer Tochtergesellschaften im Ausland, sofern es überwiegend von deutschen Anlegern gehalten wird, und
- das Vermögen deutscher Anleger bei rein ausländischen Gesellschaften.

Die Statistik unterscheidet zwischen offenen und geschlossenen Fonds. Während die offenen Fonds seit Beginn Bestandteil der BVI-Statistiken sind, wurden geschlossene Fonds erstmals im Jahr 2016 nach der Änderung des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) aufgenommen – und dabei nur mit den Produkten, die vom Gesetz erfasst werden. Neben den Investmentfonds erfasst die Statistik seit 2003 auch Mandate. Es handelt sich hierbei um überwiegend von institutionellen Anlegern an BVI-Mitglieder vergebene Mandate, die nicht in der Hülle eines Investmentfonds verwaltet werden.

Anlass für Veränderungen des verwalteten Vermögens können sein:

- Mittel, die den einzelnen Produkten zu- bzw. abgeflossen sind. Die BVI Investmentstatistik weist sie als Netto-Mittelaufkommen separat aus.
- Die Marktentwicklung, d. h. die Veränderungen, die sich durch die Kurs- oder Wertentwicklungen an den Wertpapier- oder an den Sachwertemärkten ergeben.
- Ausscheidende oder neue Statistikteilnehmer, z. B. die seit 2006 aufgenommenen rein ausländischen Gesellschaften.

Die BVI-Wertentwicklungsstatistik zeigt die Ergebnisse der Vermögensanlage für einen Ausschnitt der Publikumsfonds mit Vertriebsschwerpunkt Deutschland. Die Berechnung folgt der BVI-Methode und damit dem für Publikumsfonds üblichen zeitgewichteten Ansatz; Ausschüttungen werden rechnerisch umgehend in neue Investmentfondsanteile investiert.

WEITERE INFOS ZUR BVI-METHODE



Weitere Informationen zur BVI-Methode finden Sie hier: **www.bvi.de/statistik/wertentwicklung**



Oder ganz einfach „Die BVI-Methode“ als PDF herunterladen.

AKTUELLE STATISTIKEN



Aktuelle Statistiken des BVI finden Sie hier: **www.bvi.de/statistik**



Oder Statistiken auf unserer Webseite per QR-Code aufrufen.

ADMINISTRATION UND STANDARDISIERUNG



Vorsitzender:

Dr. Christian Popp
HELABA INVEST



Stv. Vorsitzender:

Franz X. Rockermeier
Allianz Global Investors

Marco Ahrenholz
Warburg Invest

Jörg Behrens
MGII Lux

Kim-Leong Chung
Quantum

Ralf Ehlert
LBBW Asset Management

Torsten Engel
Lampe AM

Lothar Filbert
ACATIS

Stephan Flick
AXA Investment Managers

Dr. Grit Franke
DWS Real Estate

Marjan Galun
BayernInvest

Kerstin Gräfe
Amundi Deutschland

Thomas Gruber
FIL Investment Services

Thomas Hof
Ampega

Denis Kleuters
KanAm Grund

Annette Klingman
FEREAL AG

Corinne Klopfer
BNY Mellon Service KAG

Achim Kluge
Art-Invest

Christian Knievel
DekaBank

Thorsten Köble
Metzler Asset Management

Markus Kratz
DWS Beteiligungs

Antonija Kuraja-Vrdoljak
PIMCO

Daniela Lammert
Warburg-HIH Invest RE

Dirk Leu
INTREAL

Mike Lieber
Franklin Templeton

Torsten Major
Principal Real Estate

Toralf Möller
Generali

Magdalini Moysiadou
SGSS GmbH

Carmen Müller
HANSAINVEST

Mario Müller-Münzner
Invesco Asset Management

Manfred Praetze
ODDO BHF AM

Michael Reinhard
Universal-Investment

Julia Rolfs
HSBC INKA

Peter Schiedung
NAM Europe

Raphael Schmidt-Richter
UBS AM

Hanno Stenbrock
BlackRock

Martin Theis
Schroder Investment

Angelika Tholuck
Monega KAG

Michael Valk
CREAG

Andreas Weber
PGIM Real Estate

Vjaceslav Wilhelm
PATRIZIA Augsburg

Kurt Wustl
MEAG

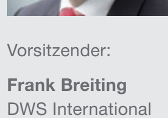
Michael Zach
Union Investment

Roman Zervas
Alceda Fund Management

ALTERSVORSORGE







Vorsitzender:

Frank Breiting
DWS International

Stv. Vorsitzender:

Marko Bieker
Ampega

Thomas Adler
Invesco Asset Management

Jan Albers
Nordea

Gerhard Engler
NAM Europe

Wolfram Erling
Union Investment

Christian Finke
Monega KAG

Walter Hohenstatt
DekaBank

Patrick Klinger
BayernInvest

Corinne Klopfer
BNY Mellon Service KAG

Harald Klug
BlackRock

Katharina Kucharczyk
Universal-Investment

Jeannette Möhlenbrock
AXA Investment Managers

Manfred Moog
ALTE LEIPZIGER Trust

Ralph Neuhaus
ODDO BHF AM

Charles Neus
Schroder Investment

Thomas Pohlmann
BNP Paribas REIM Germany

Christof Quiring
FIL Investment Services

Christian Remke
Metzler Asset Management

Olaf Riemer
HSBC

Dr. Klaus Schrüfer
Santander

Michael Seedorff
Allianz Global Investors

EU UND INTERNATIONALES



Vorsitzender:

Andreas Maskow
Union Investment



Stv. Vorsitzende:

Kerstin Grosse-Nobis
ODDO BHF AM

Sven M. Bauer
Monega KAG

Dr. Florian Becker
Aquila Capital

Dr. Michael Böhm
HSBC

Gerd Daufenbach
FIL Investment Services

Andreas Deister
Amundi Deutschland

Carolin Dette
DWS Beteiligungs

Magnus Fielko
NAM Europe

Serena Goldberg
BNY Mellon Service KAG

Patrizia Gruszczyk
NN Investment Partners

Ulrike Hansen
PATRIZIA Immobilien

Stephan Hofmann
Ampega

Sebastian Hopffer
LBBW Asset Management

Dr. Ulrich Kaffarnik
DJE

Eren Kahraman
Art-Invest

Dr. Ulrich Kauffmann
AVANA

Matthias Klein
ThomasLloyd

Marcus Kohnke
DEKA IMMO

Markus Körner
AXA Investment Managers

Achim Küssner
Schroder Investment

Walter Liebe
Pictet Asset Management

Dr. Donovan Lippe
Metzler Asset Management

Carsten Majer
Invesco Asset Management

Alexandra Marconnet
Universal-Investment

Christof Pieper
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Armin Prokscha
RWB PrivateCapital

Franz Rieder
BlackRock

Dr. Lars Alexander Schäfer
DekaBank

Karin Scharfenberg
ACATIS

Michaela Schemuth
BayernInvest

Christian Schlosser
Flossbach von Storch

Raphael Schmidt-Richter
UBS AM

Jens Schmitt
JPMorgan Asset Management

Michael Schneider
INTREAL

Dr. Matthias Scieranski
PGIM Real Estate

Norbert Stabenow
HSBC INKA

Ulrich Steinmetz
DWS Grundbesitz

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Heiko Szczodrowski
CRI

Björn Trudnowski
SSGA GmbH

Carolina von Groddeck
Savills Fund Management

Dr. Yorck von Lingelsheim-Seibicke
KanAm Grund

Dr. Moritz Waibel
MEAG

Monika Weckber
Allianz Global Investors

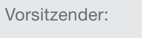
Dr. Jochen Witzler
PIMCO

Eduard Wolf
Generali

Katja Simone Wülfert
SGSS GmbH

IMMOBILIEN





Vorsitzender:

Clemens Schäfer
DWS Alternatives

Stv. Vorsitzender:

Paul Heinrich Muno
Principal Real Estate

Dr. Hans-Joachim Barkmann
MEAG

Dr. Christine Bernhofer
Swiss Life

Nicholas Brinckmann
HANSAINVEST

Burkhard Dallosch
DEKA IMMO

Alexander Eggert
Warburg-HIH Invest RE

Philipp Ellebracht
Schroder Real Estate KVG

Henrik Fillibeck
CREAG

Peter Haltenberger
UBS RE

Philipp Henkels
Art-Invest

Dr. Stephan Hinsche
aik

Katrin Husung
Alceda Fund Management

Dr. Thomas Kallenbrunnen
PGIM Real Estate

Hans-Joachim Kleinert
KanAm Grund

Fabian Klingler
Aberdeen Standard Investments

Sebastian H. Lohmer
PATRIZIA Immobilien

Dirk Meißner
ZBI FM AG

Christoph Mölleken
AXA Investment Managers

Michael Ramm
JPMorgan Asset Management

Dr. Andreas Schmidt-von Rhein
FEREAL AG

Michael Schneider
INTREAL

Thomas Schneider
BNY Mellon Service KAG

Dirk Schuster
CRI

Jörn Stobbe
Union Investment

Alexander Taft
Invesco Asset Management

Alexander Tannenbaum
CSAM IMMO

Claus P. Thomas
BNP Paribas REIM Germany

Celia-Isabel Vietmeyer
Quantum

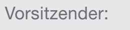
Carolina von Groddeck
Savills Fund Management

Roger Welz
AVANA

Dr. Frank Wenzel
AACHENER GRUND

KOMMUNIKATION





Vorsitzender:

Dr. Sinan Temelli
Union Investment



Stv. Vorsitzender:

Marc Bubeck
BlackRock

Robert Bauer
Aberdeen Standard Investments

Anette Baum
Amundi Deutschland

Dr. Michael Birnbaum
KanAm Grund

Pia Bradtmöller
JPMorgan Asset Management

Andreas Brandt
Schroder Investment

Thomas Bundschuh
BayernInvest

Kerstin Bürck
Capital International

Jörg-Matthias Butzlaff
Metzler Asset Management

Ralf Droz
La Française

Susanne Edelmann
INTREAL

Dr. Claudia Giani-Leber
ACATIS

Claus Gruber
DWS Beteiligungs

Jochen Hägele
PIMCO

Harry Hohoff
Swiss Life

Lena Interthal
MGII Lux

Karolin Jäger
Savills Fund Management

Valentin Jakubow
Invesco Asset Management

Gerd Johannsen
Commerz Real AG

Axel Kohls
HANSAINVEST

Björn Korschinowski
DekaBank

Christian Kronberger
NN Investment Partners

Enno Kuehn
CSAM IMMO

Katja Liese
FEREAL AG

Stefan Lutz
Allianz Global Investors

Oliver Männel
LBBW Asset Management

Annette Matzke
FIL Investment Services

Katarina Melvan
BNY Mellon Service KAG

Oliver Möller
Pictet Asset Management

Bernd Obergfell
Universal-Investment

Sabrina Schlangen
ODDO BHF AM

Birgit Stocker
AXA Investment Managers

Klaus Thoma
DWS Investment

Corinna Voglis
HSBC

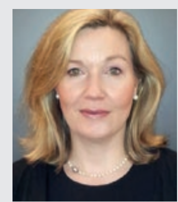
Dr. Josef Wild
MEAG

RECHT UND COMPLIANCE



Vorsitzender:

Thorsten Ziegler
Allianz Global Investors



Stv. Vorsitzende:

Astrid Pockrandt
DWS Grundbesitz

Michael Abramo
Schroder Real Estate KVG

Bernâ Adler
AXA Investment Managers

Prof. Dr. Dietmar Anders
BlackRock

Dr. Stefan Angsten
ALTE LEIPZIGER Trust

Andrea Balk
Art-Invest

Sven M. Bauer
Monega KAG

Dr. Florian Becker
Aquila Capital

Nicola Bleichner
Flossbach von Storch

Thomas Bosch
ACATIS

Matthias Brauer
Warburg Invest

Frank Braun
MEAG

Ralf Brenner
SGSS GmbH

Dr. Daniela Cohn-Heeren
INTREAL

Marc Diedenhofen
HSBC INKA

Stefan d'Oleire
Union Investment

Tanja Engel
Schroder Investment

Serena Goldberg
BNY Mellon Service KAG

Kerstin Grosse-Nobis
ODDO BHF AM

Ulrike Hansen
PATRIZIA Immobilien

Florian Heeren
GAM

Stephan Hofmann
Ampega

Andreas Holzapfel
Universal-Investment

Ulrich Janinhoff
Sauren

Dr. Ulrich Kauffmann
AVANA

Melanie Kersting
CREAG

Jannes Kracke
HANSAINVEST

Nina Krammer
SFI

Christel Krones
Nordea

Katrin Kruse
LBBW Asset Management

Hagen Lang
Aberdeen Standard Investments

Dr. Donovan Lippe
Metzler Asset Management

Hao Liu
NAM Europe

Marie-Christin Manthey
Hamburg Trust

Matthias J. Meckert
PGIM Real Estate

Markus Mehrer
BNP Paribas REIM Germany

Gisela Mentzer
HELABA INVEST

Dr. Kevin Niwek
HSBC

Victoria Núñez Francisco
CRI

Marc Oehler
Savills Fund Management

Christof Pieper
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Dr. Dr. Heimo Plössnig
Assenagon AM S.A.

Henrike Quast
aik

Carsten Raaymann
Lingohr & Partner

Markus Ratz
UBS RE

Zurina Rieger
Invesco Asset Management

Berthold Robl
Amundi Deutschland

Dr. Alexander Ruhl
DEKA IMMO

Dr. Lars Alexander Schäfer
DekaBank

Michaela Schemuth
BayernInvest

Dr. Rainer Schmitz
JPMorgan Asset Management

Petra Schneider
UBS AM

Daniel Scire
Franklin Templeton

Karin Siebenmorgen
DJE

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Susanna Sych
AACHENER GRUND

Lars Thiessen
CSAM IMMO

Björn Trudnowski
SSGA GmbH

Andrea van Almsick
FIL Investment Services

Dr. Yorck von Lingelsheim-Seibicke
KanAm Grund

Peter Wittich
FEREAL AG

Dr. Jochen Witzler
PIMCO

Eduard Wolf
Generali

Dr. Beate Zimmermann
DWS Investment

Olga Zimnytska
La Française

RISIKOMANAGEMENT UND PERFORMANCE



Vorsitzender:

Dr. André Jäger
Universal-
Investment



Stv. Vorsitzender:

Dr. Andreas Schmidt-von Rhein
FEREAL AG

Niko Alexopoulos
Lingohr & Partner

Dr. Jürgen Allinger
LBBW Asset Management

Mirko Bäuerle
Art-Invest

Dirk Bender
Allianz Global Investors

Daniel Bertele
RWB PrivateCapital

Céline Bohman
Flossbach von Storch

Thomas Bosch
ACATIS

Dr. Ruth Böttcher
Metzler Asset Management

Dirk Bruckmann
DWS Investment

Hanno Dittrich
PIMCO

Michael Dobler
ODDO BHF AM

Dr. Sven Döring
SGSS GmbH

Annika Dylong
INTREAL

Stephan Edelmann
BNY Mellon Service KAG

Herbert Friedel
MEAG

Clemens Gaebel
Swiss Life

Gereon K. Hansen
Monega KAG

Dr. Joachim Hein
Union Investment

Holger Hinz
aik

Jörg Hohengarten
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Stefan Hollidt
Santander

Ronald Jeremias
CRI

Steffen Kaiser
CSAM IMMO

Benjamin Klisa
DEKA IMMO

Dr. Klaus Kreuzberg
Ampega

Alexander Kühnl
DWS Grundbesitz

Daniela Lammert
Warburg-HIH Invest RE

Hao Liu
NAM Europe

Christoph Maixner
AXA Investment Managers

Gerhard Neustädter
Savills Fund Management

Thorsten Ott
GAM

Rayk Philipp
BlackRock

Falko Pingel
HANSAINVEST

Dr. Sonja Pods
DEKA

Bjoern Rampoldt
Warburg Invest

Christoph Reimer
BayernInvest

Wolfgang Rieder
Assenagon AM S.A.

Dr. Martin Sann
Generali

Martin Schmidt
Schroder Real Estate KVG

Michael Schnekenbühl
La Française

Michiko Schöller
ZBI FM AG

Bernd Schuster
HSBC INKA

Richard Schuster
AVANA

Dr. Gerhard Schweimayer
Amundi Deutschland

Michael Sehm
Deutsche Investment

Bettina Seidenkranz
UBS RE

Albert Sowa
Aquila Capital

Thomas Spiegelgraber
AACHENER GRUND

Thorsten Staedter
Warburg Invest

Michael Stiel
Aberdeen Standard Investments

Jochen Stockdreher
JAMESTOWN

Jessica Stöckl
CREAG

Jan Jescow Stoehr
KanAm Grund

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Olaf Timm
PATRIZIA Immobilien

Gabor Topa
Invesco Asset Management

Tim Uhle
HELABA INVEST

Hartmut van Münster
FIL Investment Services

Marc Vohwinkel
Lampe AM

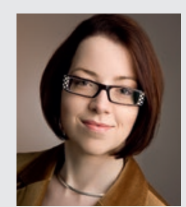
Andreas Weber
PGIM Real Estate

STEUERN UND BILANZEN



Vorsitzender:

Stefan Rockel
Universal-
Investment



Stv. Vorsitzende:

Maria Beyer
CRI

Michael Abramo
Schroder Real Estate KVG

Marco Ahrenholz
Warburg Invest

Funda Aydin-Schlüter
Metzler Asset Management

Eberhard Bäckmann
BNY Mellon Service KAG

Bastian Beneke
HANSAINVEST

Bodo Bengard
FIL Investment Services

Carina Berberich
INTREAL

Andreas Beys
Sauren

Thomas Bosch
ACATIS

Bernhard Brielmaier
CREAG

Harald Cerveny
SFI

Jesper Clausen
Warburg Invest

Peter Daubenbüchel
Flossbach von Storch

Dr. Beate Dörschmidt
DekaBank

Brigitta Düerkop-Tillmanns
Monega KAG

Robert Ebert
DWS Real Estate

Martina Eisel
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Tanja Engel
Schroder Investment

Thomas Geese
SGSS GmbH

Barbara Hackmann
Union Investment

Viola Halm
UBS AM

Florian Herzberg
BlackRock

Sabine Hillebrandt
HSBC INKA

Michael John von Freyend
AACHENER GRUND

Yang Lin
PIMCO

Irmgard Linker
PATRIZIA Frankfurt

Hermann Löschinger
Savills Fund Management

Daniel Marchlewitz
HELABA INVEST

Jorgen Mauseth
Invesco Asset Management

Judith Mertesdorf
Franklin Templeton

Sabine Niemietz
ALTE LEIPZIGER Trust

Thomas Olt
DEKA IMMO

Dr. Kai Peterek
PATRIZIA Immobilien

Thomas Plöttner
FEREAL AG

Thomas Pyk
LBBW Asset Management

Dr. Leander Rothemann
Warburg-HIH Invest RE

Nadine Russer
Allianz Global Investors

Marilena Rustler
AXA Investment Managers

Peter Schiedung
NAM Europe

Katharina Schiffer
Ampega

Siegmund Schnadt-Grollmisch
KanAm Grund

Verena Scholz
JPMorgan Asset Management

Michael Schröppel
BNP Paribas REIM Germany

Volker Schumann
ODDO BHF AM

Steffen Schütz
Aberdeen Standard Investments

Andreas Siegle
Amundi Deutschland

Pia Steffes
CSAM IMMO

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Dirk Theilemann
Quantum

Thorsten Vollmer
DWS Investment

Petra Wagener
Swiss Life

Andreas Weber
PGIM Real Estate

Kerstin Wehde
Art-Invest

Markus Weiß
MEAG

Roger Welz
AVANA

Leif Zimmermann
aik

VERTRIEB



Vorsitzende:

Katharine Trimpop
Monega KAG



Stv. Vorsitzende:

Tanja Majer
DWS Grundbesitz

Mike Althaus
Generali

Christoph Bergweiler
JPMorgan Asset Management

Hubert Dänner
Assenagon AM S.A.

Carsten Demmler
Warburg-HIH Invest RE

Stephan Diekmeyer
Franklin Templeton

Michael Dörffler
PGIM Real Estate

Dirk Drews
Commerz Real AG

Martin Elfeldt
AXA Investment Managers

Dirk Fabianke
CREAG

Götz Feldmann
Robeco Deutschland

Benjamin Fischer
BlackRock

Tanja Freyberg
Aquila Capital

Tobias Geibies
Union Investment

Ulrike Hansen
PATRIZIA Immobilien

Heiko Hartwig
KanAm Grund

Ralph Hassert
JAMESTOWN

Christin Helming
NAM Europe

Joachim Hesse
MEAG

Stefan Jochum
Santander

Alexander Jostes
BNP Paribas REIM Germany

Marcus Kemmner
WohnSelect KVG

Marty-Jörn Klein
Allianz Global Investors

Rena Knoepke
Savills Fund Management

Werner Kolitsch
MGII Lux

Holger Leimbeck
BayernInvest

Christian Machts
FIL Investment Services

Gregor Mandt
Ampega

Oliver Männel
LBBW Asset Management

Hussam Masri
DekaBank

Katarina Melvan
BNY Mellon Service KAG

Matthias Mohr
Capital International

Oliver Morath
Flossbach von Storch

Katja Müller
Universal-Investment

Joachim Nareike
Schroder Investment

Joachim Paustian
Warburg Invest

Selina Piening
ODDO BHF AM

Harald Rieger
DWS International

Gerhard Rosenbauer
AVANA

Dan Sauer
Nordea

Andreas Schapeit
Warburg Invest

Kay Scherf
La Française

Thomas Schlesiger
ALTE LEIPZIGER Trust

Andreas Schmid
PIMCO

Karl-Josef Schneiders
CSAM IMMO

Dr. Martin Scholz
HSBC

Thorsten Schrieber
DJE

Wolff Seitz
SIAM

Jochen Seppik
DEKA IMMO

Arnd Seybold
Aberdeen Standard Investments

Jörg Sihler
UBS AM

Sascha Specketer
Invesco Asset Management

Klaus Speitmann
Swiss Life

Jochen Staat
Pictet Asset Management

Dr. Andreas Steinert
Amundi Deutschland

Immo von Homeyer
Art-Invest

Sabine Weidel
Metzler Asset Management

Thomas Wirtz
ZBI FM AG

VOLLMITGLIEDER

AACHENER GRUNDVERMÖGEN	**AACHENER GRUND** AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	BLACKROCK	**BlackRock** BlackRock Asset Management Deutschland AG
AberdeenStandard Investments	**Aberdeen Standard Investments** Aberdeen Standard Investments Deutschland AG	BNP PARIBAS REAL ESTATE	**BNP Paribas REIM Germany** BNP Paribas Real Estate Investment Management Germany GmbH
ACATIS	**ACATIS** ACATIS Investment Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	BNY MELLON	**BNY Mellon Service KAG** BNY Mellon Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH
aik	**aik** aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH	CANDRIAM A NEW YORK LIFE INVESTMENTS COMPANY	**CANDRIAM** CANDRIAM Investors Group CANDRIAM Luxembourg Zweigniederlassung Deutschland
Alceda	**Alceda Fund Management** Alceda Fund Management S. A.	CAPITAL GROUP	**Capital International** Capital International Management Company Sàrl, Niederlassung Deutschland
Allianz Global Investors	**Allianz Global Investors** Allianz Global Investors GmbH	CATELLA	**CREAG** Catella Real Estate AG
ALTE LEIPZIGER	**ALTE LEIPZIGER Trust** ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH	COMMERZ REAL Commerzbank Gruppe	**Commerz Real AG** Commerz Real AG
ampega. Talanx Investment Group	**Ampega** Ampega Investment GmbH	COMMERZ REAL Commerzbank Gruppe	**CRI** Commerz Real Investmentgesellschaft mbH
Amundi ASSET MANAGEMENT	**Amundi Deutschland** Amundi Deutschland GmbH	CREDIT SUISSE	**CSAM IMMO** CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH
Aquila Capital	**Aquila Capital** Aquila Capital Investmentgesellschaft mbH	Deka Immobilien	**DEKA IMMO** Deka Immobilien Investment GmbH
ART INVEST REAL ESTATE	**Art-Invest** Art-Invest Real Estate Funds GmbH	Deka	**DEKA** Deka Investment GmbH
assenagon	**Assenagon AM S.A.** Assenagon Asset Management S.A.	Deka	**DVM** Deka Vermögensmanagement GmbH
AVANA INVEST	**AVANA** AVANA Invest GmbH	Deka	**DekaBank** DekaBank Deutsche Girozentrale
AXA Investment Managers	**AXA Investment Managers** AXA Investment Managers Deutschland GmbH	DEUTSCHE INVESTMENT KAPITALVERWALTUNGSGESELLSCHAFT	**Deutsche Investment** Deutsche Investment Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH
Bayern Invest	**BayernInvest** BayernInvest Kapitalverwaltungs-gesellschaft mbH	DJE INVESTMENT S.A.	**DJE** DJE Investment S.A.

DJE
DJE Kapital AG

DWS Alternatives
DWS Alternatives GmbH

DWS Beteiligungs
DWS Beteiligungs GmbH

DWS Grundbesitz
DWS Grundbesitz GmbH

DWS International
DWS International GmbH

DWS Investment
DWS Investment GmbH

DWS Investment S.A.
DWS Investment S.A.

DWS Real Estate
DWS Real Estate GmbH

FEREAL AG
FEREAL AG

FIL Investment Services
FIL Investment Services GmbH

Flossbach von Storch
Flossbach von Storch AG

FPM
FPM Frankfurt Performance Management AG

Franklin Templeton
Franklin Templeton Investment Services GmbH

GAM
GAM (Deutschland) GmbH

Generali
Generali Insurance Asset Management S.p.A. SGR Zweigniederlassung Deutschland

Generali
Generali Investments Partners S.p.A. SGR Zweigniederlassung Deutschland

Hamburg Trust
Hamburg Trust REIM Real Estate Investment Management GmbH

HANSAINVEST
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH

HELABA INVEST
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

HSBC
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH

HSBC INKA
Internationale Kapitalanlage-gesellschaft mbH

INTREAL
INTREAL International Real Estate Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH

Invesco Asset Management
Invesco Asset Management Deutschland GmbH

JAMESTOWN
JAMESTOWN US-Immobilien GmbH

JPMorgan Asset Management
JPMorgan Asset Management (Europe) S.à.r.l., Frankfurt Branch

KanAm Grund Institutional
KanAm Grund Institutional Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH

KanAm Grund
KanAm Grund Kapitalverwaltungs-gesellschaft mbH

La Française
La Française Asset Management GmbH

Lampe AM
Lampe Asset Management GmbH

LAZARD ASSET MANAGEMENT
Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH

LBBW Asset Management
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH

Legal & General
Legal & General Investment Management

Lingohr & Partner
Lingohr & Partner Asset Management GmbH

Lyxor Funds
Lyxor Funds Solutions S.A.

MGII Lux
M&G International Investments S.A.

MEAG
MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH

Metzler Asset Management
Metzler Asset Management GmbH

MFS International (U.K.)
MFS International (U.K.) Ltd. Niederlassung Frankfurt

Monega KAG
Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH

NAM Europe
Nomura Asset Management Europe KVG mbH

NN Investment Partners
NN Investment Partners B.V., German Branch

Nordea
Nordea Investment Funds S.A - German Branch

NÜRNBERGER AM
NÜRNBERGER Asset Management GmbH

ODDO BHF AM
ODDO BHF Asset Management GmbH

PATRIZIA Augsburg
PATRIZIA Augsburg KVG mbH

PATRIZIA Frankfurt
PATRIZIA Frankfurt KVG mbH

PATRIZIA Immobilien
PATRIZIA Immobilien KVG mbH

PGIM Real Estate
PGIM Real Estate Germany AG

Pictet Asset Management
Pictet Asset Management (Europe) S.A.
Niederlassung Deutschland

PIMCO
PIMCO Deutschland GmbH

Principal Real Estate
Principal Real Estate
Spezialfondsgesellschaft mbH

PROJECT Investment
PROJECT Investment AG

Quantum
Quantum Immobilien Kapital-
verwaltungsgesellschaft mbH

Quoniam
Quoniam Asset Management GmbH

Robeco Deutschland
Robeco Deutschland

RWB PrivateCapital
RWB PrivateCapital Emissionshaus AG

Santander
Santander Asset Management
S.A. SGIIC German Branch

Sauren
Sauren Finanzdienstleistungen
GmbH & Co. KG

Savills Fund Management
Savills Fund Management GmbH

Savills Fund Management
Savills Fund Management Holding AG

Schroder Investment
Schroder Investment Management
(Europe) S.A. German Branch

Schroder Real Estate KVG
Schroder Real Estate Kapital-
verwaltungsgesellschaft mbH

SFI
Siemens Fonds Invest GmbH

SIAM
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH

SGSS GmbH
Société Générale Securities
Services GmbH

SSGA GmbH
State Street Global Advisors GmbH

Swiss Life
Swiss Life Kapitalverwaltungsgesellschaft
mbH

ThomasLloyd
ThomasLloyd Global Asset Management
(Schweiz) AG

ThomasLloyd
ThomasLloyd Global Asset Management
GmbH

UBS AM
UBS Asset Management

UBS RE
UBS Real Estate GmbH

Union Investment
Union Asset Management Holding AG

Union Investment
Union Investment Institutional GmbH

Union Investment
Union Investment Institutional Property
GmbH

Union Investment
Union Investment Privatfonds GmbH

Union Investment
Union Investment Real Estate GmbH

Universal-Investment
Universal-Investment-Gesellschaft mbH

Warburg Invest
Warburg Invest Kapitalanlage-
gesellschaft mbH

Warburg Invest
Warburg Invest AG

Warburg-HIH Invest RE
Warburg-HIH Invest Real Estate GmbH

WELLINGTON
Wellington Management International Ltd,
Niederlassung Deutschland

WESTINVEST
WestInvest Gesellschaft für
Investmentfonds mbH

WohnSelect KVG
WohnSelect Kapitalverwaltungs-
gesellschaft mbH

ZBI FM AG
ZBI Fondsmanagement AG

INFORMATIONSMITGLIEDER

Absolut Research GmbH	Barclays
acarda GmbH	BavariaTreu AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
acb GmbH	BCA AG
AKA (Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung) e. V.	BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
AKTIVA Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	BearingPoint Germany GmbH
Allen & Overy LLP	BERENBERG Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Anadeo Consulting GmbH	BLOOMBERG L.P.
AQUA Finanzservice	BlueBay Asset Management LLP
Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V.	BNP Paribas Securities Services S.C.A.
Ashurst LLP	Boreales GmbH
Augsburger Aktienbank AG	Boston Consulting Group
Averroes Concept Lounge GmbH	Broadridge (Deutschland) GmbH
Baker Tilly	Bundesanzeiger Verlag GmbH
Bank of New York Mellon	Bundesverband der Immobilien-Investment-Sachverständigen e. V.

caceis INVESTOR SERVICES	CACEIS Bank S.A., Germany Branch	DONNER & REUSCHEL PRIVATBANK SEIT 1798	Donner & Reuschel AG
CLIFFORD CHANCE	Clifford Chance Deutschland LLP	DPG	DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH
CME Group	CME Group	DTCC Securing Today. Shaping Tomorrow.®	DTCC
C/M/S/ Law.Tax	CMS Hasche Sigle	DZ BANK Die Initiativbank	DZ Bank AG
COFINPRO	Cofinpro AG	EBNER STOLZ	Ebner Stolz
CONNOS... enabling your business	CONNOS GmbH	ERGO	ERGO Group AG
CONREN LAND	CONREN Land AG	EY Building a better working world	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
CRÉDIT AGRICOLE CORPORATE & INVESTMENT BANK	Crédit Agricole Corporate and Investment Bank Germany	eurex	Eurex Frankfurt AG
CSS Compliance Solutions Strategies	CSS	ebase	European Bank for Financial Services GmbH
d-fine	d-fine GmbH	Evangelische Bank	Evangelische Bank eG
DAVID DOBLE SOLICITORS	David Doble Solicitors	EVERSHEDS SUTHERLAND	Eversheds Sutherland (Germany) LLP
Debevoise & Plimpton	Debevoise&Plimpton	EXXETA CONSULTING AND TECHNOLOGIES	EXXETA AG
Dechert LLP	Dechert LLP	FACT the financial solutions provider	FACT Informationssysteme & Consulting AG
Deloitte.	Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	FE fundinfo	FE fundinfo (Switzerland) AG
Deloitte.	Deloitte Tax & Consulting S.a.r.l.	Frankfurt Finance Audit	FFA Frankfurt Finance Audit GmbH
大成 DENTONS	Dentons Europe LLP	FFB FIDELITY GROUP	FIL Fondsbank GmbH
deutsche apotheker- und ärztebank	Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG	FINVENTIONS INVENTIONS FOR FINANCIAL BUSINESSES	Finventions GmbH
dwpbank Deutsche WertpapierService Bank AG	Deutsche WertpapierService Bank AG	FIS	FIS Systeme GmbH
DIAMOS®	DIAMOS AG	FONDSDEPOT BANK	Fondsdepot Bank GmbH
DLA PIPER	DLA Piper UK LLP	FRESHFIELDS BRUCKHAUS DERINGER	Freshfields Bruckhaus Deringer LLP

ISS FWW	FWW Fundservices GmbH	King & Spalding	King & Spalding LLP
GAR Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	GAR Gesellschaft für Aufsichtsrecht und Revision mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	KNEIP	KNEIP
Goldman Sachs	Goldman Sachs Bank Europe SE	KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
GÖRG Ihre Wirtschaftskanzlei	GÖRG Partnerschaft von Rechtsanwälten mbH	KPMG	KPMG Luxembourg, Société coopérative
Gothaer	Gothaer Erste Kapitalbeteiligungs-gesellschaft mbH	Kreissparkasse Köln	Kreissparkasse Köln
GT GreenbergTraurig	Greenberg Traurig Germany, LLP	LBBW	Landesbank Baden-Württemberg
GSK Stockmann Rechtsanwälte	GSK Stockmann	LATHAM & WATKINS LLP	LATHAM & WATKINS LLP
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers seit 1796	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers AG	LCH The Markets' Partner	LCH
Hengeler Mueller	Hengeler Mueller Partnerschaft von Rechtsanwälten	lindenpartners	lindenpartners
WM Gruppe	Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG	Linklaters	Linklaters LLP
Heuking Kühn Lüer Wojtek	Heuking Kühn Lüer Wojtek	LRI Group	LRI Depositary S.A.
HMT RC Ihr Risikomanager	HMT RiskControl GmbH	Luther.	Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Hogan Lovells	Hogan Lovells International LLP	Mazars Roever Broenner Susat Mazars	Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft
ICBC	ICBC Frankfurt Branch	MB Fund Advisory GmbH	MB Fund Advisory GmbH
Investment Data Services	IDS GmbH – Analysis and Reporting Services	Mediolanum International Funds Mediolanum Banking Group	Mediolanum International Funds Ltd.
IHS Markit	IHS Markit	Möhrle Happ Luther	MÖHRLE HAPP LUTHER Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Infront Discover. Analyze. Trade.	Infront Financial Technology GmbH	Morningstar	Morningstar Deutschland GmbH
J.P.Morgan	J. P. Morgan AG	navAXX	navAXX S.A.
JM Jebens Mensching	Jebens Mensching LLP	NeoXam	NeoXam Germany GmbH
K&L Gates	K&L Gates LLP	NFS Netfonds Financial Service	NFS Netfonds Financial Service GmbH

NORTON ROSE FULBRIGHT	Norton Rose Fulbright LLP	SKAGEN	SKAGEN Funds
Osborne Clarke	Osborne Clarke	skandia	Skandia PortfolioManagement GmbH
point nine	Point Nine Limited	SOCIETE GENERALE Securities Services	Societe Generale International Limited
pwc	PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	SONNTAG & PARTNER	SONNTAG & PARTNER
pwc	PricewaterhouseCoopers, Société coopérative	sowatec smart solutions for finance	SOWATEC AG
PROFIDATA	Profidata Services AG	Sparkasse KölnBonn	Sparkasse KölnBonn
QONTIGO AXIOMA | DAX | STOXX	Qontigo	STATE STREET.	State Street Bank International GmbH
QUADORO A Doric Group Company	Quadoro Doric Real Estate GmbH	STATE STREET.	State Street Global Exchange (Europe) GmbH
RIMES	RIMES Technologies Corporation	SUTORBANK HAMBURGISCHE PRIVATBANKIERS SEIT 1921	SUTOR BANK
ROTTHEGE | WASSERMANN	ROTTHEGE | WASSERMANN	SwissLife Asset Managers	Swiss Life Asset Management AG
RSU Rating Service Unit	RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG	TARGO BANK	TARGOBANK AG
SWIFT	S.W.I.F.T. Germany GmbH	TaylorWessing	Taylor Wessing Partnerschaftsgesellschaft mbB
SCP | REAL INVESTMENT Deutschland GmbH	SCP REAL INVESTMENT DEUTSCHLAND GmbH	labs	Universal-Investment-Labs GmbH
SemTrac	SemTrac Consulting AG	VanEck	VanEck (Europe) GmbH
Severn make change work	Severn Consultancy GmbH	VISTRA	Vistra GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
SHARE HOLDER VALUE	Shareholder Value Management AG	VIVACIS Consulting	VIVACIS Consulting GmbH
SimCorp	SimCorp GmbH	Vontobel	Vontobel
Simmons & Simmons	Simmons & Simmons LLP	wts TAX LEGAL CONSULTING	WTS Legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
SIX	SIX Financial Information Deutschland GmbH	WWK Eine starke Gemeinschaft	WWK Lebensversicherung a.G.

IMPRESSUM

Herausgeber
BVI Bundesverband Investment
und Asset Management e. V.
Bockenheimer Anlage 15
60322 Frankfurt am Main
www.bvi.de

Redaktion
Abteilung Kommunikation und Veranstaltungen

Konzeption und Gestaltung
GB Brand Design GmbH, Frankfurt am Main
www.g-b.de

Fotografie
Stefan Gröpper
www.stefangroepper.com
(S. 2/3, 4/5, 17, 31, 36/37, 38/39, 116/117)
Gesellschaftshaus Palmengarten (S. 24)

Stockbilder
iStockphoto (Umschlag, S. 9, 10)
shutterstock (S. 13, 14, 15)

Druck
Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG
www.zarbock.de



Stand: Mai 2020



Daniel Mettlach
Steuern und Altersvorsorge



Markus Michel
Statistik und Research



Dr. Michael Pirl
Statistik und Research



Wolfgang Raab
Kommunikation und Veranstaltungen



Yvonne Schulz
Berlin



Kai Schulze
Berlin



Christoph Swoboda
Brüssel



Monika Testorf
Kommunikation und Veranstaltungen



Lavinia Musetoiu
EDV



Anna Katharina Niemitz
Recht



Sebastian Oys
Berlin



Marion Petersen
Berlin



Patrizia Ribaudo
Kommunikation und Veranstaltungen



Timm Sachse
Ombudsstelle



Dr. Armin Schmitz
Kommunikation und Veranstaltungen



Frank Schöndorf
Kommunikation und Veranstaltungen



Holger Sedlmaier
Steuern und Altersvorsorge



Jenny Seydel
Recht



Peggy Steffen
Recht



Abeba Steglich-Tafessework
EDV



Cvetelina Todorova
Berlin



Dr. Lorena Vinueza-Peter
Statistik und Research



Gabriele Wetzel
Kommunikation und Veranstaltungen



Axel Willger
Brüssel



Möchten Sie regelmäßig vom BVI informiert werden? Dann melden Sie sich für den Info-Service an: **www.bvi.de/service/infos-abonnieren**

BVI Berlin
Unter den Linden 42
10117 Berlin

BVI Brüssel
Rue du Trône 14–16
1000 Bruxelles

BVI Frankfurt
Bockenheimer Anlage 15
60322 Frankfurt am Main

Kontakt
Fon +49 69 15 40 90 0
www.bvi.de